

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 181

Freitag, den 5. August 1927

18. Jahrgang

Abonnementspreis monatlich 3,00 Gulden, vierteljährlich 8,00 Gulden, in Deutschland 2,50 Gulden, durch die Post 3,00 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Spalte 2,00 Gulden, Mittelzeile 2,00 Gulden, in Deutschland 1,50 und 2,00 Gulden. Abonnement- und Inseratenverträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2845  
Fernsprech-Anschluss bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 21661. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 21660  
Anzeigen-Einnahme, Expedition und Druckerei 21667.

## Warum die Abrüstungskonferenz aufflog.

Die Gegensätze zwischen Amerika und England. — Über keiner will die Schuld haben.

Aus Genf meldet unser Korrespondent:

Die Marinekonferenz ist am Donnerstag mit dem offenen Zugeständnis des Mißerfolges abgebrochen worden. Die Verhandlungen scheiterten in erster Linie an dem Gegensatz zwischen Amerika und England. Die Engländer erklärten, sie brauchten viele kleine Kreuzer, um ihre langen Seewege zu schützen, und die Amerikaner forderten größere Kreuzer von 10 000 Tonnen mit stärkerer Bewaffnung, weil sie nicht so viele Marinestützpunkte hätten und deshalb Kreuzer mit größerem Aktionsradius haben müßten. Bezeichnend ist auch, daß England, das zur Zeit des Washingtoner Vertrages mit einer gesamten Hilfsflotte von 450 000 Tonnen auszukommen glaubte, jetzt 647 000 Tonnen fordert. Das, wie der amerikanische Vertreter hervorhob, obwohl die mächtige Flotte Deutschlands verschwunden ist.

Die Konferenz machte aus der Pleite gar kein Hehl; sie stellte ganz offen fest, daß kein Plan gefunden werden konnte, um die britischen und amerikanischen Wünsche in Einklang zu bringen. Mit dem frommen Wunsch, daß die Konferenz zur Revision des Washingtoner Vertrages, die 1931 fällig sei, früher abgehalten werden möge, damit ihre Beschlüsse vor der Durchführung der Seeschiffprogramme in Kraft treten könnten, schloß die Bankrotterklärung.

Sie beschuldigen sich gegenseitig.

Wie aus Washington gemeldet wird, gab Staatssekretär Kellogg zum Festschlagen der Genfer Konferenz eine Mitteilung heraus, in der es heißt:

Ich bedauere natürlich, daß es der Genfer Konferenz nicht gelang, eine Einigung über die Seearüstung zu erzielen. Sie wurde vom Präsidenten vorgeschlagen. In der Hoffnung, eine beträchtliche Verringerung der Bauprogramme herbeizuführen, um der Welt ein Beispiel zu geben. Es stellte sich jedoch als unumgänglich heraus, die Seearüstungen zu verringern oder auf ein nach unserer Ansicht angemessenes Maß zu beschränken.

Ich glaube nicht, daß die Vereinigten Staaten einer Aufriktion mit allen daraus sich ergebenden Folgerungen ihre moralische Billigung geben können. Nach dem Abschluß des Washingtoner Abkommens gerieten wir die größte Vintenschiffslotte der Welt. Wir hatten Anlaß, anzunehmen, daß Großbritannien sich zu einer wirklichen Verminderung seiner Seearüstung entschließen würde.

Japan war sogar bereit, noch unter unsere Höchstätze zu gehen. Ich glaube nicht, daß die Erörterungen in Genf zwecklos waren und bin sicher, daß das Wistlingen einer Einigung die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der britischen Regierung und den Vereinigten Staaten nicht trüben wird, und daß in naher Zukunft ein Abkommen über die Beschränkung der Hilfskriegsschiffe möglich sein wird.

In ähnlicher Weise sprach der Vertreter Englands, Gibson, gegen Amerika. Mit anderen Worten heißt das, daß der gute Wille auf beiden Seiten schiefte, sonst hätte sich ein modus vivendi finden lassen müssen. Wieder einmal ist ein großer Aufwand schmachvoll vertan. Doch die Wälder werden die Frage der Abrüstung, auch gegen den Willen der Hegemonisten, zur Durchführung bringen.

## Die Reichswehr rückt vom Stahlhelm ab.

Entscheidendes Dementi gegen Prof. Försters Enthüllungen.

Die französische Presse tobt zur Zeit vor Aufregung über angebliche Rüstungspläne der deutschen Reichswehr, die von dem in Deutschland umstrittenen, sehr abseits stehenden pazifistischen Prof. Förster „enthüllt“ worden sind. Nun ist man allerdings in Deutschland vor Verärgerungen einzelner Offiziere keineswegs sicher; aber es handelt sich dabei meist um die in den Ruhestand vertriehenen, die ihre unretirierten Ämter nicht anders auszufüllen wissen, als mit dem „Aufziehen“ militärischer Verbände oder mit papierernen strategischen Entwürfen — bald gegen die Republikaner, bald gegen die Kommunisten, bald mit, bald gegen Sowjetrußland. Die verantwortlichen Reichswehrstellen wollen jedoch damit nichts zu tun haben.

Zu der „Enthüllung“ selbst wird amtlich folgendes mitgeteilt:

Die in Wiesbaden erscheinende Zeitung „Die Menschheit“ hat am 29. Juli über angebliche Besprechungen, die zwischen Angehörigen des Reichswehrministeriums, insbesondere dem Stabschefen Frhr. von Freyberg-Allemdingen und verabschiedeten Offizieren unter Führung des Majors a. D. von Stephani im Flugverbandsklub in Berlin stattgefunden haben sollen, Mitteilungen veröffentlicht, die sich auf keinerlei Belege stützen und sich nach Form und Inhalt ohne weiteres als freie Erfindung kennzeichnen.

Da indes die französische Presse, und zwar zum Teil in sensationeller Aufmachung, diese Veröffentlichung der „Menschheit“ nicht nur abgedruckt, sondern zum Anlaß der feilsamsten politischen Betrachtungen genommen hat, erscheint es angezeigt, auf Grund der an den beteiligten Amtsstellen eingezogenen Erkundigungen festzustellen, daß der Stabschef (jetzt Major) Frhr. von Freyberg-Allemdingen an einer derartigen Zusammenkunft niemals teilgenommen und sich auch an anderer Stelle über die angeführten Themen nicht geäußert hat, und daß ihm Major a. D. von Stephani überhaupt nicht bekannt ist.

Diese Feststellung genügt, um den sogenannten „Verhandlungsbericht“ der „Menschheit“ als das zu kennzeichnen,

was er ist, nämlich eine glatte Fälschung. Es erübrigt sich deshalb, auf die Einzelheiten dieses Berichtes einzugehen. Es sei lediglich daran erinnert, daß in Uebereinstimmung mit den der Vorkonferenz bekannten deutschen Bestimmungen keinerlei Beziehungen zwischen Reichswehr und Stahlhelm oder ähnlichen Verbänden bestehen. Auch wird an zuständiger Stelle mit aller Entschiedenheit betont, daß die Behauptungen der „Menschheit“ über Pläne oder Vorbereitungen des Reichswehrministeriums völlig aus der Luft gegriffen sind.

## Klärung auf dem Gewerkschaftskongress?

Wahrscheinlich Verlegung ihres Sitzes nach Berlin.

Die Pariser Zeitung „Petit Journal“ weiß einiges über die Kommissionsbildung des internationalen Gewerkschaftskongresses zu berichten, in der unter Ausschluß der Öffentlichkeit die auf den Kongress vorgekommenen Zwischenfälle behandelt werden. Danach scheint die Stellung Purcells als Vorsitzender und Brown als Sekretär der Gewerkschaftsinternationale unhaltbar geworden zu sein. Die Sympathien dieser beiden Männer für Moskau und ihre

## Gegen den Justizmord an Sacco und Vanzetti.

Die Empörung in der ganzen Welt. — Letzte Rettungsversuche.

### Ueberall Demonstrationen.

Die Ablehnung der Begnadigung der beiden Italiener Sacco und Vanzetti hat in der ganzen Kulturwelt eine starke Empörung ausgelöst.

In Paris fand eine große Kundgebung statt, in der stürmisch die Begnadigung gefordert wurde. Einstimmig wurde eine Entschliefung angenommen, in der bestimmt wird, daß sämtliche Gewerkschaften sich bereitstellen sollen, am 8. August einen 24 stündigen Streik durchzuführen, wenn das Todesurteil nicht zurückgenommen wird.

Während der Versammlung kam es laut „Petit Journal“ zu einem Zwischenfall. Die Polizei wollte einen Artillerieoffizier, der die Versammlung besuchen wollte, daran hindern, was ihr aber nicht gelang. Ein darauf der Sicherheitspolizei erteilter Befehl, alle anwesenden Militärpersonen nach Beendigung der Versammlung zu verhaften, hatte kein Ergebnis. Es kam dann noch zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Teilnehmern der Versammlung. Eine Anzahl von Teilnehmern wurde verwundet und von ihren Kameraden fortgeschafft.

Auch in Argentinien ist eine große Protestbewegung entstanden. In Rosario sind die Arbeiter in einen Sympathiestreik eingetreten. Zwei Geschäftshäuser wurden von Streikenden angegriffen. Man erwartet jeden Augenblick die Ausrufung des Generalkreiks.

Der „Paris Times“ wird aus Boston gemeldet, Sacco und Vanzetti hätten einen letzten Versuch gemacht und an den Obersten Gerichtshof appelliert. Es sei jedoch wenig wahrscheinlich, daß diesem Gesuch stattgegeben werde.

Gleichzeitig mit der Ankündigung, daß der jetzige Vertreter von Sacco und Vanzetti sein Amt niedergelegt hat, wurde mitgeteilt, daß ein neuer Anwalt gewonnen worden ist, um noch einmal alles zu tun, um eine Wiederaufnahme des Verfahrens zu erreichen.

Aus Rapid City wird gemeldet, daß man dort nicht erwartet, daß Präsident Coolidge sich in die Angelegenheit Sacco-Vanzetti einzumischen wird, da der Präsident immer die Ansicht vertritt, daß der Vorfall eine Angelegenheit der Gerichte von Massachusetts ist.

### Warum sie geopfert werden sollen.

So dauert das Schicksal der beiden, bestiegelt, wenn die Proteste aus aller Welt die Herrschenden in Amerika nicht noch in letzter Stunde zur Einsicht zwingen. Wie der Justizmord beschaffen ist, den man begehen will, läßt am besten die nachstehende Darstellung von Prof. Liepmann-Hamburg, einem der besten deutschen Strafrechtsgelehrten erkennen. Er äußert über den Fall folgendes:

Es handelt sich um einen Raubmord, der im April 1920 in South Braintree (Mass.) an Barmenter und Berarbelli, zwei Angestellten einer Schuhfabrik, begangen wurde. Die Opfer sind durch zwei mit Pistolen bewaffnete Männer erschossen worden, als sie 15 776,51 Dollars Lohnungsgeld für die Fabrik in zwei Kisten dorthin bringen wollten. Die Mörder haben das Geld in ein Auto gebracht und sind in Begleitung mehrerer anderer Personen davon gefahren. Zwei Tage später fand man dieses Auto leer im Walde und Spuren eines kleineren Autos führten von hier aus weiter. Vermutlich sind mit ihm die Täter in Sicherheit gebracht worden. Augenzeugen des Ueberfalles behaupteten, die Mörder wären

nach ihrem Aussehen Italiener gewesen.

Ein paar Wochen später wollen vier Italiener ein in einer Reparaturgarage untergebrachtes Auto abholen; zwei davon,

Angriffe gegen Joubaux und Mertens hätten die Majorität des Kongresses gegen sie aufgebracht. Andererseits wird wahrscheinlich auch der holländische Sekretär Dubegest zurücktreten, gegen den Brown den Vorwurf einer hinter dem Rücken des Büros geführten Korrespondenz erhoben hat.

Im Zusammenhang mit diesen Veränderungen in der Zusammensetzung des Präsidiums wird auch eine Verlegung des Büros der Internationale aus Amsterdam in Betracht gezogen. Purcell soll der Kommission vorgeschlagen haben, den Sitz des Büros nach Berlin zu verlegen, wo die Gewerkschaftsinternationale bis zum Jahre 1914 ihre Zentrale gehabt hat.

### „Eine Achillesferse des Friedens“.

So nennt der Italiener Sforza den Korridor.

Auf der Tagung des Instituts of Politics in Williams-town äußerte sich der frühere italienische Außenminister Graf Sforza über seinen Anteil an der Volksabstimmung in Oberschlesien. Dabei bezeichnete er den polnischen Korridor als die Achillesferse des Friedens Europas. Hinsichtlich Oberschlesiens habe er versucht, eine billige Lösung zu finden. Er hege die Hoffnung, daß bei gegenseitigem Entgegenkommen Oberschlesien als wirtschaftliche Bindeglied zwischen Deutschland und Polen werden würde. Eine französisch-deutsche Annäherung könne die deutsch-polnischen Schwierigkeiten beheben. Auf jeden Fall aber werde ein Vertragsabluß am Rhein zwecklos sein, wenn an der Wechselkriegsstaat keine.

Sacco und Vanzetti, werden dabei verhaftet. Nach einer Hauptverhandlung von fast sieben Wochen werden sie am 14. Juli 1921, also vor sechs Jahren, wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Der Beweis ihrer Schuld wurde zunächst gestützt auf Zeugen, die ihre Identität mit den Mördern bezeugen sollten. Keiner von ihnen hatte die Angeklagten vorher gesehen. Aufgeregt, infolge der Schüsse, die sie hörten, hatten sie in kürzester Zeit und aus erheblicher Entfernung das Auto mit den Mördern davonfahren gesehen. Das bietet ohnehin denkbar größte Unsicherheit für eine zuverlässige Beobachtung. Auch hatte die Polizei den immer noch vorkommenden Fehler begangen und den Zeugen Sacco und Vanzetti einzeln vorgeführt, anstatt ihnen aufzugeben, sie aus einer Reihe von Personen herauszufinden.

Und schließlich ließ sich nachweisen, daß einzelne dieser Zeugen unmittelbar nach der Tat nichts gesehen hatten und erst nach Monaten plötzlich ganz genaue „Erinnerungen“ bekamen. Welches Unheil dieser fehlerhaft geführte Identifikationsbeweis in dem Bewußtsein der Geschworenen angerichtet hat, läßt sich nachträglich natürlich nicht feststellen. Jedenfalls ruht nach Ansicht des Richters der Hauptverhandlung, Wehber Thayer, der Schuldspruch nicht auf dieser Grundlage, sondern auf dem, was die amerikanische Rechtsprache „Bewußtsein der Schuld“ nennt, das heißt

es handelt sich um einen Indizienbeweis,

der die Angeklagten deshalb für die Mörder hält, weil sie sich nach der Tat und bei ihrer Verhaftung so benommen hätten, wie sich nur Schuldige benehmen. Wie steht es mit diesem „Beweis“?

Die Tat wurde am hellen Tage begangen, durchaus in der Aufmachung spezifisch amerikanischer Raubüberfälle. Sacco und Vanzetti waren bisher unbestraft und keinerlei Zusammenhang mit Banditen zu verdächtigen. Man hat auch nicht das geraubte Geld bei ihnen finden noch feststellen können, daß in ihrer Lebensführung nach der Tat irgendeine Veränderung eingetreten sei, die auf nicht nachweisbare neue Einnahmequellen zurückzuführen wäre. Sie sind ihrer gewöhnlichen Beschäftigung, bei einer als Angestellter einer Schuhfabrik, der andere als Fischhändler, nachgegangen — sie haben sich nach der Tat weder verborgen gehalten, noch Namen und Wohnung gewechselt. Aber sie haben, als sie verhaftet wurden, der Polizei gegenüber — gelogen! Sie haben geäußert, Waffen bei sich zu führen, sie haben bestritten, bestimmte Landstücke von sich zu kennen, obwohl man nachträglich das Gegenteil beweisen konnte.

Das ist nun freilich eine primitive Psychologie. Denn wir sollten heute aus manchem nachgewiesenen Justizirrtum gelernt haben, daß die Lüge eines Beschuldigten kein Beweis für seine Schuld ist. Auch zweifellos zu Unrecht verdächtige Angeklagte greifen aus Angst, ihre Lage zu verschlechtern, aus Gedanklosigkeit und Erregung oder weil sie andere

mit der Tat nicht zusammenhängende Umstände verbergen

wollen, zu diesem Verteidigungsmittel. Und alle diese Momente waren bei Sacco und Vanzetti in geradezu klassischer Weise gegeben. Sie waren sozialistische Rabalche und agitierten in Versammlungen und durch Verbreitung von Flugchriften für kommunistische Ziele. Sacco und Vanzetti wußten, daß die Polizei über ihre Agitation unterrichtet war und daß sie bereits auf der Liste der verdächtigen Personen standen. Einer ihrer Gesinnungsgenossen, Salsedo, war nach einer polizeilichen Vorführung in New York den nächsten Tag tot auf der Straße aufgefunden, andere waren kurz vor der Verhaftung der Angeklagten deportiert worden.

Sie lebten also in der Furcht vor polizeilichen Verfolgungen und hatten das Auto holen wollen, um die in ihrem Besitz befindliche rabalche Literatur vor der Polizei in Sicherheit zu bringen und außerdem ihre politischen Freunde vor der ihnen

drohenden Gefahr zu warnen. Bei ihrer Verhaftung wurde ihnen nicht gesagt, daß man sie des Mordes an Parmentier und Berardelli für verdächtig hielt, sondern sie wurden gefragt, ob sie Radikale, Sozialisten, Anarchisten seien. So mußten sie gerade wenn sie an dem Mord unschuldig waren, annehmen, daß sie wegen ihres Radikalismus verhaftet werden sollten, und so verstand es sich auch von selbst, daß sie ihre politischen Freunde nicht mit ins Verderben reißen und sich nicht durch den Besitz von Waffen verdächtig machen wollten!

Alles dies liegt, sollte man annehmen, klar zutage, aber es gibt keinen diabolischen Feind der Wahrheitsforschung als gerade politischen und Massenhaß. Man hätte aus der politischen Haltung der Angeklagten den Beweis herleiten können, daß solche idealistischen Fanatiker nicht typische Raubmörder zu begehren pflegen. Statt dessen waren offenbar Staatsanwalt und Richter der Meinung, daß schlechten Menschen alles zuzutrauen sei und kein Zweifel darüber bestehen könne, daß „Radikale“ zu dieser Kategorie zu zählen seien.

Aber noch schlimmere Mängel konnten gegen das Verfahren vorgebracht werden. Ein Geschöß im Körper des Berardelli konnte identifiziert werden als eine Kugel, die aus einer automatisch geladenen Colt-Pistole von Kaliber 32 abgeschossen war. Sacco hatte eine solche Pistole. Der Richter Thayer sagte den durch den Sachverständigen Proctor gelieferten Beweis in der Rechtsbelehrung dahin zusammen, daß „Saccos Pistole das Geschöß abgefeuert hätte, welches den Tod von Berardelli hervorgerufen habe“. Proctor hat nach der Verurteilung beschworen, daß das nicht seine Meinung gewesen sei. Die Frage, ob das tödliche Geschöß aus Saccos Pistole gekommen wäre, mußte er verneinen.

Damit ist das einzige wirkliche Schuldindiz zusammengebrochen. Und es haben sich andererseits Indizien von wesentlich größerer Beweisstärke gehäuft, die auf die wirklichen Schuldigen

hinzudeuten. Ein wegen Raubmordes verurteilter, wiederholt rückfälliger junger Portugiese, Mabeiros, hat im Gefängnis gefaßt: Sacco und Banzetti seien unschuldig an der Tat, die er zusammen mit fünf anderen begangen habe. Er hat seine Mitgenossen nicht namhaft gemacht, aber seine genaue Schilderung von der Art der Ausführung hat auf eine Bande rückfälliger, professioneller Räuber geführt, die unter der Bezeichnung des „Morelli gangs“ (Morelli-Bande) der Polizei bekannt war wegen ihrer mehrfachen in der Nähe des Satorres begangenen Raubtaten. Augenzeugen der Tat hatten berichtet, daß einer der Banditen ein „Mares und unmißverständliches Englisch“ gesprochen hätte — das konnte auf Sacco und Banzetti nicht zutreffen, wohl aber auf die in Amerika geborenen Brüder Morelli.

Das Mörderauto wurde von Zeugen als ein Buick-Auto bezeichnet — der eine Morelli hatte zu jener Zeit ein Buick-Auto, das kurz nach der Tat verschunden war. Der Führer des Mörderautos wurde von Augenzeugen charakterisiert als ein schlanker Mann mit blondem Haar, vermutlich nicht italienischer, sondern polnischer Herkunft. Nach der Beschreibung des Mabeiros kam hierfür der Pole Stebe in Betracht: zwei Frauen aus der Fabrik erkannten ihn als den Mann wieder, den sie am Tage des Mordes als Führer des Autos gesehen hatten.

Zwei andere Zeugen identifizierten Joe Morelli (der eine gewisse Ähnlichkeit mit Sacco hat) und Maurini als diejenigen, die geschossen hätten. Der eine hatte eine 32-Colt-Pistole, der andere eine Pistole, aus der die übrigen bei den Getöteten aufgefundenen fünf Geschosse stammen konnten.

Schließlich: Mabeiros hatte, eben erst aus dem Gefängnis entlassen, kurz nach der Tat in der Hand die Summe von 2000 Dollars. Er gibt zu, daß sei sein Anteil aus der unter den sechs Tätern verteilten Beute gewesen.

Wird man sie nun demnach hängen? Nun, weil die Justiz auch gegen eine Welt von Gräueln nicht ansetzen will, daß auch Richter sich irren können?

### Um die Völkerbundsmandate.

Die Großmächte angeblich für eine Diskussion.

Nach Meldungen aus Brüssel beschäftigt sich der gestern abgehaltene Kabinettsrat längere Zeit mit der Frage der Kolonialmandate, die durch Deutschland auf der Völkerbundsversammlung in Genf zur Sprache gebracht werden sollte. Wie die Blätter dazu mitteilen, sei die belgische Regierung der Ansicht gewesen, sie könne, da Frankreich und England geneigt seien, in dieser Frage dem deutschen Standpunkt Rechnung zu tragen, ihrerseits sich dem Standpunkt dieser Großmächte anschließen.

## Meine Frau will nicht „oktobern“ . . .

Russische Humoreske von W. Schischlow.

In der Sowjetunion werden die Neugeborenen meistens nicht mehr getauft, sondern „oktobern“ (zu Ehren der Oktober-Revolution). — Die Kinder erhalten dann die Namen der bekannten Revolutionäre, wie Rosa (Luzemburg), Engels, Karl Marx, International, Oktober usw. (D. Heber.)

Auch bei uns wurden die Kinder „oktobern“, denn wer „oktobern“, dem wurden neue Schuhe verprochen . . .

In unserem Dorfe haben sich fünf solcher Sonderlinge eingekauft. Sie sind abgerissen, furchtbar abgerissen. Ich habe noch wenigstens Kinder mit Namen, wie Rosa und Engels, aber der Junge meines Betters heißt „International“ (Internationaler). Er ist schon groß, läuft und hat eine Signale. Die Jungen (Spielgenossen) können nicht deutlich seinen heiligen Namen aussprechen und nennen ihn „Tsch-Tsch“. Was soll man machen, grundgütiger Himmel!

Neulich sagte ich zu meinem Beter Paramon: „Vielleicht“, sagte ich, „werden meine Rosa, mein Engels und dein „International“, wenn sie groß sind, uns die Bärte ausreißen?“

Er lachte und sagte: „Die Bärte wird man rasieren müssen.“ „Ja, es ist ja möglich, aber mein Weib grämt sich so sehr, sie heißt, was sie heißen kann, sie faßt sich an den Kopf und schreit: „Ach du mein Kindchen, mein ungetauftes.“ Na ja, sie ist halt dumme.

Aber schließlich, wenn man darüber nachdenkt, so ist es auch wirklich zum Heulen!

Es kommt z. B. Otera der Wasse mit Kreuz und Stone (Heiligenbild): „Was“, sagt er, „hast du gemacht?“ Ich schweige, blinzelte mit den Augen. Das Weib heult und — ich muß mich aus.

Der Wasse bespricht alle mit Weihwasser, er bespricht auch die Rosa. Und so wächst sie auf. Wir küssen die Stone, auch die Rosa mit ihrem kleinen Schnäuzchen, obwohl sie ungetauft ist.

Mein Weib heult immer weiter: „Wir werden das Kind umtaufen, ich halte nicht mehr aus!“

Ich sage: „Das mußt du schon selbst erledigen, mein Gewissen erlaubt es mir nicht!“

Und da zog sie in die Stadt. Sie ging von einem Büro zum anderen, konnte sich jedoch nirgends mit den Behörden verständigen und lehrte schließlich unverrichteter Dinge zurück. Bis heutigen Tages sind unsere Oktober-Rosa und unser Oktober-Engels nicht hin und nicht her. Das Weib ärgert sich, und ich muß immer zu. Ich sage immer zu ihr:

„Du gehörst nicht in diese Welt mehr hinein, du dummes Weib! Du darfst keine richtigen Begriffe „ansarbeiten“ — du

## Bewegte Demonstrationen.

Zwischenfälle bei einer kommunistischen Antikriegskundgebung in Berlin.

Der Gau Berlin-Brandenburg der kommunistischen Partei, des Roten Frontkämpferbundes und der übrigen kommunistischen Organisationen veranstaltete gestern abend im Berliner Lustgarten eine Demonstration gegen den imperialistischen Krieg. An der Veranstaltung nahmen nach Schätzung etwa 15000 Demonstranten teil. Wegen Mißverständnisses aufreißender Plakate, Widersprüchlichkeiten usw. wurden insgesamt zehn Personen festgenommen.

Beim Anmarsch zur Kundgebung wurde in der Landberger Straße eine Demonstration von der Polizei angehalten, weil hier auf einem Wagen ein lebendes Bild mitgeführt wurde, das von der Polizei als eine Verhöhnung der preussischen Justiz angesehen wurde. Die vier Insassen des Wagens, die Akteure bzw. Sträflingskollektive angelegt hatten, wurden festgenommen. In weiteren Zusammenstößen kam es indessen nicht.

### Auch in Leipzig.

Zwischenfälle bei einer kommunistischen Demonstration.

Bei einer Antikriegskundgebung der Kommunisten in Leipzig auf dem Reichsgerichtsbau wurde ein Wagen mitgeführt, auf dem selbsterlösbare Soldaten bargekettelt erhielt ein Polizeikommando den Auftrag, die Waffen zu beschlagnahmen. Verschiedene Polizeibeamte wurden dabei von den Demonstranten bedrängt und leicht verletzt. Ein Beamter mußte mit mehreren Stichwunden am Hals und im Rücken ins Krankenhaus überführt werden. Das Polizeikommando machte schließlich vom Gummiknüppel Gebrauch. Nach der Auflösung der Demonstration mußten wiederum Polizeikräfte am Hauptplatz eingesetzt werden, da heimkehrende Demonstranten zwei weibliche Personen bedrängt haben sollen. Es erfolgte eine Festnahme.

### Auf der Straße erschossen.

Neue Kommunistenverhaftungen in Reval.

Die estländische Telegraphenagentur meldet: In der vergangenen Nacht wurde ein aus Rußland gefommener Agent der kommunistischen Internationale, dessen geschilderte Tätigkeit die Polizei längere Zeit beobachtet hatte, in Reval auf der Straße erschossen, als er bei seiner Verhaftung verwehrt Widerstand leistete. Auch ein Polizeioffizier wurde verwundet. Auf Grund der bei dem Erschossenen gefundenen wichtigen Schriftstücke nahm die Polizei in der Nacht eine umfassende Hausdurchsuchung vor. Bisher wurden vier Personen verhaftet.

### Hochverräter Ehrhardt wieder am Werke.

Er übernimmt das Kommando in Württemberg.

Das Land Württemberg wird in Zukunft den Schauplatz der Tätigkeit des lapidischen Hochverrätters Kapitän Ehrhardt bilden. Wie das Stuttgarter deutschnationale Parteiorgan unter dem Stichwort „Vaterländische Einigkeit in Württemberg“ mitteilt, hat Kapitän Ehrhardt die Führung des Landesverbandes Württemberg im Stahlhelm übernommen. Zu seinem Geschäftsführer und Stellvertreter hat er den bisherigen Leiter des Bundes Widling, v. Jagow, bestellt. Die Mitglieder des Bundes Widling werden in den Stahlhelm übergehen und der Bund Widling wird seine Tätigkeit einstellen. Das deutschnationale Blatt erklärt, daß der Zusammenschluß der beiden Verbände im nationalen Lager allgemeine Anerkennung und freundliche Zustimmung finden wird. Die Einigung käme allerdings nicht unerwartet, denn sie ist das Ergebnis der zielbewussten Einigungsbestrebungen des Kapitän Ehrhardt. Man kann wohl hinzufügen, daß die Besetzung des Landes Württemberg mit dem ehemaligen Hochverräter und Rappisten nur durch das deutschnationale Parteiregiment, das augenblicklich in Württemberg herrscht, möglich war.

Auch mit dem Bormoll.

Auch zwischen dem Führer des Bormoll und Kapitän Ehrhardt haben Besprechungen stattgefunden, die eine engere Zusammenarbeit bezwecken. Eine Reihe von Provinzverbänden des Bormoll soll in der letzten Zeit den Anschluß an den Stahlhelm vollzogen haben.

Prof. Baentgen ernannt. Der Amtliche Preussische Pressebericht teilt mit: Das preussische Staatsministerium hat beschlossen, den Minister des Innern zu ermächtigen, dem Uni-

versitätsprofessor Geheimen Regierungsrat Dr. phil. Baentgen in Halle die Stelle des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zu übertragen. Gleichzeitig wurde dem Minister ermächtigt, das erforderliche Einvernehmen des Reichsaussenministeriums mit dem endgültigen Ernennung Professor Baentgens herbeizuführen.

### Stuttgarter erwartet Vorschläge.

Stuttgarter warte die Verhandlungen mit England auf. In einer von der Telegraphenagentur der Sowjetunion übergebenen Unterredung mit Pressevertretern bezeichnete die Stuttgarter die Gespräche über englische Schritte zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Rußland als unzutreffend.

Die Ausführungen Chamberlains im Unterhause vom 28. Juli befanden in erster Linie aus den üblichen Ausfällen gegen die Sowjetregierung; es sei ein gründlicher Irrtum, wenn Chamberlain in dieser Rede zu glauben scheine, daß ein Abbruch der Beziehungen und der völligen Ungewißheit über die Sicherheit des Sowjetregimes in England der Handel ebenso weiter gehen könne wie früher.

Er müsse erklären, daß keinerlei offizielle oder offizielle Anträge zur Wiederaufnahme der Beziehungen mit der englischen Regierung an Rußland ergangen sind. Es sei selbstverständlich, daß die Sowjetregierung jederzeit bereit sei, sachliche Verhandlungen aufzunehmen und dabei Garantien fordern werde, daß unzulässige Akte, wie der Ueberfall auf die Arco, künftig nicht eintreten werden.

Wie lange werden die Herrschaften noch aneinander vorbeireden, bis sie ernsthaft in die Verhandlungen eintreten?

## Politische Notizen.

Wieder daheim. Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Stresemann ist am Donnerstag wieder in Berlin eingetroffen. Die Kabinettsitzung, die anlässlich der vorläufigen Anwesenheit der Reichsminister in Berlin zur Verfassungsfestfeier vorgelesen ist, wird voraussichtlich am 10. August stattfinden.

Besprechungen in Wien. Gestern haben die angekündigten Besprechungen zwischen der Regierung und der sozialdemokratischen Opposition begonnen. Sie drehten sich vor allem um die verfassungsmäßigen Grundlagen der Gemeindeförderung und die Intervention der Militärkontrollkommission in dieser Angelegenheit.

Der Mostelwein soll besser werden. Auf Anregung des Mostelweinbauers soll die deutsche Regierung beabsichtigen, den gesetzgebenden Körperschaften die Wünsche des Mostelweinbauers, bei schlechten Jahrgängen eine höhere Zuzahlung vorzunehmen zu können. Eine weitere Änderung kommt in der Frage der Verschütten in Betracht, da sich hier Mißstände ergeben haben.

Weitere Austritte. Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, ist der kommunistische Reichstagsabgeordnete Bierath aus der R. P. D. ausgetreten. Er folgt damit dem kommunistischen Abg. Bohl, der sich den terroristischen Methoden ebenfalls nicht mehr fügen wollte.

Deutschlands Ansprüche an die Warschauer Gasanstalt. Auf der Novemberkonferenz des gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichts in Paris wird über die Frage der Liquidation der Gasanstalt in Warschau verhandelt werden, wobei Deutschland als Kläger auftritt. Von deutscher Seite wird der Standpunkt vertreten, daß auf Grund des Verfallens Vertragess Polen nicht das Recht hat, eine Liquidation des deutschen Eigentums an dieser Gasanstalt vorzunehmen.

Selbstmord eines persischen Handelsattachés. Aus bisher noch unbekanntem Gründen warf sich gestern abend in Berlin der persische Honorar-Handelsattaché Hassan Kiani auf dem Bahnhof Alexanderplatz vor einen einfahrenden Zug und wurde sofort getötet.

Ein gefährliches polnisches Manöver. Dieser Tage fanden in der hohen Lutra Manöver polnischer Truppenteile statt, wobei die Truppen bei den Schießübungen ganze Munition verwendeten. Die Lutra-Gesellschaft wurde davon so spät benachrichtigt, daß es nicht mehr möglich war, die zahlreichen Touristen zu warnen. Infolgedessen entfiel unter den ahnungslosen Touristen eine Panik, doch haben sich keine Unglücksfälle ereignet.

Der Führer der irischen Nationalisten, John Dillon, ist gestern abend in einer Londoner Klinik gestorben, wo er sich einer schweren Unterleibsoperation unterziehen mußte.

heult nur, du Hammelstopp, und kannst nicht begreifen, daß ich im ganzen Kreis dank unserer Rosa der fortgeschrittenste Mensch bin.“

Ich rede dir in Güte zu, sie hörte nicht auf mich. Endlich wurde ich wütend, und gab ihr eine Maulschelle.

Sie schlägt lang hin und brüllt: „So bist du also, du fortgeschrittenste Schwein! Kreieren sollst du.“ Dann springt sie auf, schlägt mich auf die Nase und reut davon. Mir spritzt ob dieser Unannehmlichkeit das Feuer aus den Augen.

Das ist eine Gemeinheit, sage ich mir, laufe ich nach, packe sie und schmeiße sie auf die Erde.

„So verfährt du mit fortgeschrittenen Elementen,“ schrei ich los, „ich bring dich um.“

Da packen mich die Bauern.

„Was ist denn los, warum so'n Rabau?“

„Begen der Rosa,“ antworte ich, „ich habe dem Mädel nicht den richtigen Namen gegeben, er ist ihr nicht nach der Nase!“

Ich schlage sie tot . . .

Und dann sage ich zu den Bauern: „Hier, Brüder, Ihr seid Zeugen: wenn sie mir, Gott behüte, noch einen Jungen gebärt, so werde ich ihn einfach „Scheridopolod“ (Pöbel) nennen, wenn ihr „Rosa“ nicht paßt. Ihr zum Trost . . .“

Als ich nach Hause kam, war ich schon merklich abgeküßt, und fing an zu schluchzen. Ich sag zu meiner Frau: „Na, wein man nicht . . . es kommt Verchiedenes im Leben vor . . . nun sei bloß schon ruhig. Es sei, wie du willst: die Rosa werden wir in „Matriona“ und den „Engels“ in „Seor“ umtaufen.“

So hast du mich aus den Reihen der Fortgeschrittenen vertrieben . . . Es ist wahrhaftig eine Schande . . . Oh, ihr Weiber! Was sind das für Zustände! . . . Es ist schon fürchterlich.

Man kommt mit den Frauen nicht mehr zu Rande. Wir lieben den Fortschritt, und streben nach oben. Sie wollen nicht „oktobern“! Was soll man da tun?

Schauspieler-Protest gegen Domela. Das in Berlin von Direktor Huth im Theater am Rollendorfsplatz in Aussicht genommene Auftreten Harry Domelas, der die Rolle des Karl-Heinz in Meyer-Försters „Alt-Heidelberg“ spielen soll, hat in Kreisen der Schauspieler förmliche Proteste ausgelöst. Gegenstand dieser Beschwerden ist nicht etwa das Auftreten Domelas als Schauspieler an sich, vielmehr machen die Schauspieler Direktor Huth den Vorwurf, daß es ihm nicht darauf ankomme, Domela in den Schauspielerberuf hineinzubringen, als vielmehr darauf, Domelas Typ als Schwabbelbräu in der Rolle des Karl-Heinz jenseitlich auszuzeichnen.

Bibliographische Konferenz in Brüssel. Seit einem Menschenalter bemüht sich das Internationale Bibliographische Institut unter Führung zweier weißblender Männer, St. La Fontaine und P. Millet, die Reichchen für die Ar-

sammenarbeit auf geistigem Gebiet festzulegen und zu vertiefen. Auch die jetzt im Rahmen einer Art Sommer-Universität veranstaltete internationale bibliographische Konferenz in Brüssel galt diesem Ziel, die man durch Vereinheitlichung, durch „Normung“ der Sammlungen von Druckwerken aller Gattungen zu erreichen hofft; diese Bemühungen erstrecken sich zunächst auf die Kataloge, außerdem auf bibliographische Unternehmungen aller Art, die Vollständigkeit erstreben, und endlich auf Zeitschriftenaufsätze.

Intendantenwechsel im Wiesbadener Staatstheater. In der Geschichte des Wiesbadener Staatstheaters ist eine wichtige Epoche zum Abschluß gekommen. Intendant Dagemann und Otto Klemperer verlassen Wiesbaden. Dagemann hatte 1920 bei Eintritt seiner Stellung die Aufgabe zu lösen, dieses Hoftheater zu einem Kultur-, Volks- und Gesellschaftstheater zu einer modernen Bühne umzuwandeln, deren Repertoire sich nicht mehr nach dem Geschmack des Hofes, sondern dem eines vermögenden internationalen Fremdenpublikums richten sollte. Intendant Bekker aus Kassel und Generalmusikdirektor Rosenstock aus Darmstadt werden nun die beiden Männer erleben, deren Namen in der Geschichte des Wiesbadener Theaters einen Ehrenplatz einnehmen. Bekker hat eine Art Programm schon bekanntgegeben. Er wird den Dagemannschen Weg zunächst weitergehen. Er werde nicht um jeden Preis Aufführungen bringen, nur wenn seine Bühne das Recht der wirklichen alleinigen Aufführung erhalte. So werde Krenkel mit drei musikalischen Einaktern hier zuerst zu Wort kommen; mit diesem Künstler werde er auch versuchen, hier das Schauspiel mit Musik besonders zu pflegen. Geplant ist auch ein Bedeutsamer Zyklus, der die jüngeren Werke des Dichters umfassen soll.

Der Corregio in der Dachkammer. Der Besitzer einer kleinen Druckerei Ernst B. Parris in New York hat, wie sich jetzt herausstellt, ein Vermögen fünf Jahre in seiner Dachkammer verstaubt lassen. Parris hatte nämlich im Jahre 1922 in einem Antiquitätenladen in Elizabeth, New Jersey, ein unheimlich gewordenes, verblaßtes Bild für noch nicht einen Dollar gekauft. Als er vor einigen Tagen die Dachkammer gründlich sauber machte, entdeckte er das so lange von ihm nicht beachtete Bild. Er brachte es zu dem Professor Carl Schaeffling, Direktor des Metropolitan-Museum in New York, der es tatsächlich als ein Werk des großen italienischen Malers Corregio, die „Kreuzigung“, feststellte.

Fred L. Steinway †. In New York verschied am 17. Juli im Alter von 67 Jahren Fred L. Steinway, Präsident der bekannten Pianofortefirma, an deren Spitze er seit dem Jahre 1919 stand.

# Danziger Nachrichten

## Wie der Hafen vergrößert wird.

Das neue Hafendeck in Weichselmünde.

Nachdem nun die Hafenanleihe perfekt geworden ist, wird in Kürze mit dem Bau des neuen Hafendeckens in Weichselmünde begonnen werden. Wie notwendig der Ausbau des Danziger Hafens ist, beweist die wachsende Zahl der Schiffe, die den Danziger Hafen aufsuchen. Im Jahre 1925 wurden im hiesigen Hafen rund 4000 Schiffe mit etwa 1,9 Millionen Netto-Registertonnen abgefertigt, wobei die Hafenanlagen gerade noch genügten; aber die erste Hälfte des Jahres 1927 brachte bereits 3400 Schiffe mit 1,9 Millionen Netto-Registertonnen in den Danziger Hafen. Für den Hafenausbau war es deshalb eine zwingende Notwendigkeit, an den Bau eines neuen Hafendeckens so schnell wie möglich heranzugehen. Die neuen Anlagen des Hafens schenkt Hafenausschuss Dr.-Ing. A. Wolf in „Danziger Hafen und Handel“ wie folgt:

Um den Kaiser-Wilhelm-Hafen mit dem neuen Danziger Hauptbahnhof mit seinen unzulänglichen Gleisanlagen zu entlasten und vor allen Dingen, um die ungenügenden Kreuzungen des Güterverkehrs mit dem Vortortverkehr am Ostbahnhof zu vermeiden, war es aus betriebstechnischen Gründen zweckmäßig und geboten, das neue, lediglich für den

### Rasenaufbau

bestimmte Hafendeck, auf die andere Seite der Toten Weichsel, also nach dem Trost, zu legen.

Für die Lage des Deckens unmittelbar westlich von Weichselmünde, etwa gegenüber dem alten Weichseluferbahnhof, waren eine ganze Reihe auslagender Gründe sowohl in hafenbetriebstechnischer als auch in finanzieller Hinsicht maßgebend. Der Abbruch eines Teiles des Dorfes Weichselmünde muß dabei leider in Kauf genommen werden.

Das neue Decken soll bei Vollausbau rund 1000 Meter lang werden, vorläufig werden jedoch nur rund 450 Meter ausgebaut. An der Einfahrt ist eine Breite von 150 Meter vorhanden, am Ende des vorläufig auszubauenden Deckens eine solche von 180 Meter. Die Tiefe des Deckens wird 9 Meter betragen, unmittelbar an den Rammen werden 8 Meter Wasserflöhe vorhanden sein, so daß auch die größten in den Hafen einlaufenden Schiffe unmittelbar am Kai voll beladen werden können.

Auf der Weichselmünder Seite des Deckens werden die neuesten Kohlenanfangsbeinrichtungen

ausgestellt werden, wie sie namentlich auch in den englischen Kohlenhäfen mit Vorteil verwendet werden, nämlich eine Verbindung von Rippern und Förderbändern, denen eine Stundenerleistung von 300-400 Tonnen zugesprochen wird, d. h. also, es können je Stunde 15-20 Eisenbahnwagen zu je 20 Tonnen gefüllt und die Kohle mittels der Förderbänder in die Schiffe verladen werden. Bei Auffüllung von drei Ripperräumen stündlich ein ganzer Eisenbahnwagen von etwa 50 Wagen entleert werden können. Außer den kombinierten Rippervorrichtungen werden noch eine Reihe von Greiferräumen, Auffüllungen finden, zur Entladung der nicht kippramen amerikanischen 30-Tonnen-Wagen.

Die andere Seite des Deckens soll in der Hauptsache dem Umschlag von anderen Massengütern und insbesondere dem

### Entschärfen von Erz- und Phosphatdampfern

dienen. Hierzu sollen vier große Ladebrücken von 10 bis 15 Tonnen Tragfähigkeit (je zwei von 10 und zwei von 15 To.) aufgestellt werden, die mittels Greiferräumen unmittelbar aus den Schiffen in die Waggons löschten.

Das Ent- und Beladen einer so großen Zahl von Eisenbahnwagen, ferner das Auseinanderlösen und Zusammenstellen der Eisenbahnhöfe erfordern selbstverständlich eine große Zahl von Rangier- und Aufstellgleisen. Demgemäß ist unmittelbar hinter dem Decken in der Verlängerung der Mittelstraße des Deckens ein großer Rangierbahnhof mit rd. 30 Kilometer Gleisanlagen geplant. Große Stellwerksanlagen und ein Lokomotivschuppen werden errichtet werden müssen. Die Straße vom Trost nach Weichselmünde wird verlegt werden, desgleichen die Eisenbahn nach dem Munitionsbekken.

Und so wird in kurzer Zeit auf den bisher öde und still daliegenden Weichseluferflächen und Trostwiesen ein reches Leben und Treiben einsehen, das Hunderten von Arbeitern Arbeit geben wird.

## Kinderansagen vor Gericht.

### Verhängnisvolle Phantasie einer Dreijährigen.

Es ist für einen Gerichtshof stets eine schwierige Sache, auf Grund der Aussagen Minderjähriger eine Beurteilung des Angeklagten eintreten zu lassen, und zwar besonders in denjenigen Fällen, in welchen es sich um sittliche Verfehlungen handelt, deren Opfer die Minderjährigen angefallen geworden sind. Ein in dieser Beziehung sehr interessanter Fall unterlag dem erweiterten Schöffengericht zur Beurteilung ein völlig unbescholtener, glücklicher verheirateter Mann in Poppo, Vater eines kleinen Knaben; er sollte sich an einem kleinen, dreijährigen Mädchen unzüchtig vergriffen haben. Die Kleine hatte seinen Knaben lange Zeit als Spielkamerad besucht und eines Tages nach einem solchen Besuch eine abenteuerliche Geschichte zu anderen Kindern erzählt, die sich herumsprach und schließlich zur Anklage gegen den Vater des Knaben verwickelte. Der Angeklagte wurde trotzdem freigesprochen.

Bei der Verkündung des Urteils hob der Vorsitzende die eingangs erwähnte Schwierigkeit der Beurteilung der Aussagen von Kindern im Allgemeinen hervor. Hier handelte es sich aber doch um einen besonderen Fall, als das kleine Mädchen besonders aufgeweckt und mit einer sehr lebhaften Phantasie begabt ist. Für den vorliegenden Fall kommt aber noch folgendes in Betracht: Das Kind ist in Bezug auf sexuelle Dinge anderen Kindern erheblich voraus, was sich gelegentlich in seinen Äußerungen, Spielen und Zeichnungen äußerte. Dieses vorgeschrittene, sexuelle Empfinden hatte der Phantasie des Kindes offenbar ein Erlebnis vorgespiegelt, das in Wirklichkeit niemals stattfand, von ihm aber fälschlich als wahr empfunden wurde. Der Gerichtshof mußte daher die auf Grund der Erzählungen des Kindes entstandenen Gerüchte besonders vorsichtig prüfen. Daraufhin durfte allein eine Beurteilung des bisher unbescholtenen Mannes niemals eintreten.

Die Allgemeinverbindlichkeit verkündet. Das unter dem 14. Juni 1927 im Danziger- und Inflationen-Gewerbe abgeschlossene Lohnabkommen ist vom Senat der Allgemeinverbindlichkeit erklärt worden. Die Allgemeinverbindlichkeit tritt am 10. August in Kraft. Am 22. Juni 1927 wurde die Allgemeinverbindlichkeit des unter dem 14. Juni 1927 abgeschlossenen Lohnabkommens in der Danziger- und Inflationen-Gewerbe in Kraft. Die im Hoch- und Tiefbau-Gewerbe am 22. Juni 1927 abgeschlossene Lohnvereinbarung ist für das Danziger Holzgewerbe für allgemeinverbindlich erklärt worden. Die Allgemeinverbindlichkeit tritt am 10. August in Kraft. Das unter dem 14. Juni 1927 im Danziger- und Inflationen-Gewerbe abgeschlossene Lohnabkommen ist vom Senat der Allgemeinverbindlichkeit erklärt worden. Die Allgemeinverbindlichkeit tritt am 10. August in Kraft.

Spruch des Schlichtungsausschusses vom 11. April 1927 zum Tarifvertrag für Landarbeiter des Reiches Großes Werber ist ebenfalls für allgemeinverbindlich erklärt worden. Desgleichen ist die in der Holzindustrie unter dem 26. Juni abgeschlossene Lohnvereinbarung für Danzig, Poppo und Brauns für allgemeinverbindlich erklärt. Auch hier tritt die Allgemeinverbindlichkeit am 10. August in Kraft.

## Zu Unrecht eine Zuchthausstrafe verhängt.

### Einfacher Diebstahl als Einbruchdiebstahl bestraft.

Der Arbeiter Richard Degen in Funkenraden, der sich zur Zeit im Gefängnis befindet, verfiel mit den Brüdern Elomhus und anderen auf dem Lande Diebstahl. Bei einem Diebstahl in Stegenwerder nahm man ein Schwein von 120 Pfund, das sofort geschlachtet und fortgeschleppt wurde. Die Sache kam am 8. Juli 1920 vor der 1. Strafkammer zur Aburteilung. Die Angeklagten bestritten, daß sie den Stall selber erbrochen hätten. Sie behaupteten, daß der Stall bereits vorher von einem anderen Dieb erbrochen worden war, der ein Ferkel gestohlen hatte. Die Strafkammer glaubte aber den Angeklagten nicht und nahm an, daß sie selber den Stall erbrochen hätten. Somit wurden sie wegen Einbruchdiebstahls zu je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Zwei Brüder Elomhus erreichten das Wiederaufnahmeverfahren und sie wurden wegen des Einbruchdiebstahls freigesprochen und wegen einfachen Diebstahls zu Gefängnis verurteilt.

Auch Degen gelang es, daß seine Sache im Wiederaufnahmeverfahren nochmals verhandelt wurde. Er hatte einen Zeugen Hinz benannt, der am Tage nach dem Diebstahl den Brüdern Elomhus selber erzählt, daß er etwa zehn Minuten vorher aus demselben Stall ein Ferkel gestohlen und den Stall erbrochen hätte. Die Mitangeklagten bestritten jetzt als Zeugen, daß sie den Zeugen Hinz in jener Nacht unterwegs gesehen hätten, als er etwas nach Hause trug. Der Zeuge Hinz verweigerte im Jahre 1920 seine Aussage, um sich nicht selber einer strafbaren Handlung bezichtigen zu müssen.

Jetzt verweigerte er nicht sein Zeugnis, suchte aber die Sache anders darzustellen. Er habe sich damals bei Brüdern Elomhus gegenüber nur deshalb als Diebstahl bekennt, um sich deren Vertrauen als Diebstahlsopfer zu erwerben. In Wirklichkeit habe er aber nicht gestohlen. Mit dieser Aussage, die sehr gewunden vorgetragen wurde, fand er aber wenig Glauben. Er wurde nicht verurteilt, da er der Teilnahme verdächtig erscheint.

Das Gericht hob das Urteil der Strafkammer auf, soweit es sich um diesen Diebstahl handelt und erkannte wegen einfachen Diebstahls auf sechs Monate Gefängnis. Die Strafkammer hatte damals eine Gesamtstrafe zu bilden, da der Angeklagte wegen zwei weiterer einfacher Diebstähle zu 12 Monate Gefängnis verurteilt wurde. Es wurde auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus erkannt. Das Schöffengericht bildete jetzt eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis. Die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte wurde aufgehoben. Von einer Entschädigung für unzüchtige verhängte Zuchthausstrafe wurde abgesehen. Eine Anrechnung der zuviel verhängten Strafe auf die weitere Strafverbüßung konnte nur im Gnadenwege erfolgen.

## Schwerer Unfall auf dem Hauptbahnhof.

### Dem linken Unterschenkel abgerissen.

Heute morgen passierte ein Güterzug, bestehend aus einer Lokomotive und zwei Lastwagen in Richtung Oberer Tor den Bahnhof I des Hauptbahnhofes. Dabei wurden nicht wie üblich Klingelzeichen gegeben, die Eisenbahner und Publikum veranlassen, zurückzutreten. So sauste der Zug unbemerkt heran, worauf der Eisenbahner H. a. L. im Moment des Durchfahrens, von dem starken Luftdruck umgerissen und zu Boden geschleudert wurde. Er fiel dabei so unglücklich, daß er mit dem linken Fuß zwischen Wagenteigame und Ritzblech des schwebenden Lastwagens geriet. Dem linken Unterschenkel wurde abgerissen, außerdem wurde der linke Oberarm vom Fleisch entblößt.

Polizeibeamte, die die Postkontrolle auf dem Hauptbahnhof ausübten, leisteten dem Verwundeten die erste Hilfe. Sie mußten dabei die merkwürdige Feststellung machen, daß kein Verbandstoff auf dem Hauptbahnhof vorhanden war. Ein Sanitätskasten ist zwar vorhanden, jedoch war er ohne Inhalt. Sonderbarerweise zeigten die höheren Eisenbahnbeamten nur wenig Interesse für den Verunglückten. Die Polizeibeamten verbanden ihm mit Taschentüchern und schnürten mit Bindfaden (1) die verletzte Glieder ab. Sie sorgten auch für die Ueberführung des Verunglückten nach dem städtischen Krankenhaus. Dort ist etwa 38 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Kindern.

Der Vorfall beweist, wie unzulänglich die sanitären Einrichtungen auf dem Danziger Hauptbahnhof sind. Erst nach 25 Minuten wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus gebracht. Was soll aber werden, wenn sich einmal ein größerer Unfall auf dem Bahnhof ereignet? Es wird also Zeit, daß man nach dem Rechten sieht.

## Ein Spiel mit Worten.

### Eine Verurteilung, die unsere Feststellungen bekämpft.

Wir erhalten folgende Verurteilung: Es ist nicht richtig, daß sechs Knaben erklärten, daß ihre Eltern kein Geld an diesem Ausflug hätten. Nichts ist, daß nur ein Schüler erklärte, seine Mutter könne ihm 50 Pfennig für die Fahrt nicht geben. Aber dieser Knabe wurde mitgenommen.

Es ist nicht richtig, daß die zurückgebliebenen Knaben Strafarbeiten bekommen haben. Nichts ist, daß die anderen Ausflüge nicht teilnehmenden Knaben Strafleistungen erhalten haben.

Es ist nicht richtig, daß ich unter der Bemerkung die Aufgaben stellte, wer diese Arbeiten nicht mache, bekomme eine Strafbüchse. Nichts ist, daß ich beim Stellen der Aufgaben auf die Bemerkung eines Schülers: „Ich mache die Arbeiten nicht,“ erklärte: „Dann bekommst du auf die Probe.“

Es ist nicht richtig, daß am Tage nach dem Ausfluge die Schüler aus Angst vor Prügel nicht in der Schule erschienen sind. Nichts ist, daß von den vier fehlenden Schülern, die an dem Ausflug nicht teilgenommen haben, zwei aufs Land gefahren waren, also auch am Tage nach dem Ausfluge in der Schule nicht erscheinen konnten. Rabatowski, Lehrer.

Nichtig gestellt wird dadurch nur Unwesentliches. Tatsache ist, und das wird auch nicht bestritten, daß den Schülern, die an dem Ausflug nicht teilgenommen konnten, 50 Rechenaufgaben und ein sechs Seiten langer Aufsatz aufgegeben wurde. Er nennt das Bestrafungsaufgaben; den Schülern und auch jedem laienkundigen Menschen muß ein derartiges Arbeitspensum als Strafarbeit erscheinen. Das muß Erbittern erregen und wenn Herr Rabatowski dann noch die Befolgung seines Befehls mit dem Stock erzwingen will, dann hat Pestalozzi aufeinander umsonst gelebt.

# Letzte Nachrichten

(In einem Teil der Auflage wiederholt.)

## Neuer Wasserflugzeugerhob.

Stuttgart, 5. Aug. Aus Kricorichshafen wird gemeldet: Der Pilot Wagner erzielte mit dem Dornier-Schwimmer „Merkur“ mit B. M. B. V-Motor einen neuen Rekord, indem er mit 2000 Kilogramm Zuladung auf einer Strecke von 100 Kilometer eine Stundengeschwindigkeit von 190,5 Kilometer erreichte. Der bisher von einem Italiener gehaltene Rekord dieser Art betrug 176,006 Kilometer.

## Erdbeden in Buenos Aires.

Los Angeles, 4. Aug. Heute vormittag um 12 Uhr wurde hier und in den Umgebungen ein heftiges Erdbeben verhängt. Der Herz des Bebens dürfte bei Buenos Aires liegen.

## Die Marinekonferenz vor dem Abbruch?

Genf, den 4. August. Der Vertreter der schweizerischen Delegierten-Agentur erzählt von gut unterrichteter Seite, daß die Leiter der Delegationen, die an der Marinekonferenz teilnehmen, in ihrer Sitzung vom Mittwochabend feststellten, daß ein Übereinkommen nicht möglich ist. Die Vollsitzung am Donnerstag wird demnach die letzte Sitzung der Marinekonferenz sein.

## Levine fliegt in 2 Wochen.

Der Gerichtsvollzieher erlunet ihn.

Die „Petit Journal“ berichtet, hat Drouhin gestern durch einen Gerichtsvollzieher Levin an die Einhaltung seines Vertrages ermahnen lassen. Levine soll grundsätzlich die in dem Vertrag für ihn enthaltenen Verpflichtungen anerkennen und sich verpflichtet haben, spätestens in zwei Wochen zu dem Drouhin zu starten. Auch habe Levine die finanziellen Klauseln des Vertrages anerkannt. Doch seien hierzu noch einige Einzelheiten zu regeln.

## Zahlreiche Blitzschläge im Großen Werder.

In Auswirkung der großen Hitze — man maß stellenweise 86 Grad Celsius in der Sonne — bildeten sich in der Nacht zum Mittwoch mehrere Gewitterzonen, die um vier Uhr morgens gleichzeitig im Südosten und Nordwesten von Liegnitz zur Entladung kamen. Das gewaltige Naturereignis war mit der Heftigkeit eines Tropengewitters zu vergleichen. Bei dem Weidhändler Zimmermann in Petershagen zerstörte ein Blitzstrahl die Dacheindeckung und zerstörte gleichzeitig im Nachbargrundstück eine Anzahl von Mählampen. Als der Hausbesitzer auf den Blitz eilte, da er Feuer besürchten mußte, fuhr ein zweiter Schlag unter furchtbarem Detonation unmittelbar vor der Haustüre in den Erdboden; 3. wurde mit Gewalt an die Wand gedrückt und die Familienangehörigen aus ihren Betten geschleudert.

In Puffelberg schlug der Blitz bei dem Besitzer Schülke in die Radioantenne; der Giebel der Scheune, an welcher der Blitz befestigt war, wurde vollständig aufgespalten und ein großer Teil der Dachsparren heruntergeworfen.

Auch bei dem Besitzer Gerhard Frank in Martenau wurde der Giebel der Scheune durch einen kalten Schlag schwer beschädigt und das Dach teilweise abgedeckt. Bei dem Hofbesitzer Hermann Gunk in Fiege, dessen Grundstück wohl infolge der Grundwassererhältnisse seit jeher unter Blitzschlag schwer zu leiden hatte, fuhr ein Strahl in die Telefonleitung und sprang sodann auf die Stachelbraunmähung der Wiese über; ein Pferd, das sich gerade auf der Wiese in der Nähe der Umfriedung befand, wurde auf der Stelle getötet.

Außerdem traf ein zündender Blitzstrahl in die Scheune des Mühlenbesizers Schneider, worüber wir bereits berichteten.

Bädernachrichten. Die Danziger städtischen Bäder waren gestern folgendermaßen besetzt: Heubude 925, Brösen 1400, Glettau 870. Die Temperaturen des heutigen Tages waren folgende: In Heubude Wasser 22, Luft 23 Grad, in Brösen Wasser 20, Luft 19 Grad, in Glettau Wasser 21, Luft 23 Grad.

Ranzendorf. Beim Baden ertrunken ist in Ranzendorf der Fächlerlehrling Ewald Stamer. Mit zwei Freunden suchte er die Badestelle im Aufendick auf, letztere entleibet in einem Kahn, der in demselben Augenblick vom Ufer abfiel. Da sich im Kahn keine Ruder befanden, fürchtete Stamer abgetrieben zu werden und wollte sich durch einen Sprung ans Land retten. Er traf eine tiefe Stelle und zwei Meter vom Ufer entfernt ertrank er vor den Augen seiner Freunde.

## Aus den Geschäftsstellen.

Schlichtungnahme. Herr Karl Fotsch gibt in unserer heutigen Ausgabe bekannt, daß er die Kolonialwarenhandlung und Restauration, Hrn. Schönfelder Weg 46, dessen bisheriger Inhaber Herr H. Richter war, übernommen hat. Der neue Inhaber ist langjähriger Fachmann und betrieb zuletzt 15 Jahre lang ein Geschäft auf Haggarten.

Zehn ersten billige Mühen-Tage veranlaßt der Danziger Guttrieb; wie aus dem Anzeigenblatt unserer heutigen Ausgabe ersichtlich ist.

## Werkhandelnachrichten vom 5. August 1927.

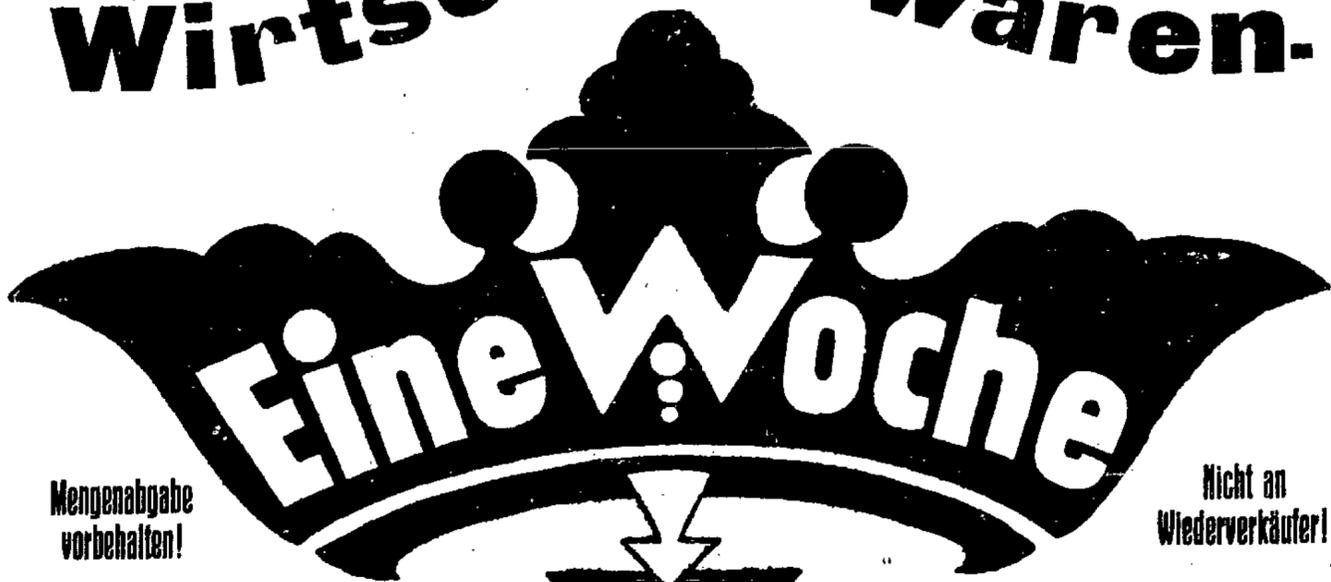
|        |       |       |                 |       |       |
|--------|-------|-------|-----------------|-------|-------|
| Wasser | 3.8   | 4.8   | Gründung        | +1.75 | +1.60 |
| Wasser | -1.28 | -1.66 | Antzebrad       | +2.21 | +2.00 |
| Wasser | 3.8   | 4.8   | Montauer Spitze | +1.55 | +1.33 |
| Wasser | +1.73 | +1.74 | Büchel-Spitze   | +1.60 | +1.34 |
| Wasser | 3.8   | 4.8   | Drehschau       | +1.43 | +1.30 |
| Wasser | +1.83 | +1.88 | Einlage         | +2.30 | +2.30 |
| Wasser | 4.8   | 5.8   | Schienenkopf    | +2.50 | +2.54 |
| Wasser | +1.45 | +1.29 | Wasser          |       |       |
| Wasser | 4.8   | 5.8   | Wasser          |       |       |
| Wasser | 4.8   | 5.8   | Wasser          |       |       |
| Wasser | +1.55 | +1.32 | Wasser          |       |       |

Verantwortlich für Politische, Redaktionen, Druckerei, Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Herr H. Richter, für Inserate: Anton Fotsch, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Wehl & Co., Danzig.

**Angebote**  
aus  
unserer großen

# Wirtschaftswaren-Abteilung

**Spezial-**



Mengenabgabe  
vorbehalten!

Nicht an  
Wiederverkäufer!

### Steingut

|   |
|---|
| Waschserviert. 5tl. 11.75, 8.50, 7.85, 6.60, 5.90 |
| Waschserviercreme 5teil., gr. 7.85, 6.80, 5.90    |
| Nachtgeschirre ord. groß, 80 P, weiß 68P          |
| Wandteller Delft und bunt, groß 85P               |
| Kaffeekannen weiß, groß 1.35, 95P                 |
| Teekannen weiß, klein 45P                         |
| Kakaokannen grün Maj. extra gr. 1.45, 1.25        |
| Schokoladekannen bunt 1.35, weiß 90P              |
| Milchtöpfe bauchig farbig, groß 1.45              |
| Milchtöpfe Tonn-Form, weiß gr. 80, 68P            |
| Milchtöpfe m. Aufschrift 1 Lit., wg. 75P          |
| Milchhauben bunte Farben 48P                      |
| Puddingform. oval u. rund 1.35 bis 30P            |
| Salatieren rund, gereift. Rand 80, 35, 28P        |
| Salatieren groß, rund, bunter Rand 75P            |
| Salatieren □k Feston, weiß 80P                    |
| Satz Schüsseln rund, 6teilig, weiß 1.75           |
| Kumpen rund, bunt groß 48, 38P                    |
| Butterdosen mit blauer Kante 80, 55P              |
| Teller tief und flach, glatt 16P                  |
| Teller gereift, tief und flach 20P                |
| Frühstücksteller Bogenrand, weiß 16P              |
| Kompotteller Bogenrand, weiß 15P                  |
| Kindertassen bunt dekoriert, Paar 38P             |
| Obertassen weiß, flache u. hohe Form 18P          |
| Untertassen weiß und bunt 12P                     |
| Salzmeeren weiß, groß 1.60                        |
| Flaschen f. Ess. u. Öl, mit Stöpsel 38P           |

### Glaswaren

|   |
|---|
| Glasteller gepreßt. Must. 28, 25, 18, 12P |
| Kompottschalen gepr., rd. 28, oval 18P    |
| Zuckerschalen auf Fuß gepr., 58, 35P      |
| Salz-, Pfeffer-, Senf-Menagen 38, 28P     |
| Butterdosen gepreßt 68, 40P               |
| Butterglocken gepreßt 85, 68P             |
| Zitronenpressen groß 45P                  |

### Glaswaren

|  |
|--|
| Fruchtschalen auf Fuß, gepr., groß 1.45                        |
| Zucker- u. Sahne-Service auf Tabl. 1.25                        |
| Kuchenteller groß, gepr. 1.85, 1.45                            |
| Wasserkaraffen mit Glas 1.20, 1.10                             |
| Käseglocken gepr. Muster 2.65, 2.45                            |
| Goldfischgläser groß, optisch 2.35                             |
| Kompottier. gepr. 2.45, 2.25, 1.90, 1.60, 1.45, 1.35, 1.25 95P |

### Emaile

|  |
|--|
| Kaffetöpfe weiß 58, 45, 38P              |
| Wassertöpfe weiß, groß 85P               |
| Töpfe m. Ausg. weiß 1.45, 1.10, 90P      |
| Schöpflöffel weiß 60, 55P                |
| Schaumlöffel weiß 65, 55P                |
| Kaffeekannen weiß 2 1/2 l 2.25, 2 l 1.90 |
| Schüsseln rund, weiß 75, 65P             |

### Emaile

|   |
|---|
| Nachtgeschirre weiß 1.30, 1.10, 90P       |
| Milchkannen weiß, 2 1/2 Liter 2.35        |
| Eimer groß, weiß 2.45, grau 2.25          |
| Konsolen m. 1/2-M. Delft 2.90, wg. 2.45   |
| Salzmeeren mit Holzdeckel, groß 2.45      |
| Brotkörbe m. durchbroch. Rand, farb. 1.95 |
| Garnitur Sand-Seife-Soda 4.35, 3.80       |

### Holzwaren

|   |
|---|
| Kleiderbügel groß, Stück 15P                |
| Aufschnittbrettch. 48, 40, 28P              |
| Wäscheklammern Harth. i. Krt. 1Sch. 58P     |
| Wäscheklammern Weichholz, Schock 40P        |
| Waschbrätter mit Zinkeinlage Stück 1.20     |
| Deckelhalter gelb gebeizt 1.10              |
| Putz- u. Wichkast. gelb lackiert 2.45, 1.35 |
| Messerputzbänke m. Linol-Auflage 1.35       |

### Holzwaren

|  |
|--|
| Rollschonener hell und dunkel 95P          |
| Fußbänke weiß, lackiert, groß 1.90         |
| Besteckkasten 3 teilig 1.90                |
| Toilettenpapierhalter m. Spieg. 2.35, 1.45 |
| Tablette groß, lackiert 2.65               |
| Handtuchhalter dunkel, groß 2.65           |
| Helzlöffel- u. Quirigarnituren 4.25, 3.65  |
| Gurkenhobel m. 2 Stahlmessern 1.65, 1.35   |

# größte Billigkeit

### Braungeschirr

|   |
|---|
| Niegekransen hoch mit Bänder, 90, 70, 58, 40, 28, 22, 18, 12P |
| Niegekransen breit, runde Form 40, 30, 25P                    |
| Netztöpfe breit, mit 2 Henkeln groß 1.50, 1.20, 90 65P        |

### Stahlwaren

|                                     |
|-------------------------------------|
| Kartoffelschäler mit Holzheft 15P   |
| Tischtuchklamm. vernickelt 35, 20P  |
| Küchenmesser 48, 40, 28P            |
| Teelöffel glatt, Ia verzinkt 18P    |
| Edelstahl glatt, Ia verzinkt 30P    |
| Edelstahl Alumin. stark poliert 25P |
| Edelstahl Alumin. mod. Muster 35P   |

### Stahlwaren

|  |
|--|
| Edelstahl Ia verzinkt, gemustert 38P       |
| Teelöffel Ia Alpaka, Perlrand 55P          |
| Edelstahl Ia Alpaka, Perlrand 110          |
| Tischmess. u. Gab. schwarz. Heft Paar 1.35 |
| Tischmess. u. Gab. Nickelback, P. 1.80     |
| Tischmess. u. Gab. Ebenholzback, Paar 1.75 |
| Edelstahl Alumin. gemustert 35, 28P        |

### Bürstenwaren

|  |
|--|
| Handwaschbürsten doppels., 38, einf. 15P |
| Metalltopfreiniger Kupfertücher 28P      |
| Auftragbürsten schwarze Borst. 25, 20P   |
| Scheuerbürsten Union fibre 58, 35P       |
| Scheuerbürsten Reiswaizel 48P            |
| Kleiderbürsten lackiert 58P              |
| Zylinderputzer 65, 48P                   |

### Bürstenwaren

|   |
|---|
| Scheuertücher verstärkte Mitte 48P        |
| Fischnetze stark Bindf., engmaschig 65P   |
| Schrubber Wurzel 95, Fibre 65P            |
| Fensterleder weich u. fest 1.10, 95P      |
| Wäscheleinen 15 Meter 1.60                |
| Reißhaarsenen poliert 3.50, unpol. 2.75   |
| Spanische Paket 250 g, mittel u. grob 45P |

### Blechwaren

|  |
|--|
| Kaffeisiebe mit Gazaboden 18, 10P      |
| Kaffeisiebe aus Aluminium 28P          |
| Zitronenpressen 26 cm, stark 48, 38P   |
| Fliegenfänger Drahtgaze 45P            |
| Asbest-Kochteller mit Blechrand 35P    |
| Asbest-Plattisen-Unters. m. Blech. 65P |
| Gurkenhobel Weißblech 35P              |
| Wasserimer verzinkt, groß 1.85, 1.75   |

### Blechwaren

|   |
|---|
| Mülleimer groß, gerade Form, verz. 2.90   |
| Deckelhalter ff. weiß lackiert 1.25       |
| Bratpfannen Alum. 26 cm, stark 2.45       |
| Wasserleitungs-schönier ff. lackiert 2.90 |
| Brotkasten ff. lackiert 6.90, 4.85        |
| Kaffeemühlen Blech 2.90, 2.65             |
| Kaffeemühlen Holz 6.75, 5.90, 4.85        |
| Wandkaffeemühlen Ia. deutsch. Werk 9.75   |

### Porzellan

|  |
|--|
| Eierbecher weiß 25P  |
| Kaffebecher weiß 45, 30, 28P   |
| Kaffebecher bunt, 58, 50, 48, 45, 40, 38P                                  |
| Obertassen weiß, dünn 35P  |
| Obertassen weiß, halbstark 30P   |
| Zuckerdosen mit Deckel weiß 35, 28P  |
| Tassen mit Untertassen, wß. Paar 68, 65, 48P                               |
| Tassen mit Untertassen, bunt. Paar 85P                                     |
| Tassen m. Untert. m. Gldr. P. 1.25, 1.10, 95, 85P                          |
| Tassen m. Untert. gr. Rosenranke P. 1.35                                   |
| Kompotteller weiß 32P  |
| Frühstücksteller weiß 38, 35P  |
| Teller tief, flach, massiv 65P   |
| Teller Feston, wß., Kompott 38P  |
| Teller Feston, weiß Dessert 45P  |
| Teller Feston, weiß tief und flach 65P                                     |
| Kaffeekannen weiß gr., m. Kl. Fehlern 1.35                                 |
| Kaffeekannen weiß, mit Deckel-schutz 2.55, 1.65                            |
| Salatieren groß, Feston □k 1.35  |
| Saucieren groß, Feston 1.65  |
| Salatieren rund gereift, strk. 1.75, 1.45, 1.20, 1.10, 85, 68, 60, 45, 38P |
| Milchtöpfe weiß, groß 85, 65, bunt 1.10                                    |
| Tee-Extrakt-Kännchen mit Goldrand 75P                                      |
| Bratenschüsseln oval Fest. gl. 2.90, 2.25, 1.65, 1.35, 85P                 |
| Kaffeesservice Steil. 6 Pers., bt. dekor. 8.75                             |
| Kaffeesservice Steil. 6 Pers., m. br. Rosenkr. 14.75                       |
| Kaffeesservice Steil. f. 6 Pers., m. Gold-rd. u. Vollgoldhenk. 16.75       |

### Braungeschirr

|   |
|---|
| Kuchentormen braun mit Rohr 1.60, 1.30, 1.10, 85, 68, 45P |
| Schüsseln braun, tief 1.65, 1.40, 1.20, 95P               |
| Ränderhabe hoch, 6 Stück im Bund 1.90                     |

# Steinfeld

DANZIG UND LANGFUHR

### Braungeschirr

|  |
|--|
| Kaffeekannen breite Form 1.90, 1.50, 1.25, 90, 75, 68P |
| Kaffeekannen breite Form innen weiß 1.65, 1.35, 1.10   |
| Kaffeekannen hohe Form bunt 2.65, 2.25, 1.65, 1.40     |

### Sterbekasse Beständigkeit.

Beständerte Sterbekasse durch Anfügen an die Lebensversicherungsanstalt Westpreußen. Wichtige Beiträge, höchste Bestellungen. **Spezial: Müht euch vor Not im Falle eines Sterbefalles in der Familie.**

Neu! Neu! Neu!

Auf Grund des § 10 der neuen Bedingungen wird für Sterbende bei Tod durch Unfall das Sterbegeld in doppelter Höhe ausgezahlt ohne jeden Beitragszuschlag. Aufnahmegebühr für Sterbende wird nicht erhoben.

Sachverh. den 7. August 1927, von 1-5 Uhr, Kammer 41, bei Dringel. Entgegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre auch in der höchsten Höhe Seign. 27.

### 10 extra billige Mützen-Tage

Kuchen-Mützen, gut. Stoff, 0.75, 0.90  
 Herren-Mützen, die echt englische Form, 2.25, 3.10  
 Herren-Sportmützen, moderne Muster 0.55, 1.20  
 Kind- u. Schulfädenmützen, blau Tuch 2.50, 3.10

**Danziger Hut-Vertrieb Lange Brücke 20**

### Gut u. billig kaufen Sie bei mir kompl. Zimmer-Einrichtungen

Einzelmöbel, Küchenmöbel gegen bar und auf Teilzahlung.

**Gebrannt. Pianos** nehme ich in Zahlung. Ang. Sonntag, Möbel- u. Pianohandlung Nordpromenade 1.

### Ein Paar halblange Stiefel und eine Baumlatze zu verkaufen.

Ober, Radaustrasse 52.

**Spiegel** n. Bureau u. ein Baby-Bild 3. verl. Goldschmiedegasse 29, Hof.

Getr. Herrenanz., Bettgest., Blüschgarn., Blüschsafa, Veritto, Chaiselong., Sofa Tisch u. elektr. Lamp. billig zu verkaufen. Mattenboden 29, pt.

### Kindermagen

(Bismarck Brennabor) größte Ausw. am Platz.

### Fahrräder

nur beste deutsche Marken. Ersatzteile aller Art. Bettgestelle, Matratzen für Kinder u. Erwachsene am besten u. billigsten bei **R. Brauer, Frauengraben Nr. 18, 1 Minute vom Bahnhof. Auch Teilzahlung.**

**Küchenschänke** zu verkaufen. Bötter, Sgf., Elfenstraße 18, 2.

### Garantiert frische Eier

billig zu haben. **Joseph Goldrol, Eier-Fabrik Export Malergasse Nr. 3** Nähe der Markthalle, Ecke Altkönig-Graben. Telefon 2825.

### Bestauf Wegen Aufgabe

der Eisenwirtschaft ver-lange ich sämtl. Inventar preiswert. Ang. u. 2344 a. d. Exp. d. „Volksf.“

Schrank, Bettgestelle u. Stühle, Bettis billig zu ver-lauf. Sgf., Eisenweg 13, Hof, gerabens.

### Rendite-Einrichtung

dazu 2 Warmwässige, 2 Ess., 30 Stühle, 1 Sofa, 1 Büffel, 1 Kabinett u. tid. Geschäft günstig zu ver-lauf. Ang. u. 1169 a. d. Exp. d. „Volksf.“

Neue, hölzerne **Kinderbettgestelle** weißlackiert, zu ver-lauf. 1167. Graben 48/49, 3, 1.

### Damen-Schreibstisch

ausbaum., zu ver-laufen **Am Spandhaus 1, 2, 118.**

**Küchenschrank** mit Glasfenster billig zu ver-l. Sgf. Malergasse 53/55, 1167. Graben 48/49, 3, 1.

# Blendol

Antiseptikum

# Die Sorgen unserer Stadtväter

### Was geleistet worden ist. - Neue Pläne.

Daß die Einrichtungen der Stadt Danzig in vieler Beziehung zu wünschen übrig lassen und noch manches getan werden muß, um unserer Gemeinde den begründeten Anspruch auf den Titel einer Großstadt zu geben, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Zwar haben die besonderen staatsrechtlichen Verhältnisse, die die Stadt Danzig um eine selbständige, unabhängige kommunale Verwaltung gebracht haben, dazu geführt, daß die Anteilnahme der Öffentlichkeit an den städtischen Angelegenheiten sehr nachgelassen hat. Es fehlt das eigene besorgende Leben, das auch den wahrberechtigten Bürgern in entscheidender Weise Einfluß auf die Kommunalpolitik verschafft. Heute spielt sich das Leben über die Gemeindegrenzen hinaus in der von der Öffentlichkeit nicht sehr beachteten Stadtbürgerschaft ab. Wenn diese auch durch die Nebenkonzurrenz des Volkstages in den Hintergrund gedrängt wird, so bieten ihre sachlichen Arbeiten doch so viel des Beachtenswerten, daß es von Zeit zu Zeit angebracht ist, die Öffentlichkeit darüber zu unterrichten.

Es war darum ein begrüßenswertes Unternehmen, daß der Sozialdemokratische Verein der Stadt Danzig seinen Mitgliedern Gelegenheit gab, in einer Versammlung am Mittwochabend in der Gewerbehalle, sich über den Stand der Arbeiten der Stadtbürgerschaft unterrichten zu lassen. Für die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion hatten es die Genossen Behrendt und Kunze übernommen, in sachlich gedrängter Weise eine Uebersicht über die Tätigkeit der Sozialisten in der Stadtverwaltung zu geben. Gen. Behrendt stellte einleitend fest, daß sich die sozialistische Vertretung im Rathaus in erster Linie für den Ausbau der sozialen Fürsorge, für die Förderung des Wohnungsbaues, den Ausbau der öffentlichen Betriebe und des Verkehrswesens eingesetzt habe. In ausschlaggebender Weise haben die Sozialdemokraten

#### die Aufrechterhaltung des Stadttheaters

für dieses Jahr noch durchsetzen können. Inwiefern der Vollbetrieb unseres Theaters jedoch für das nächste Jahr durchgehalten werden kann, sei sehr fraglich, denn nach den Erklärungen des Finanzintendanten müsse der durch die Aufhebung der Umsatzsteuer entstehende Verlust von 3,1 Millionen durch entsprechende Ersparnisse an den Etats eingeleistet werden. Ob sich der Zuschuß für das Stadttheater unter diesen Umständen im nächsten Jahr aufbringen lassen werde, bleibt sehr zweifelhaft. Der bereits bei den letzten Etatsentscheidungen zugabe getretenen Absicht der Bürgerlichen, den Ausgleich der städtischen Finanzen auf Kosten der Wohlfahrtsspflege durchzuführen, werde die Sozialdemokratie schärfsten Widerstand entgegenzusetzen. Nebner ging dann auf den bekannten Streit mit dem Spielklub ein. Wenn der Stadt Danzig von ihren Ansprüchen an den Spielklubverträgen bisher rund 750 000 Gulden unberechtigterweise vorenthalten sind, und zwar zur Fortführung des großen Kasinohotelbaues, dann sei das um so standortföhrer, als dieses Hotel sich niemals rentieren werde. Anscheinend sei es überhaupt nur gebaut worden, um die mehr oder minder hart umkämpfte Existenz des Spielklubs auf unabsehbare Zeit zu verlängern.

Von den kommunalpolitischen Aufgaben der nächsten Zeit griff Nebner noch den notwendigen

#### Ausbau des Krankenhauses

heraus. Sein Ausbau würde in dem erforderlichen Ausmaße rund 4 1/2 Millionen beanspruchen. Da dieser Betrag nicht verfügbar ist, soll zunächst nur die Kinderstation, die heute sehr mangelhaft untergebracht ist, durch Neubauten erweitert werden. Zu diesem Zweck sind 600 000 Gulden von der städtischen Sparkasse ausgenommen. Ursprünglich bestand die Absicht, die Kosten durch eine Erhöhung der Gebühren, besonders der 3. Klasse, aufzubringen; doch wurde dieser Plan durch den Widerstand der Sozialdemokraten unterbunden. Als sehr wertvoll hat sich der vor einiger Zeit fertiggestellte Bau eines Röntgenlaboratoriums erwiesen.

Auch die sozialen Angelegenheiten haben mehrfach zu Auseinandersetzungen Veranlassung gegeben. So wurde von den deutschen Nationalen Retireten gegen die Frührentenbesprechung der Schulnationalen Sturm gelaufen. Man wollte diese wichtige Fürsorge dem Zufall der privaten Wohlfahrtsaktivität ausliefern. Dem entschiedenen Vorgehen der Sozialdemokratie mit Unterstützung des damals amtierenden Staatsrats Dr. Stabe gelang es, die Schulspesung aus öffentlichen Mitteln nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern statt bisher 25 000 Gulden sogar 40 000 Gulden dafür zur Verfügung zu stellen. Als sehr begrüßenswert ist zu verzeichnen, daß die Eigentümervershältnisse des Altersheim des Belonten nun endlich ihre Klärung gefunden haben und das Heim demnächst in die städtische Verwaltung übergeben wird. Es ist zu hoffen, daß sich dann manche Beschwerden und Klagen, die über die Verpflegung und Behandlung in diesem Heim bestehen, abheilen lassen werden.

Als bemerkenswert sind noch die wesentlichen Erweiterungsarbeiten zu verzeichnen, die vor kurzer Zeit im städtischen Schlachthof und Viehhof fertiggestellt wurden. Auch der Einbau einer umfangreichen Kühlanlage in der städtischen Markthalle ist als ein Fortschritt zur besseren Versorgung der Bevölkerung mit frischen Lebensmitteln zu begrüßen.

#### Das umkämpfte Hallenschwimmbad.

Ein sehr umkämpftes Projekt war in der letzten Zeit die Errichtung einer Schwimmhalle. Die Sozialdemokratie war nicht dafür zu haben, daß hier nur etwas Behelfsmäßiges geschaffen wird. Nachdem Danzig seit Jahrzehnten auf eine solche Einrichtung wartet, muß eine stabile und großzügige Badeanlage geschaffen werden. Das von einem kleinen Interessentenkreis betriebene Projekt, eine notdürftige Badeanlage auf dem Messelgelände zu schaffen, konnte keine Unterstützung finden. Diese Anlage hätte nur kurze Zeit genügt und weder die sanitären noch die sportlichen Ansprüche erfüllt. Selbst die 300 000 Gulden, die für diese provisorische Anlage aufgewandt werden sollten, wären zu schade gewesen und hätten die Errichtung einer wirklich brauchbaren Anlage auf lange Zeit verzögert. Jetzt haben auch die zuständigen Regierungsstellen diesen Plan aufgegeben und sich dem Vorschlag der Sozialdemokratie angeschlossen, nur ein wirklich ausreichendes Projekt zur Durchführung zu bringen. Dafür würden allerdings 800 000 bis 1 000 000 Gulden erforderlich sein, die aufzubringen in absehbarer Zeit eine der dringendsten Aufgaben der Stadtbürgerschaft sein wird.

Es sind noch eine ganze Reihe anderer Aufgaben, die der Erfüllung harren. Von der Zusammensetzung der zukünftigen Stadtbürgerschaft wird es abhängen, ob ihre Verwirklichung in einem langsamen oder schnelleren Tempo vor sich gehen wird. Da die politische Gruppierung der Stadtbürgerschaft abhängig ist von den Stärkeverhältnissen im Volkstag, fällt die Entscheidung darüber bei der bevorstehenden Neuwahl.

#### Die Frage des Wohnungsbaues

behandelte Stadtbürger Gen. Kunze. Aus der 30prozentigen Wohnungsbaubauabgabe fließen der Stadtgemeinde jährlich 6 Millionen Gulden zur Verfügung. Damit allein ist die Wohnungs-

not nicht zu beheben. Bis zum Jahre 1926 sind durchschnittlich 450 Wohnungen pro Jahr gebaut worden. Der Abgang an verfallenen Wohnungen beträgt jedoch 600, so daß allein an dem Ersatz des laufenden Abganges 150 Wohnungen fehlten. Auf Grund sozialistischer Initiative ist es im Jahre 1926 zum erstenmal gelungen, 930 Wohnungen fertigzustellen, und somit über den laufenden Bedarf noch einige 100 Wohnungen für die Milderung der Wohnungsnot zur Verfügung zu stellen. Das war mit den vorhandenen Mitteln nur möglich, indem durch eingehende Untersuchungen die Kosten für die Errichtung von städtischen Wohnungen auf 60 Prozent des früheren Satzes gesenkt werden konnten. Dem sozialistischen Vorgehen ist es auch zu verdanken, daß die zur Sanierung des Freistaates aufgenommenen Anleihe zu einem, allerdings nur kleinen Teil dem Wohnungsbaue nutzbar gemacht wird. Die Stadtgemeinde Danzig wird aus den für Bauzwecke zur Verfügung stehenden 8-Millionen-Anleihebetrag eine Summe von 5 Millionen verwenden können.

Es steht aus diesem Grunde eine wesentliche Belegung der Bautätigkeit in Aussicht. Außer den in der „Volksstimme“ bereits mitgeteilten in den nächsten Tagen in Angriff kommenden größeren Bauprojekten werden demnächst noch weitere 174 Wohnungen und im Oktober 240 Wohnungen in Ausführung gegeben werden. Auch für das nächste Frühjahr ist die Errichtung von weiteren 300 Wohnungen bereits gesichert. Die sozialdemokratischen Vertreter werden auch weiterhin mit allem Nachdruck die Förderung des Wohnungsbaues betreiben.

#### Auch eine

#### ganze Reihe neuer öffentlicher Bauten

werden demnächst in Angriff genommen werden. Die schon lange ersehnte Grünbrücke wird durch einen Neubau ersetzt, ebenso auch die Steinhauerbrücke. Dann ist ein Umbau der Pumpstation Kämpfe erforderlich. Die Kosten für diese Bauten betragen insgesamt 1 700 000 Gulden. Ebenso werden die durch den Ausbau von Langfuhr erforderlichen und in der Öffentlichkeit bereits diskutierten neuen Schulbauten zur Ausführung kommen. Zunächst sind für den Neubau des Gymnasiums an der Ostseestraße 1 1/2 Millionen Gulden in Aussicht gebracht. All diese Beträge, wozu noch 2,3 Millionen Gulden zur Umwandlung der Deckung des Defizits der früheren Gemeindefinanz in Obliga kommen, sollen als Anleihe von der städtischen Sparkasse flüssig gemacht werden. Zur Ausführung des Neubaus einer Volksschule in dem neuen Wohnviertel von Langfuhr, an der Westaloziststraße, soll der erforderliche Betrag in Höhe von 1 600 000 Gulden zunächst aus verfügbaren Mitteln zur Verfügung gestellt werden.

#### Auch im Verkehrsweisen

sollen eine Reihe Verbesserungen zur Durchführung kommen. Für die Straßenreinigung ist die Anschaffung von zwei Autotehrmaschinen und fünf Autosprengwagen geplant. Die dafür erforderlichen 175 000 Gulden sollen ebenfalls anleihenmäßig beschafft werden. Nachdem die Straßenbahn nach Neubude unter erheblicher Förderung der sozialdemokratischen Vertreter beschleunigt zur Durchführung gekommen ist, soll auch die ebenfalls lang gehegte Kanalisation erhalten. Mit der Durchführung der Straßenbahn und der Kanalisation wird Neubude einer Blüte entgegengeführt, die auch äußerlich ihren Ausdruck finden wird in der Entwicklung dieser Gegend zu einer gartenstädtischen Ortschaft.

Auch die Straßenbahn wird mit der Fertigstellung der Neubuder Linie noch weitere Verbesserungen in ihrem Verkehrsnetze vornehmen, und zwar zunächst den Anschluß der Brösener Linie über den Herberweg an die Strecke Danzig-Langfuhr direkt über die Hauptstraße von Langfuhr. Die außerordentlich verbesserungsbedürftige Strecke nach Neufahrwasser wird in absehbarer Zeit auf die neue große Verkehrsstraße zum Hafen umgelegt werden, so daß auch nach dort eine wesentlich bessere, schnellere Straßenbahnverbindung hergestellt wird.

Trotz ihrer verhältnismäßig schwachen Vertretung im Stadtparlament kann die Sozialdemokratie mit der in ihm entfalteten Tätigkeit zufrieden sein und die sozialdemokratischen Vertreter werden auch weiterhin versuchen, das kommunalpolitische Leben Danzigs im Geiste einer modernen Entwicklung zu fördern.

## Die Medizinalbeamten tagen.

### Begrüßung durch den Senat im Artushof.

Danzig hat sich zur vielbesuchten Kongressstadt entwickelt. Noch sind nicht alle Esperantisten in ihre Heimat zurückgekehrt, und schon findet wiederum ein neuer Kongress statt. Diesmal sind es die Medizinalbeamten, die Danzig einen Besuch abstatten. Die Mehrzahl der Teilnehmer traf bereits gestern und vorgestern, von Swinemünde kommend, auf dem Seewege hier in Danzig ein. Ein Rundgang durch die Stadt, bei dem die Marienkirche, das Rathaus sowie das Upphagenhaus besichtigt wurde, schloß sich an. Nachmittags wurde mit der Arbeit begonnen. Die geschäftliche Hauptversammlung fand in der Technischen Hochschule statt.

Abends waren die Kongreßteilnehmer Gäste des Senats im Artushof. Im Namen des Senats begrüßte Senator Dr. Bierlein die Gäste. Der Redner führte etwa folgendes aus: „Der Danziger Senat begrüßt es auf das herzlichste, daß so oft und so zahlreich Gäste nach Danzig kommen. Vornehmlich könne der Besuch recht vieler Deutschen in Danzig nicht hoch genug eingeschätzt werden, da hierdurch die deutschen Gäste Gelegenheit hätten, festzustellen, daß Danzig in seinem Fühlen und Denken deutsch geblieben ist. Danzig als Fremdenstadt mit seinen vielen Schönheiten habe sich auch schon manchen Kongreßteilnehmer zum dauernden Freunde erworben. Insbesondere begrüßte es der Redner, daß durch die Verlegung der deutschen Medizinalbeamten nach Danzig die internationale Stellung des Gesundheitswesens am besten dokumentiert wird. Im Austausch der medizinisch-wissenschaftlichen Arbeiter und Forschungen dürfe es keine behindernden Grenzen geben. Eine besondere Freude sei es ihm, den früheren Staatsrat Dr. Stabe begrüßen zu dürfen.“

Im Namen der Medizinalbeamten dankte der Vorsitzende, Herr Reg.- und Obermedizinalrat Dr. Bunde, Stettin. Nachdem hiet Archibidirektor Dr. Kaufmann einen geschäftlichen Vortrag über Danzig. Der heutige Tag brachte am Vormittag in der Technischen Hochschule eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen.

### Danziger Landesamt vom 5. August 1927

Todesfälle: Sohn des Eisenbahnarbeiters Franz Schade, 8 M. - Tochter des Arbeiters John Schent, 2 J. 1 M. - Ehefrau Charlotte Lewinsohn geb. Schlämm, 77 J. 2 M. - Invalide Paul Döl, 70 J. 9 M. - Ehefrau Vertha Jakubowits geb. Richter, 39 J. 8 M.

## Kleine Nachrichten . . .

Von Ricardo.

In unserer neurathenischen Zeit lassen Menschen untereinander oft das Willkür und Wohlfeile, das der Mensch zu verachten hat, außer acht, nämlich die Höflichkeit. Wie leicht es ist, durch ein freundliches, ein entgegenkommendes Wort den andern zu befähigen. Welchen Nerven, welchen Verdruss erspart man sich durch ein Lächeln. Nehm, zwei Menschen begegnen sich irgendwo, man kennt sich nicht und will vorbeigehen, da blüht der eine den andern in Gedanken verloren an. Der andere wird aufmerksam. Seine Miene verfinstert sich, ein spitzer Blick steigt zu dem „unverschämten Patron“, der es wagt, den anderen anzusehen, angeblich zu „fixieren“:

Der eine: „Wollen Sie was von mir, he?“  
Der andere: „Ich von Sie?“  
Der eine: „Na was finden Sie mir denn so dämlich an?“  
Der andere: „Ich hab Ihnen . . . Männchen, bei Sie is voll 'ne Schraube loser?“  
Der eine: „Närren, sün Sie ieverhaupt's satuzions-befähigt? Sie Sittchen Behn, Sie.“  
Der andere: „Mensch, Mensch, id sage dir, Mensch, wenn id dir jetzt eine Kleebe tu, dann hängtste im nächsten Romang anne Tapete, daß dir nachher de Reichenfrau wonne Wand abtragen muß, vartestste?“

Der eine: „Mit Sie ungebildeten Flegel wärd id ahl lang fertig, läbn Sie mir man die Adresse von Ihre Frau Jemahln, daß id der nachher Ihre Reiche aufschiden kann.“  
Der andere: „Sagen Sie mal, wat wollen Sie denn eigentlich?“

Der eine: „Nee, wat wollen Sie von meine Person?“  
Der andere: „Garnischt.“  
Der eine: „Na, wat ham Sie mir denn so anjetudt?“  
Der andere: „Ja Sie, dat is zum Lachen!“  
Der eine: „Wat, Sie mieher Bierjer, wollen mir aus-lachen?“

Der andere: „Wer lacht, id?“  
Der eine: „Nu haun Sie aber ab, Sie Kaufseunge.“  
Der andere: „Sagen Sie zu mir Kaufseunge? Wissen Sie wat das kost?“

Der eine: „Und wenns dem ganzen Kopp kosten tut, 'en Kaufseunge sünd Sie doch.“

Der andere: „Nären Sie, mit Sie verlossenen Duhnas will id nicht zu tun haben.“

Der eine: „Ich mit Ihn' ahl langue nicht.“  
Der andere: „Sooo, aber den Kaufseungen wärd Sie mir behahlen.“

Der eine: „Und Sie mir dem verlossenen Duhnas . . .“  
Beide rennen in bester Empörung nach Hause und strengen eine Privatbeleidigungsklage an. Ein gedankenverlorener Blick war der Anlaß. Fabelhaft wöhnten sie nebeneinander, friedlich, beachteten sich kaum. Ein Neger im Büro, eine verfallene Suppe, ließ den verfallenen Maximm zur Explosion kommen. Verübung ist ausgedrückt! Vor Gericht werden beide verurteilt, beide tragen die Gerichts-kosten gemeinsam.

Warum? Niemand kann darauf eine präzise Antwort geben. Aber eines ist sicher, ein ganz klein wenig Höflichkeit untereinander, ein kleines Lächeln im gegenseitigen Augen-blick, erleichtert nicht nur den andern, sondern auch uns selbst das Leben.

## Eine Verhaftung mit Hindernissen.

### Keine Schmach nach Schießsange.

Der Arbeiter W. aus Danzig hatte eine Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren zu verbüßen. Wegen guter Führung war er aus dem Gefängnis beurlaubt worden und sollte jetzt den Rest in Höhe von 9 Monaten abtun. Trotz mehrmaliger Aufforderung zum Eintritt der Strafe kümmerte er sich um nichts, da ihm die goldene Freiheit weit besser gefiel als der Aufenthalt hinter Gefängnismauern, was bei diesem schönen Sommerwecker leicht verständlich ist. Gestern nachmittags gegen 6 Uhr wurde er nun auf der Straße erkannt und sollte verhaftet werden. Durch die Flucht versuchte er sich diesem Schicksal zu entziehen, wurde aber in der Burgstraße gestellt. Dem Schupobeamten, der die Verhaftung vornehmen wollte, und einem Zivilisten stellte er sich mit einem offenen Messer entgegen. Erst nachdem der Beamte den Dienstrevolver schußfertig gemacht und W. mehrmals aufgefordert hatte, das Messer fallen zu lassen, kam dieser dem Verlangen nach, setzte aber seiner Verhaftung weiteren heftigen Widerstand entgegen. Mehrere Beamte eilten dann ihrem Kollegen zur Hilfe, worauf es gelang, W. zu fesseln und nach der Polizeiwache am Fischmarkt zu bringen. (Aus den restierenden neun Monaten werden jetzt wohl einige mehr werden!)

## Unser Wetterbericht.

Vorhersage für morgen: Wolkig, stellenweise Gewitterneigung, streichweise Frühnebel, schwache östliche Winde. Temperatur unverändert.

Aussichten für Sonntag: Wechselnd bewölkt, Frühnebel, schwache Süd- bis Südostwinde.

Maximum des gestrigen Tages: 24. - Minimum der letzten Nacht: 13,4.  
Seewassertemperatur: Neubude 22, Brösen und Glettkau 19, Roppot 20 Grad.

Ein Danziger in Stettin ertrunken. Am Schwedter Ufer in Stettin wurde die Leiche des 31 Jahre alten Schiffseigners Anton Lipinski aus Danzig geborgen. Er hatte mit seinem Fahrrad in Oberwieck gelegen und wurde seit dem 29. Juli vermisst. Wahrscheinlich ist es das Opfer eines Unfalls geworden.

Bewußtlos aufgefunden wurde gestern morgen gegen 1/6 Uhr an der Ecke Weßelstraße ein alter Mann. Das Gesicht war zwar blutunterlaufen, doch konnten Wunden nicht festgestellt werden. Der Bewußtlose wurde in das städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er bald darauf verstarb. Allen Anschein nach ist der plötzlich Verstorbene, der als Friedrich W., aus Bürgerweifen, Sandwea 57, identifiziert wurde, einem Schlaganfall erlegen.

Folgenschwerer Autobrand. Auf dem Hofe des Hauses Hauptstraße 58 in Langfuhr, geriet gestern ein Lastkraftwagen der Firma Valtinat in Brand. Zwei Chauffeure hatten an dem Wagen Reparaturarbeiten vorgenommen und verjuchten den Wagen anzufahren. Dabei hat sich an der einen Seite eine Flamme im Vergaser gebildet, die auf ein in der Nähe stehende Benzintank und auf den Führerhül übergriff. Der Chauffeur Helmut Wagen, Babeßweg 18, erlitt dabei so schwere Brandwunden, daß er in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand in 15 Minuten löschen.

Polizeibericht vom 5. August 1927. Festgenommen: 24 Personen, darunter 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Rechnererei, 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Körperverletzung, 1 aus anderer Veranlassung, 2 auf Grund einer Festnahmeanzeige, 1 wegen großen Unfugs, 8 wegen Umherstreifens, 7 wegen Trunkenheit, 3 Personen obdachlos.

## Aus dem Osten

### Lebendig verbrannt.

Aus den Fenstern der Wohnung des Kaugummi- und Zigarettenfabrikanten Messerschmidt in Schneidemühl wurden züngelnde Flammen beobachtet. Schnellig griffen Arbeiter der Fabrik und andere Leute mit Feuerlöschapparaten ein, nachdem sie die zu dem Zimmer führende Tür, die von innen verschlossen war, eingeschlagen hatten. Aus dem Zimmer, das von einem Fräulein Thybusch bewohnt war, drang ein so dichter Qualm, daß ein Betreten des Zimmers unmöglich war. Die Feuerwehre ging mit Löscheräten und Motorspritze gegen das Feuer vor und vermochte in Kürze den Brand zu löschen. In dem qualmerfüllten Raume fand man die im 44. Lebensjahre stehende Rentiere Thybusch tot vor. Der Körper war verkohlt. Offenbar ist Fräulein T. durch den Rauch ohnmächtig geworden und erstickt.

### Vier Bergleute verschüttet.

Bei der Nachschicht vom Dienstag zum Mittwoch sind auf dem Hochhammerfeld auf der Freudengrube bei Bentzen durch zu Bruch gesungene Kohlenmassen vier Grubenarbeiter, zwei Häuer und zwei Schlepper, verschüttet worden. Die sofort eingeleiteten Rettungsarbeiten wurden durch weiter nachströmende Gesteinsmassen sehr erschwert.

**Königsberg.** Durch eine explodierende Spiritusflasche schwer verletzt. Ein Unglücksfall ereignete sich am Dienstagnachmittag auf der Union-Gießerei in Königsberg-Continen. Dort handelte der Werkmeister Lange mit einer vollen Spiritusflasche. Plötzlich explodierte die Flasche in seiner Hand und im Augenblick stand der Unglückliche in hellen Flammen. Dank der Geistesgegenwart einiger in der Nähe befindlicher Personen gelang es, durch Ueberwerfen von Decken die Flammen schnell zu erlöschen. Der Unglückliche hatte aber bereits am ganzen Körper fürchterliche Brandwunden erlitten. Trotzdem besteht die Hoffnung, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

**Sensburg.** Der Blich als Minensucher. In der Nähe des Gutes Grünwalde war ein Blich in den Straßen-graben niedergegangen und hatte ein großes Erdloch aufgerissen. Bei Nachgrabungen fand man anscheinend von

einer Mine herrührende Messing- und Eisenteile. Weitere Nachgrabungen durch Reichswehr aus Löben förderte noch zwei Minen zu Tage. Es handelt sich offenbar um Minen, die im Jahre 1914 ausgelegt und später vergessen worden sind.

### Eine Ehegräbde in Warschau.

Der verrätene Ehegatte wird von dem Geliebten seiner Frau beinahe erschossen.

Am Dienstag morgen, um 3.30 Uhr, hatte in Warschau ein elegant gekleideter Mann den Hauswächter herausgefordert und erklärt, in die Wohnung des Tomczak gehen zu müssen. Der Hauswächter ließ ihn nach langen „Unterhandlungen“ passieren, worauf der Fremde an die Eingangstür zu Tomczaks klopfte. Auf die Frage, wer Einlaß begehrte, erwiderte der Draufgänger: „Ich werde mich mit Ihnen nicht durch die Tür unterhalten.“ Darauf öffnete Tomczak die Tür und vor ihm stand der Gatte seiner Geliebten, der Lechniter Josef Winciel.

„Bei Ihnen befindet sich zur Zeit meine Frau Martha“, donnerte er den Tomczak an und wollte ins Schlafzimmer eilen. Doch Tomczak ließ sich nicht verblüffen, vertrat dem Eindringling den Weg und als dieser ihn ohrfeigen wollte, trat Tomczak einen Schritt zurück und schoß zweimal auf seinen Angreifer, der blutüberströmt zusammenbrach.

Auf die Schüsse hin eilte Frau Martha Wujcicka herbei und machte ihrem Geliebten heftige Vorwürfe. Hauseinwohner alarmierten die Polizei und die Rettungsbereitschaft, worauf der Verletzte nach einem Krankenhaus gebracht wurde. Das Liebespaar wurde verhaftet, wobei Martha Wujcicka im Polizeikommissariat erklärte, von ihrem Manne bereits seit drei Monaten getrennt zu leben, da sie Tomczak liebe.

**Stettin.** Schwere Ausschreitungen polnischer Schnitter. Als auf einem Ackerfeld in der Nähe von Möhn der Oberinspektor einen Arbeiter wegen Rauchens bei der Drehschneiderei zur Rede stellte, überfielen die polnischen Schnitter den Vorgesetzten und brachten ihm 16 schwere Stichverletzungen bei.

**Stettin.** Verunglückter Autobus. Wie aus Udermünde gemeldet wird, platzte bei einem Personentransportwagen der Randower Kleinbahn, der die Linie Stettin-Udermünde befährt, kurz vor dem Dorfe Eggeln der Reifen des linken Vorderrades und der Autobus stürzte über den Prellstein in den Chauffeegraben, wo er umkämpfte. Die neun Insassen und der Führer wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

## RADIO-STIMME

### Programm am Sonnabend.

16: Ratskronen für unsere Jugend: Dr. Pau. — 16.30—18: Nachmittagskonzert. — Funkkapelle. — 18.30: Erzieherstunde für die Schule: Das Wandern. Seine gesundheitliche Bedeutung für den jugendlichen Menschen. Vortrag von Prof. Heinde. — 19.15: Ostpreussischer Volkshumor. Vortrag von Dr. Ludwig Goldstein. — 20.10: Die ostpreussische Gesellschaft. Vortrag von Dr. Lundebeck, Leiter der Fiskalreisation Neuführen. — 20.30: Moderne Meister der Operette. Edmund Essler. Gastdirigent: Eugen Donath, Dresden. 2. Abend. Solisten: Hedi Funt, Ruth Norden-Brante, Fritz Schmidtke, Leo Silperi, Kurt Bering.

### Totgeprägt.

#### Der aufsehenerregende Tod eines Pflegekindes.

Aus Schönlanke im Neckreis wird gemeldet: Vor etwa zehn Tagen verstarb auf dem Transport zu einem Arzte bei einem Besitzer in Neusteden untergebracht 15jährige Berliner Ferienknecht Paul Müller. Als Todesursache wurde der Ort: th unreifen Obtes angegeben. Jetzt erfolgte bei der Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl Anzeige, daß der Tod des Jungen vielleicht durch schwere Mißhandlungen seines Pflegevaters verursacht sein könnte. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche exhumiert. Wie von der Polizei in Schönlanke mitgeteilt wird, soll es zutreffen, daß der Junge wiederholt von seinem Pflegevater geschlagen worden ist.

**Heilsberg.** 15 000 Volt durch den Körper. Während der Instandsetzungsarbeiten im Transformatorhaus kam der Monteur Dorich aus Heilsberg der Hochspannung zu nahe und blieb an der 15 000-Volt-Leitung hängen. Außer den Verletzungen beim Herunterfallen von der Leiter erlitt D. Brandwunden am ganzen Körper.

**Remel.** Eine Leiche im Fischerneß. Bei Neustrug haben Fischer beim Aufnehmen eines Zugnetzes aus See die Leiche des im April zusammen mit drei anderen Fischern aus Bogelsana in der Ostsee ertrunkenen Fischers Klaasen aufgezogen. Von den damals ertrunkenen vier Fischern sind zwei Leichen noch nicht geborgen.

# Märchenhaft billige Rest- u. Einzel-Paare sind die Sensation in unserem Ausverkauf!



**Achtung! Letzte Woche**

**Werner**

Das größte Schuhwarenhaus des Freistaates mit der größten Auswahl

|   |                  |  |                  |
|---|------------------|--|------------------|
| Damen-weiß-la-Leinen-Spangenschuhe mit amerikanischem Absatz, Größe 39-42   | 4 <sup>90</sup>  | Damen-grau-, beige- und braun-Box- u. Chev.-Spangenschuhe m. am., engl. u. L.-XIV-Abs. Nur solange Vorrat reicht         | 13 <sup>75</sup> |
| Damen-schwarz-Boxcall- u. Chev.-Spangenschuhe mit amerikan., englischem u. L.-XIV-Abs. Solange Vorrat reicht, 8.50. | 6 <sup>50</sup>  | Herren-braun- u. schwarz-Box- u. Chev.-Spangenschuhe mit amerikan., engl. u. L.-XIV-Abs. Nur elegante Form. Preis billig | 12 <sup>75</sup> |
| Damen-braun-Boxcall- u. Chev.-Spangenschuhe mit amerikan., engl. u. L.-XIV-Abs. Nur elegante Form. Preis billig     | 10 <sup>75</sup> | Herren-Lack-Halbschuh moderne halbrunde Form, eleganter Gesellschafts- und Straßenschuh                                  | 18 <sup>75</sup> |

Damen-Strümpfe u. Herren-Socken im Preise ganz gewaltig ermäßigt

## MOTTKE DER DIEB

ROMAN VON SCHALOM ASCH

17

„Was ist geschehen?“ fragte Rosen der Dieb, der plötzlich unter der Menge aufstand.

Die Leute sahen einander an und antworteten lächelnd, wie wenn sie sich aus der Affäre ziehen wollten: „Wissen wir es denn? Alle lachen, da sind wir eben mitgelaufen.“

„Was ist denn los? Wie? Ein Dieb?“ fragte Rosen weiter.

„Wollen mal sehen!“ rief wieder der „Blinde Perl“, mit einem Seitenblick auf Rosen. Dann schlug er noch einmal mit dem Säbel auf die Bretter und schrie noch lauter und energischer: „Riefst du, du Gauner du!“

Rosen antwortete ihm auch nur mit einem Blick und stellte sich zu den anderen Einwohnern des Stadtteiles. Er wollte, wie sie, abwarten und sehen, wie die Sache weiter gehen würde.

Als aber Mottke auch auf den zweiten Anruf des Hüters der Ordnung keine Antwort gegeben hatte, wendete sich der „Blinde Perl“ an die Umstehenden und befahl ihnen auf jüdisch: „Holla, ihr Juden, schaff die Bretter zur Seite!“

Die Männer stürzten sich zu den Brettern und Balken, um den Befehl auszuführen. Besonders taten sich dabei die Schuster hervor, die ihre Stühle bei Ephroim verlegt hatten. Sie warfen die Balken und Bretter und Klöße auseinander, und Mottke stürzte aus einem Loch in das andere.

Mit einemmal erscholl aus dem Hof ein lauter, verzweifelter Schrei: „Ich gebe es nicht zu! Nein, nein!“

Es schrie die rote Stlatke, die gekommen war, um ihr Kind wieder in Schutz zu nehmen. Mit ihrem ganzen Körper warf sie sich auf die Bretter, ließ sie nicht auseinandernehmen und ließ die Leute an Mottke nicht heran kommen.

„Nach! das du fortkommst! Sofort!“ befahl ihr der „Blinde Perl“. „Ich befehle es dir!“ fügte er hinzu und klopfte mit dem Säbel auf.

Aber die rote Stlatke lag auf den Brettern, dachte gar nicht an Fortgehen, rührte sich vielmehr nicht vom Platz und schrie mit unmenischer Stimme: „Ich gebe nicht! Ich gebe nicht! Ihr bringt ihn ja um!“

„Rehnt sie fort, schleppt sie weg!“ rief der „Blinde Perl“. „Ich werde gleich wütend!“

Die Umstehenden wollten sich auf die rote Stlatke stützen. Aber sie stieß die Angreifenden mit Händen und Füßen von sich, kratzte ihnen mit ihren Nägeln die Gesichter wund und schrie in einmüht: „Ich lasse euch nicht an den Jungen heran, ihr bringt ihn ja um!“

Und Rosen murmelte inzwischen den besonders eifrigen Helfern des „Blinde Perl“ leise, aber deutlich zu: „Ich werde euch die Schädel spalten!“

Die Leute sahen Rosen an und blieben erschrocken stehen. Sie wußten nicht mehr, wenn sie gehorchen sollten: dem Polizisten oder Rosen.

Als der „Blinde Perl“ sah, daß die Juden die rote Stlatke in Ruhe ließen, warf er wieder einen Blick auf Rosen den Dieb, trat dann selbst an die weinende Frau heran, trampelte mit den Füßen, schlug sie mit der Säbelschneide und schrie: „Weg von hier, du! Willst du uns Diebe arokatieren?“

Das war Rosen aber zuviel. Er trat an den „Blinde Perl“ heran, packte ihn am Umschlagkraagen der Uniform, hielt ihm die Faust vor die Nase und erklärte: „Willst du dich an einer Frau vergreifen? Ich werde dir den Schädel entzweiflagen!“

Der „Blinde Perl“ erschrak, zog den Revolver aus der Tasche und schrie: „Schere dich, du! Ich schieße dich sonst wie einen Hund über den Haufen! Du hinderst mich ja an der Ausübung meines Amtes!“

Es war schon zu hell und Rosen der Dieb, trat zur Seite. Als der „Blinde Perl“ einsah, daß er gesiegt hatte, wandte er sich an die Umstehenden, wies mit der Hand auf Rosen und befahl: „Bindet ihn! Er widersteht sich mir! Er leistet Widerstand gegen die Staatsgewalt!“

Rosen erbläute. Er stand da mit einem irren Lächeln auf den Lippen und hielt schon die kleine Eisenfange bereit, die er immer bei Schlägereien zu gebrauchen pflegte, und niemand wagte es, ihm zu nah zu kommen.

Der „Blinde Perl“ sah sich ohne Anhang und machte sich wieder daran, Mottke einzufangen. Er rief selbst Stlatke zurück und rief den Umstehenden zu, sie möchten die Bretter auseinanderwerfen.

Aber niemand wollte ihm mehr helfen. Vielleicht hatten sie vor Rosen Angst, vielleicht bewirkte die Tatsache, daß der Polizist die Frau geschlagen hatte, daß die allgemeinen Sympathien sich auf einmal Mottke zuwandten — sei dem wie es sei, jedenfalls arbeitete jetzt der „Blinde Perl“ ganz allein an der Fortschaffung der Bretter und war dabei so warm geworden, daß der Schweiß in Strömen von seinem fettem Halle rann.

Er sah nunmehr noch röter aus als sonst und schimpfte heftig über die Juden und deren Rabbiner. Die Leute rings-

herum aber standen abseits, sahen dem „Blinde Perl“, der so schwer arbeiten mußte, zu und lächelten. Der Polizist mußte sich und mühte sich und hatte endlich einen ganzen Haufen Bretter abgetragen.

Da sprang der verfolgte Mottke plötzlich mit einem Satz aus seinem Schlupfloch in einen Haufen Juden hinein. Keiner wagte es, ihn festzuhalten. Im Gegenteil: einige der Leute stellten sich noch vor ihn und verdeckten ihn mit den Säbeln ihrer langen Röcke. Der „Blinde Perl“ zog seinen Säbel blank und stürzte Mottke in den Haufen der Umstehenden nach. Aber Mottke hatte bereits Reißaus genommen. Er lief, so schnell er konnte, in einen anderen Hof hinein, kletterte dort eifrig über einen Zaun und rannte dann zum Feld, um den Fluß zu erreichen.

Der „Blinde Perl“ und Ephroim Geiger waren die einzigen, die ihn nachliefen. Alle anderen aber, die Männer und die Frauen und die Jünglinge und die Mädchen mit den Stöcken und mit den Besen blieben stehen und sahen zu, wie der „Blinde Perl“ mit dem langen Säbel in der Hand und Ephroim Geiger in Unterhosen und in der Schlafmütze dem Jungen nachliefen. Mottke aber floh wie ein Pfeil aus dem Bogen über Bäume und über Dächer. Der „Blinde Perl“ keuchte und atmete schwer, wie eine genudelte Gans. Und alle lachten.

Schließlich wurde der Hüter der Ordnung dieser Jagd müde. Er blieb stehen, steckte den Säbel wieder in die Scheide, spuckte aus und sagte zu den Zuschauern auf jüdisch: „Was geht es mich an, wenn ihr einen Dieb unter euch dulden wollt? Ich habe andere Sorgen!“

Und als gleich darauf sein Blick auf den in Unterhosen kleidenden Ephroim fiel, der immer noch aus vollem Halse brüllte und „Hilfe! Er hat mich ja umgebracht!“ schrie, da richtete sich sein ganzer Zorn gegen ihn. Und die Umstehenden sahen, wie der „Blinde Perl“ sich mit einemmal gegen Ephroim wandte und ihm wütend nachsaffte: „Hilfe! Er hat mich ja umgebracht! Du bist ja selbst an allem schuld! Wer sagte dir, daß du die Stiefel in der Kammer halten sollst? Gib die Ware den Schuftern zurück, dann wird man sie dir nicht stehlen!“

Da aber wurde es am Ende des Gäßchens, in das Mottke schließlich hineingeklüpft war, sehr lebendig. Und gleich darauf erschienen einige Jungen, die mit Freude verführten: „Man hat ihn! Man hat ihn!“ In der Tat zeigte sich auch schon der christliche Schlächter mit seinem Gefährten. Beide hielten den festgenommenen Mottke an den Händen fest und schleppten ihn mit sich. Sie hatten ihn auf ihrem Hof, in den Mottke hineingesprungen war, gefangen. Mottke ging zwischen ihnen mit einer bösen Miene. Aber er war ganz ruhig und nur seine Augenlein funkelten. (Fortsetzung folgt.)

## Aus aller Welt

### Die Frau betrogen und beseitigt.

Eine geheimnisvolle Tat in Prag.

Die Prager Öffentlichkeit beschäftigt sich seit längerer Zeit mit dem rätselhaften Verschwinden einer reichen Amerikanerin namens Vörösnary, die in Prag mit dem Rebellenteur Michalko bekannt geworden war, der ihr gegen ein Heiratsversprechen den Betrag von 50 000 Kronen entlockt hatte.

Im Lauf einer Untersuchung wurde festgestellt, daß Michalko die Amerikanerin durch eine fingierte Trauung von einer Anzettel zurückgehalten und dann mit Hilfe zweier Genossen, eines Mediziners Dr. Klepetar und eines Schwagers der Frau namens Sitoriski, aus der Welt geschafft habe. Bei den fortgesetzten Verhören der drei Verdächtigten erstand jetzt Sitoriski, daß sie die Frau in die Slowakei gelockt und dort ermordet haben, den Leichnam verscharrten. Michalko und Dr. Klepetar bestritten diese Angaben des Sitoriski.

### Gattenmörder Dittmer stellt sich.

Er war am Ende und der Mut zu einem Selbstmord fehlte.

Der Friseur Dittmer, der am Montagabend seine Frau nach einem Zwist ermordet hatte und gestrichelt war, hat sich in der Nacht um 2 Uhr auf dem Berliner Polizeipräsidium gestellt. Bei seiner Vernehmung gab er an, daß seine Frau am Montagabend während eines Streites aus der Küche ein Messer geholt habe. Daraufhin sei er in seinen Friseurladen gelaufen und habe ein Rasiermesser eingesteckt. Dann seien die beiden tobenden Ehegatten auf einander losgegangen. Er habe die Frau am Hals gemürgelt. Die Obduktion hat tatsächlich ergeben, daß der Schnitt am Hals tödlich, sondern daß der Tod durch Erstickung eingetreten war.

Nach der Bluttat ist Dittmer in eine Restauration gegangen, hat dort mit Freunden getrunken, und ist dann mit einer Autodroschke nach dem Bahnhof Grunewald gefahren. Von dort aus irrte er zum Wannsee und wollte sich hier im Wasser das Leben nehmen. Es fehlte ihm aber der Mut, so irrte er planlos bis zum nächsten Abend durch Berlin. Jetzt mußte er sich stellen, weil er kein Geld, aber auch durch die entfehlenden Stunden der letzten Tage keine Körperkräfte mehr besaß.

### Die Straßenräuber zum Tode verurteilt.

Auf der Straße nach Nablus (Palästina) waren im Mai dieses Jahres drei Autos von Straßenräubern überfallen, angehalten und die Insassen, darunter der anglikanische Bischof von Jerusalem, ausgeplündert und ein Chauffeur tödlich verwundet worden. Das Geschworenengericht verurteilte zwei der Räuber zum Tode und einen dritten zu 15 Jahren Zuchthaus.

Schließung des Berliner Metropoltheaters. Auf Antrag der Eigentümerin des Metropoltheatergebäudes, einer Immobilienfirma ist das Theater geschlossen worden. Der Direktion des Theaters, die mit der Zahlung der Pacht-

summe im Rückstand geblieben war, war durch Urteil aufgegeben worden, bis zum gestrigen Tage 50 000 RM. zu hinterlegen, was ihr nicht möglich war.

### Raubüberfall im Friseurladen.

Das Geschäft ausgeraubt.

Gestern Abend läutete ein junges Ehepaar an der Tür des Friseurladens von Brünnig in Neulichtenberg und verlangte von der Ehefrau des Friseurs, die sich allein im Laden befand, noch einige Waren zu kaufen. Plötzlich erhielt die Frau einen Schlag mit einem Tischläger und gleichzeitig würgte sie der Mann mit einem Handtuch. Die beiden raubten sodann die Ladentasse und durchwühlten alle Behälter. Als der Sohn des Friseurs nach Hause kam, entwichen die Räuber und entkamen. Die Ueberfallene konnte durch einen Arzt vom Erstickenstode gerettet werden.

### Explosion bei Milchballe in Berlin.

Drei schwere Vergiftungsfälle.

Gestern vormittag ereignete sich in der Meierei von Bolle in Berlin, Alt-Moabit, ein schweres Explosionsunfall. Eine mit Ammoniat betriebene Kältemaschine explodierte infolge Ueberdrucks. Die giftigen Dämpfe erfüllten bald den Raum, in dem sich zum Glück nur wenige Arbeiter befanden. Zwei Arbeiter und eine Arbeiterin, die nicht schnell genug aus dem Saal flüchten konnten, erkrankten schwer durch Einatmen der giftigen Ammoniakgase. Die anderen blieben unverletzt. Die Feuerwehr mußte in einem Umkreise von etwa 50 Metern das ganze Gebäude absperrn, da die Ammoniakgase auch Straßenspassanten gefährdeten. Ueber die Ursache der Entstehung der Explosion herrscht noch Unklarheit. Das Befinden der Erkrankten hat sich im Laufe des Tages bereits gebessert.

### Schwere Explosion in einer Pappfabrik.

Das Werk zerstört.

In der Pappfabrik Neue Mühle bei Magdeburg explodierte gestern aus unbekannter Ursache der größte der vorhandenen Trockenzylinder im Pappmaschinenaal. Dabei wurde ein erst seit Montag auf dem Werk beschäftigter Maschinenmeister getötet. Der angerichtete Sachschaden ist so erheblich, daß der Betrieb vorläufig stillgelegt werden muß.

### Mit einem falschen Paß 80 000 Mark erschwindelt.

Ein Hypothekenschwindler betrügt einen Rechtsanwalt.

Bei einem Berliner Notar erschien ein Mann, der einen vom Hamburger Generalkonsulat ausgestellten Paß auf dem Namen „Kaufmann Morris v. Espart aus Barcelona“ vorwies und sich auf ein Berliner Grundstück eine Hypothek in Höhe von 80 000 Mark auszahlen ließ. Erst später stellte sich heraus, daß der Paß falsch gewesen ist und daß der wirkliche Besitzer, der spanische Kaufmann Morris v. Espart, von der Angelegenheit nicht das geringste wußte. Trotz allen Nachforschungen ist es bisher nicht gelungen, des Betrügers habhaft zu werden.

### Die Opfer in Henderson.

Nach den letzten Meldungen enthält die Grube bei dem Grubenunglück in Henderson aus Leben gekommenen vier Tote. 14 Bergleute werden noch vermisst. Auf derselben Grube waren im Jahre 1917 bei einem Unfall 67 Bergleute ums Leben gekommen.

### Ein neuer Riesen-Spritschwindel.

Millionen verdient. — Die Schieber verhaftet.

Eine Weinbrennerei in Mainz hat es verstanden, in der Zeit vom November 1926 bis zum Juli 1927 eine halbe Million Liter Monopolspirit, das sind zwei Millionen Liter Destillate, widerrechtlich in den Handel zu bringen.

Es handelt sich um die Firma Ohlenhäger L. G., die 1925 in Zahlungsschwierigkeiten geriet, sich unter Geschäftsaufsicht begeben mußte und die vom französischen Kaufmann Georges Behen erworben wurde.

Der ungeheure Gewinn des Schwindelunternehmens wird daraus ersichtlich, daß der Gestehungspreis für ein Liter etwa 2 Mark, der Verkaufspreis aber etwa 8 Mark betrug. Die Inhaber der beteiligten Firmen haben ein umfangreiches Bestands abgelegt. Eine große Menge der Ware, die sie hergestellt hatten, wurde bei Großabnehmern durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.

### Aus Schwermut in den Tod.

Eine Familie folgt ihrem Erzhörer.

In Wodscholm bei Kiel wurde in einem Gehölz der Leichenauffeher Watrup aus Kiel, der seit einiger Zeit an Schwermut erkrankt war, erschossen aufgefunden. Seine Frau machte aus Verzweiflung über den Tod ihres Gatten am selben Tage ihr Leben und dem Leben ihrer dreizehnjährigen Tochter durch Gasvergiftung ein Ende.

### Vom Eiffelturm abgestürzt.

Ein Opfer seiner Wahnsinnigkeit.

Der dänische Mechaniker Hansen, der schon früher versucht hatte, den Eiffelturm zu bestiegen, aber von der Polizei daran gehindert worden war, hat gestern Abend diesen Versuch wiederholt. Dabei stürzte er ab und war auf der Stelle tot.

### Krieg zwischen Zigeunern.

Auf der Straße nach Weimeln (Gießen-Nassau) entwickelte sich Mittwoch Abend ein schwerer Kampf zwischen zwei feindlichen Zigeunerstämmen, der mit Messern usw. ausgetragen wurde, und an dem etwa 40 Männer und Frauen beteiligt waren. Mehrere Schwerverletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Nach acht Jahren wegen Mord verhaftet. In der Stadt Memdorf an der Wefer wurden zwei Landwirte unter dem Verdacht einen Verwalter im Jahre 1919 ermordet zu haben, verhaftet.

# Unser Saison-Ausverkauf

gibt Ihnen auch noch in der 2. Woche unserer Veranstaltung Gelegenheit, Qualitätsschuhwaren billig zu erstehen. Keine Rücksicht auf Gestehungskosten, nur eiserner Wille zur rücksichtslosen Räumung haben die Preise auf eine phantastisch anmutende Billigkeit gebracht.

Beige u. weiß Leinen  
I u. II Spangenschuh  
Louis XV. Absatz



Herren braun Boxcalf-Schnürschuh  
Goodyear Welt

17<sup>50</sup>

Damen braun Leder  
I Sp., grau Led. Pumps  
im. Kroko und Schlange  
L. XV. Abs. . . . . 12<sup>90</sup>

Damen grau u. braun  
echt Chev. I Spange  
L. XV. Abs. . . . . 13<sup>90</sup>

Damen reseda Chev.  
I Sp. u. grau Zugschuh  
L. XV. Abs. . . . . 15<sup>90</sup>

Herren braun R'Box-  
Schnürschuh weiß ge-  
doppelt . . . . . 16<sup>90</sup>

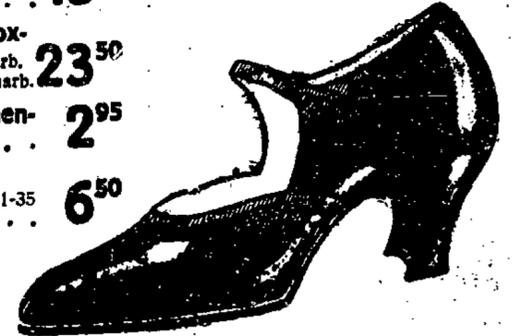
Herr. schwarz R'Box-  
Halbschuh echte Rahm-  
arbeit . . . . . 18<sup>50</sup>

Herren braun Box-  
Schnürschuhe mit farb.  
Einsatz, echte Rahmenarb. 23<sup>50</sup>

Kinder weiß Leinen-  
Stiefel Gr. 29-35 . . . 2<sup>95</sup>

Schulstiefel kräftige  
Leder Ausführung, Gr. 31-35  
7.50, 27-30 . . . . . 6<sup>50</sup>

4<sup>50</sup>



# Leiser

★ Das größte Schuh-Spezialhaus mit der größten Auswahl ★  
Alleinverkauf: „FKA“ Danziger Schuh-A.G. Langgasse 73. Tel. 23931-32

**Amliche  
Bekanntmachungen**

**Sperrung des Glettkauer Seefestes.**

Der Seefest in Glettkau wird bis zur Wiederherstellung der Dampferangelegenheiten an der Seefestspitze im sicherheitspolitischen Interesse für jeden Dampferverkehr gesperrt.  
Danzig, den 4. August 1927. (29680)  
Der Postgel.-Präsident.

**Auktion Sintergasse 16**

im früheren Bildungsvereinsbau.  
Sonabend, den 6. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich dorthin im Auftrage wegen Fortzug u. a. sehr gut erhaltenes Mobiliar, meistbietend versteigern und zwar:  
Elegantes Buffet, dazu passende Anrichte, Schlafzimmerschrank, Ankleideschrank mit Facetenspiegel, Bettgestelle, Waschtische und Nachtsche mit Marmorplatte, Schränke, Garaitur, Damen-Schreibtisch, Stühle, Beleuchtungskörper, 1 Motorrad 1 1/2 P.S. D.K.W., 1 Mobelfabrik ca. 1 1/2 m lang, ferner Anzüge und verschiedene andere Wirtschaftsgüter.  
Befestigung von 9 Uhr an.  
**Frau Anna Neumann**  
gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig,  
Kollomgasse 9/10, 8 Tr. Teleph. 25078.

**UT Tanzpalast und Bar**  
Der beste Nachtbetrieb Danzigs  
Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh  
Eingang durch die U.-T.-Lichtspiele

**Licht-Spiele**  
am Danziger Hauptbahnhof  
Vom 5. bis 8. August 1927  
Nur 4 Tage  
2 Großfilme in Erstausführung  
**Die Liebesinsel**  
mit Bebe Daniels, Harrison Ford  
Regie: Frank Tuttle  
Der 2. Schlager:  
**Zigeuner im Frack**  
mit Aileen Pringle, Conway Tearle  
Mediale Geschehnisse, Geistererscheinungen, Tischrücken u. v. a.  
Ferner:  
**Rund um die ewige Stadt**  
Naturaufnahmen  
**Ufa-Wochenschau**

**Metropol-Lichtspiele**  
DANZIG, DOMINIKSWALL NR. 12  
Das beliebteste Familienkinol  
Der Aristokrat Luciano Albertini in  
**Rinaldo Rinaldini**  
Abenteuer eines Heimkehrers  
Ein Großfilm glänzender Ausstattung  
und erstklassiger Besetzung  
Asta Nielsen und Otto Gebühr in  
**Die Gesunkenen**  
Der hochdramatische Paul-Simmel-Film  
nach dem Roman »Diebe«  
Lustige Einlagen  
EIN PROGRAMM VON 16 AKTEN

**Das Gute bricht sich Bahn!**  
„Vierke“-Weinlese zur Weinbereitung im Hause ist Allgemein- und eine Selbstverständlichkeit geworden.  
Sämtliche Zubehörsätze zur Weinbereitung aus Beeren und Obst erhalten Sie stets frisch bei  
**Bruno Fasel**  
Drogerie - Parfümerie  
Junkerstraße Nr. 1 und Nr. 12  
an der Markthalde. 29662

Welche Zeremonien:  
Fleisch-, Obst- und Laborwaren, gem. . . . . 0.80 G  
Fleischwaren, . . . . . 0.30  
Kaltfleisch, . . . . . 0.30  
**C. Werner vorm. Noege**  
Kollomgasse 1  
Telephon 283 83  
**Elegante Plättwäsche**  
Liefer billig  
**Kaiser's Wasch- und Plätt-Anstalt**  
aus Zwickau 15  
Seit 24 Jahren an jahresweiser Stelle  
Kollomgasse 15  
Kollomgasse 15

**Kurgarten Zoppot**  
7. August Sonntag 7. August  
Beginn 5 Uhr  
Das große Weltstadt-Kabarett  
10 Attraktionen  
ca. 6 Uhr  
**Die Dame und ihr Hund**  
Prämierung der schönsten Gesamtschmelzung von Dame und Hund  
8 1/2 Uhr  
Ballett, Kabarett, Gesang, Duette und Tanz  
Adolf Wollner aus Wien als Gast  
Die Badeverwaltung

**SS. „Paul Beneke“**  
Sonabend, den 6. August 1927  
**Abend-Promenadenfahrt**  
in die Danziger Bucht  
2 Musikkapellen an Bord! Tanz und Stimmung! Kapelle Mehmanni!  
Restauration gut und billig!  
Danzig, Johannistor . . . . . Abfahrt 7.30 Uhr nachm., Rückkehr ca. 12.15  
Neufahrwasser, Lotsenberg . . . . . 8.00 „ „ „ „ 11.50  
Bräser, Seestag . . . . . 8.10 „ „ „ „ 11.40  
Zoppot, Seestag . . . . . 8.30 „ „ „ „ 11.15  
Pässe nicht erforderlich! Fahrpreis nur 2 G im Vorverkauf an den Schaltern der „Weichsel A.-G.“ bis Sonnabend mittag 12 Uhr Später 2.50 G  
Erich Paul, Oekonom des SS. „Paul Beneke“

**Rathaus-Lichtspiele \* Gloria-Theater**  
Mur noch bis einsecht. Sonntag!  
**Der Gelger von Florenz**  
6 Akte  
In den Hauptrollen:  
Elisabeth Bergner, Conrad Veidt  
Walter Rilla  
Ferner:  
**Der Mann, der die Ohrfeigen bekam**  
Nach der gleichnamig. Tragödie  
von Leonid Andrejew 7 Akte  
In den Hauptrollen:  
Lon Chaney Norma Shearer  
Ab heute! Bereits 2 Erstausführungen!  
**Sünde am Weibe-?**  
7 Akte  
Ein Film von Aerzten und Liebe, von Leid, Entbehrung und gewissenlosen Männern  
Hergestellt von der Unterlebens-Film-Gesellschaft m. b. H., Berlin, gemeinsam mit dem Deutschen Ärztevereinsbund und dem Verbands der Aerzte Deutschlands unter dem Titel „Arznei und Liebe“. Die Darstellungen der lebenden Mikroben und des Blutkreislaufs wurden im Medizinisch-Kinematographischen Universitäts-Institut in Berlin aufgenommen.  
Hauptdarsteller: Hanni Reinwald, Maria Solveg  
Oskar Marion, Ernst Winer  
Ferner:  
**Trude die 16 jährige!**  
7 Akte  
Ein Sittengemälde v. Problemkind zur Gräfin  
Darsteller: Annie Ondra, Olga Tschschowa,  
Olga Enge, Jack Trevor, Karl Platen,  
Ernst Rückert, Henry Bender

**Wo**  
kleide ich mich gut und billig  
bei bequemster  
**Teilzahlung?**  
Nur in der  
**Maßschneiderei**  
für elegante Herren- und Damenkleidung  
fertig und nach Maß  
**Konfektionshaus**  
**Ernst Röhl**  
Breitgasse 128/129  
Fracks, Smokings und Gehörcke  
werden verliehen  
Sachen werden gleich mitgegeben!  
Kein Preisanschlag!

**Fobol-Schwabenpulver** Paket 0.80  
**Fobol-Wanzenpulver** Schachtel 1.25  
(gesetzlich geschützt) radikal wirkend.  
Zu haben in Apotheken u. Drogerien.  
Waldemar Gassner, Altstadt, Grab. 19/20

**Schuhwaren-  
Total-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe des Geschäfts  
Holzmarkt 19  
Telephon 23227  
**Tuchler & Co.**

**Neueröffnung**  
Einem geehrten Publikum von Ohra und Umgegend zur geill. Kenntnis,  
daß ich das Geschäft der Firma  
**Julius Koestner**  
Kolonialwaren  
Restauration : Destillation : Einfahrt : Ausspannung  
**Ohra, Schönfelder Weg Nr. 45**  
mit dem gestrigen Tage nach Renovation übernommen habe.  
Als langjähriger Fachmann wird es mein Bestreben sein, die geehrte  
Kundschaft in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.  
Mit der Bitte um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens,  
zeichne ich  
hochachtungsvoll  
**Carl Korsnack**  
i. Fa. Julius Koestner

**Stellenangebote**  
**Saub. nett. Mädchen**  
für kleinen, einfa. Haushalt mit 2 groß. Kind, ab sofort gesucht, kinderl. Be-  
dingung. Ang. u. 2345 an  
die Exp. „Volksstimme.“

**Chiliches Fräulein**  
oder junge Witwe, kann  
mitwohnen, in frauenlos.  
Haushalt, i. Aufwartung,  
Kost und Kleidung. Ang.  
unt. 2316 an die Exp. d.  
„Volksstimme.“

**Hauschneiderin,**  
nur allerbeste Kraft wird  
gesucht. Ang. unter 2315  
an die Exp. d. „Volksst.“

**Junge  
Arbeitsmädchen**  
stellt ein  
Faulgraben 17.  
Für Haus und Geschäft  
besseres junges  
**Mädchen**  
fleißig und sauber, mit  
Reignis gesucht  
Paradiesgasse 14, Baden.

**Stellengefuche**  
**Invalide**  
sucht Stellung a. Portier  
oder Boten. Angeb. unt.  
Nr. 2335 an die Exp.

**Junges Mädchen**  
sucht von gleich eine gute  
Stelle. Angebote unter  
Nr. 2328 an die Exp.

**Wohnungstausch**  
Lustige gr. Küche u. Stube  
in Ohra, Hauptstraße geg.  
gleiches od. Stube u. Ka-  
binett nach Ohra oder  
Schiditz. Ang. u. 2341 B.  
a. d. Exp. d. „Volksst.“

**Zu vermieten**  
Großes, sauber  
möbliertes Zimmer,  
Zureingang, für 1-2  
berufstätige Herren frei,  
elektr. Licht, Bad.  
Thomas, Langjahr,  
Hauptstraße 78, 1. Etg.

**Frau od. Mädchen findet  
Schlafstelle**  
als Mitbewohnerin Dorf.  
Grabg. 34, hinten, Plage.

**Vorbeugen**  
nicht abtreiben!  
**0.65 G**  
Bestellungen nehmen alle Trägerinnen der  
Danziger Volksstimme entgegen  
**Buchhandlung**  
**Danziger Volksstimme**  
Am Spondhaus 6, Paradiesgasse 32  
Altstädtischer Graben 106

**Schlafstelle frei**  
Jungferngasse 35, 1. r.  
Fos.  
Junges Mädchen findet  
**Schlafstelle**  
Bootsmannsgasse 4, 2 Tr.

**Tischlerei**  
i. Vorort Danzigs, a. d.  
Hauptstraße gel. elektr.  
Betrieb, mit Maschinen  
u. Werkzeug zu vermiet.  
oder zu verpachten, evtl.  
Teilhaber gesucht. Ang.  
i. Nr. 2339 a. d. Exp.

**Zu mieten gesucht**  
Junges Ehepaar sucht  
zweckfreie Einzimmer-  
wohnung mit Küche.  
Angebote unter Nr. 33  
a. d. Filiale Langjahr.

**Berm. Anzeigen**  
Jede Maurerarbeit,  
sowie Ofen- und Herd-  
arbeit wird sauber und  
billig ausgeführt. Ang.  
u. Nr. 2329 an die Exp.

**Verkauf**  
Freitag und Sonnabend  
prima Fohlenfleisch.  
Kollomgasse 12, 3.  
Kollomgasse, 12, 3.  
Kollomgasse, 12, 3.

**Verkauf**  
Sportwagen  
m. Servo zu kauf. gel.  
Ang. u. 2340 a. d. Filiale  
Alfshof, Graben 106.

**Verkauf**  
8 junge Legehühner,  
5 Hühner und Dejim-  
wage billig zu verkaufen.  
Zu erfragen b. Wendt,  
Ohra, Hauptstr. 2, part.

**Verkauf**  
Hühner  
Kollomgasse 12, 3.  
Kollomgasse 12, 3.  
Kollomgasse 12, 3.

**Verkauf**  
Deres zweifelhafte Haus  
zu kaufen gel. Sonntags  
8. Nummer m. Kab. und  
Küche zum Verkauf in der  
Nähe der Stadt. Ang.  
unt. Nr. 2330 a. d. Exp.

**Verkauf**  
Herren- und Damen-  
Fahrrad,  
geb., jedoch gut erhalt.,  
zu kauf. gesucht. Schmid-  
mayer, Alfshof, Grab. 95.

**Anfertigung jämlicher  
Damen- und  
Herrengarberobe**  
sauber und schnell zu nie-  
drigsten Preisen nur  
1. Damm 5, 1,  
Singerhaus, b. Anielstf.

**Damen- und Herren-  
garberobe**  
auf d. Wege Kauf. Hoch-  
trieb bis Brentau  
verloren.  
Kinder wird gebeten, den-  
selben bei Ballischowstf.,  
Brentau, abzugeben.

**Wer leiht sofort**  
200 G. auf 3 Monate, 250  
G. zurück gegen hohe  
Sicherheit. Ang. u. 2342  
a. d. Exp. d. „Volksst.“.

**Kindl. Ehepaar möchte  
liebliches Mädchen,**  
2-3 Jahre,  
für eigen annehmen.  
Ang. u. 2343 B. a. d. Exp.

**Schreibmaschinen**  
repariert  
„Records“,  
Borst. Graben 51.

**Anzüge, Kleider, Mäntel  
auf Kredit und Masse**  
kauf man  
billig Schmiedegasse  
**Kaufhaus Zydowner**  
Schmiedegasse 23/24  
am Holzmarkt

### Als Geisel bei chinesischen Räubern.

Banditentum mit kaufmännischer Organisation. — Die „Opiumfeuer“. — Sonderbare Güter des Geisels.

Ein amerikanischer Gelehrter, Dr. Howard, Professor der Augenheilkunde an der medizinischen Fakultät der Reichsuniversität Peking, war vor einiger Zeit auf einer Reise in der mandtschurischen Provinz Heilungkiang vor chinesischen Räubern aufgegriffen und in die Berge verschleppt worden. Zehn Wochen lang befand er sich in der Gewalt der von dem Räuberhauptmann Hai Feng angeführten Hungheubande. Diese chinesischen Banditen haben ihren Namen Hungheubanden (Rotbärte) den russischen Banditen entlehnt, die im 18. und 19. Jahrhundert die chinesischen Aufstellungen in Sibirien überfielen und brandschatzten. Hai Feng hatte für die Freilassung seines amerikanischen Gefangenen zunächst 50 000 Dollars verlangt, eine Forderung, die er schließlich auf 10 000 Dollars ermäßigte, nicht ohne anzudeuten, daß Dr. Howard erschossen werden würde, wenn das Geld nicht binnen zehn Tagen in seinem Besitz sei. Aber auch nach Ablauf dieser Frist

konnten sich die Räuber nicht entschließen, ihre Drohung auszuführen.

da sie es für klüger hielten, den Gefangenen als Geisel zu behalten, um ihn im Notfall freizulassen und sich damit Straflosigkeit zu sichern. Nach war der Räuberhauptmann schließlich zur Einsicht gekommen, daß die Anwesenheit eines Arztes im Lager für ihn wertvoller war als der Besitz des Geisels. Durch die Verzögerung war jedenfalls den Freunden des Gefangenen Zeit gegeben, ihren ganzen Einfluß bei den Befehlshabern der zur Unterdrückung des Räuberunwesens in der Provinz aufgetriebenen chinesischen Truppen geltend zu machen, und sie hatten auch den Erfolg, daß Dr. Howard nach zehnwöchiger Gefangenschaft in Freiheit gesetzt wurde.

Der amerikanische Arzt hat in seinem Buch „Zehn Wochen unter chinesischen Räubern“ über seine Erlebnisse einen fesselnden Bericht erstattet. Besonders charakteristisch sind zwei Episoden, die auf die in der Mandtschurei herrschende Anarchie ein helles Licht wirft. „Ein aufsehenerregendes Erlebnis“, so schreibt der amerikanische Arzt, „bildete das Eintreffen des Opiumsammlers der Bande im Lager. Zu den Obliegenheiten dieses Räubers gehörte es, bei den Bauern des Bezirks die „Opiumsteuer“ einzutreiben. Seinem Bericht entnahm ich, daß die Bande eine richtige kaufmännische Organisation mit einem ausgedehnten Beamtenpersonal, Bankverbindungen und einem eigenen System des Buchführungs- und Rechnungswesens besaß. Der Opiumsammler war von einem Kuli begleitet, der zwei Körbe trug. Ihnen entnahm der Steuereintreiber 274 Unzen rohen Opiums. Jede Unze hatte die Größe eines Nüchereis und war in Oelpapier eingewickelt. Merger und Wut malten sich in den Gesichtern der Räuber, als sie das kargliche Ergebnis der Sammlung erblickten. Der Sammler aber

ließ sich durch das Geschrei und die Drohungen nicht einschüchtern.

Er hob die Hand auf und gebot Ruhe, um sich dann über die Gründe seines geringen Erfolges zu verpekeln. Vor ihm war nämlich ein Trupp regulärer Soldaten zur Brandschätzung des Bezirks eingetroffen und hatte gedroht, die Wohnplatzungen der Bauern zu vernichten, wenn er nicht das erhielt, was er forderte. Um sich vor völligem Ruin zu schützen, waren die Bauern in Verhandlungen mit den Soldaten eingetreten. Schließlich hatten sie sich bereit erklärt, den „Gütern des Geisels“ die Hälfte der Wohnorte zu überlassen und ihnen darüber hinaus noch einen Anteil an dem Opium zu versprechen, das später geerntet würde. Versagt, erschöpft und in der Furcht, von den Soldaten wirtunglos zu werden, mußte sich so der Sammler mit seiner geringen Ausbeute begnügen und schleunigst das Weite suchen. Die Meldung, daß die Soldaten ihm auf den Fersen seien, veranlaßte die Räuber, mit ihren Gefangenen — es befand sich darunter noch ein Chinese namens Chu, der früher in chinesischen Hafenstädten als Schiffszugent tätig war — die Flucht zu ergreifen. Unter unerhörten Strapazen und Mühen gelang es der Bande, sich in die Berge der Provinz Sibirien durchzuschlagen. Der Marsch war furchtbar, und ich hatte reichlich Gelegenheit, mich dabei von der teuflischen Bestialität der Räuber zu überzeugen. Zwei Mitglieder der Bande hatten schlapp gemacht, und wir mußten im strömenden Regen lange Zeit auf sie warten. Schließlich traf der eine Hungheube in völlig erschöpftem Zustand ein.

Au seinem totenbleichen Gesicht und den pfeifenden, feuchenden Atemzügen

erkannte ich, daß er sich im Zustande bedenklicher Herzschwäche befand. Der Führer machte ihm in größter Seelenruhe klar, daß es wohl das Beste sei, wenn er seine Tage beschließen würde. Der Heiche, nach Luft schnappende Hungheube hatte verstanden. Ohne ein Wort der Erwiderung schlief er sich zum Fluß und verschwand dort im Schilf. Bald darauf knallte ein Schuß, der uns darüber belehrte, daß der Bandit dem Rat seines Vorgesetzten nachgekommen war.

Ein schlimmeres Schicksal war dem armen Chu vorbehalten. Nur mit dem Aufgebot seiner letzten Kraft konnte er dem Trupp folgen. Der Befehlshaber ließ Halt machen und befahl, eine Art und einen Spaten herbeizuschaffen. Dann ließ er einen der Reute ein Grab ausheben. Chu hatte sich auf den Boden niedergeworfen, da er sich nicht mehr auf den Füßen halten konnte. Als das Grab fertig war, befahl der Hauptmann dem Gefangenen, sich hineinzu legen, und als sich der Bitternde weigerte, hob er ihn auf und beförderte ihn mit einem Fußtritt in das Grab. Ich hatte noch immer geglaubt, alle diese Vorbereitungen geschähen nur zu dem Zweck, dem Gefangenen einen Schrecken einzujagen. Aber bald mußte ich erkennen, daß es den Banditen blutig ernst war, und ich fand den Blut, dem Räuberhauptmann in den Arm zu fallen, als dieser die Art zum Schläge aufhob. Der Mann karrte mich an, als ob ich verrotten geworden sei, und forderte mich auf, zurückzutreten. Er hob wieder die Art, und ich wandte den Kopf weg, um nicht sehen zu müssen, was zu hören meinen Ohren nicht erwartet blieb. Beinahe hörte ich das Krachen des von der Art getroffenen Schädels. Als ich mich umwandte, sah ich an Stelle des Grabes einen Erdhügel. Chu war auf immerwiederkehr verschwunden.

### Berlin will um die ganze Welt sprechen.

Der drahtlose Verkehr wird ausgebaut.

Wie aus Berlin gemeldet wird, sind Vorbereitungen im Gange, um außer mit Buenos Aires auch mit anderen ausländischen Hauptstädten von Berlin aus drahtlose Gespräche zu führen, so daß die Zeit nicht mehr fern sein dürfte, da um die ganze Welt gesprochen werden kann.

Bei der Deutschen Telefunken A.-G. ist ein neuer Kurzwellensender für Buenos Aires in Auftrag gegeben worden, so daß man voraussichtlich schon in kurzer Zeit, sobald der Sender aufgestellt gefunden hat, mit den Gegenprechpartnern von Buenos Aires aus wird beginnen können.

# Die Ozeanlänge von Junkers durchflogen.

34 Stunden in der Luft. — 4250 Kilometer in 33 Runden.

Die am Mittwoch früh zu einem Dauerrekordversuch aufgestiegene Junkers-Ozeanmaschine 33 B unter Führung der Piloten Nikica und Ezzard hat die ersten 24 Stunden, die wegen der hohen Belastung der Maschine immer ziemlich kritisch sind, glücklich überwunden und pendelte in störungslosem Flug weiter zwischen Dessau und Leipzig-Mockau. Im Laufe der Nacht hatte sich der in den Abendstunden aufsteigende Nebel so verdichtet, daß die Flieger nach Mitternacht den Pendelflug für einige Zeit unterbrechen und nur in der Nähe des Dessauer Flugplatzes kreisen mußten, um im Bereich der dortigen Leuchtzeichen zu bleiben. In den frühen Morgenstunden ging dann bei zunehmender Sicht die Reise wieder nach Leipzig und zurück.

Um 1 Uhr mittags haben die Flieger in einem stündigen ununterbrochenen Flug eine Strecke von 3800 Kilometern zurückgelegt. Diese Strecke entspricht einem Flug von Dessau nach Neufundland. Damit wäre

die Strecke über den Ozean vollkommen zurückgelegt.

Das Flugzeug hat somit seine Weisung für die Überquerung des Ozeans glänzend erwiesen.



Das erfolgreiche Junkersflugzeug.

Die Piloten, die den ersten Versuch unternahmen. Ezzard (rechts) und Nikica (links).

Gegen 4 Uhr hat die Junkers 33 B in einem stündigen Flug die Strecke von über 4250 Kilometer zurückgelegt. Das Flugzeug pendelt weiter in normalem Flug zwischen Dessau und Leipzig in der 33. Runde.

### Die Kunstmalerin und ihre Liebesabenteuer.

Der arme Student und die drei reichen Freunde. — Man lebte herrlich und in Freuden. — Ein jähes Ende.

Vor einem Berliner Schöffengericht hatte sich eine 20-jährige hübsche Kunstmalerin wegen Diebstahls zu verantworten. Ihre Taten streiften knapp am Schwurgericht vorbei. Die Angeklagte ist die Tochter eines eisernen Fabrikanten und hat eine sorgfältige Erziehung im Kloster genossen. Zu ihrer künstlerischen Ausbildung als Malerin besuchte sie von ihrem 17. Lebensjahre an die Kunstakademie in München. Im Frühjahr war sie zur Fortbildung nach Berlin übersiedelt. Hier unterhielt sie nicht nur ein Liebesverhältnis zu einem Studenten, sondern sie knüpfte auch gleichzeitige

engere Beziehungen zu drei reichen älteren Herren an. Von ihnen zahlte ihr ein verheirateter Berliner Fabrikant nicht nur wöchentlich 700 Mark, er hinterließ der Freundin, als er mit seiner Frau eine mehrmonatliche Auslandsreise unternahm, auch einen Scheck in beträchtlicher Höhe.

Ausgerüstet mit dieser Summe bezog sie mit ihrem Herzogsfreund, dem Studenten, in einer Pension am Kurfürstendamm eine Flucht von Zimmern und lebte herrlich und in Freuden, bis das Geld in kurzer Zeit alle war. Dann verschwand sie und fand bei einem anderen reichen Freund, einem Villenbesitzer in Bad Pyrmont, Unterkunft. In ihrer Begleitung befand sich auch hier der Student, der mit ihr im Hotel Zimmer an Zimmer wohnte. Bei einem der nächsten Schäferstündchen in der Villa mischte sie dem älteren Herrn ein Betäubungsmittel in den Wein und entwendete ihm im Schlafe eine größere Summe. Auch die Schlüssel nahm sie an sich. Mit ihrer Hilfe staltete der Student der Villa einen Besuch ab und eignete sich einen wertvollen Herrensattel an.

während der Befitzer mit dem Mädchen im Kurpark lustwandelte.

Mit der Beute fuhr das Paar zurück nach Berlin. Als auch dieses Geld verjubelt war, mußte der dritte ältere Freund, der in Rathenow beheimatet ist, dran glauben. Sie staltete auch ihm einen Besuch ab, sorgte auch bei ihm für einen festen und tiefen Schlaf, und als er wieder erwachte, fehlte ihm vom Finger ein Brillenring im Werte von 2000 Mark. Statt dessen entdeckte er hinter einem Bild ein Fläschchen, dessen Inhalt eine morphiumhaltige Flüssigkeit war. Dieser dritte Freund traf das Mädchen nach einiger Zeit in Berlin und ließ sie verhaften. Vor Gericht war die Angeklagte geständig, weigerte sich aber, den Namen ihres Herzogsfreundes zu nennen. Das Gericht ließ äußere Milde walten und erkannte lediglich auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft und Gewährung einer Bewährungsfrist für den Rest der Strafe.

Drouhin Streckenrekord gebrochen.

Die Junkersmaschine hat den von dem Franzosen Drouhin aufgestellten Weltrekord mit 4400 Kilometern im Streckenflug gebrochen. Die Maschine fliegt weiter.

Bis heute mittag 12 Uhr.

In Dessau steigt die Spannung, ob der Angriff auf den Weltrekord gelingen wird, von Stunde zu Stunde. Auf jeden Fall berechtigt der bisherige störungslose Verlauf des Fluges zu den besten Erwartungen. Gestern mittag 12 Uhr trennten die Flieger nur noch 24 Stunden von dem erhofften Ziel. Wenn sie bis zum heutigen Freitag gegen 12 Uhr mittags in der Luft bleiben können, dann werden sie mit einer ununterbrochenen Flugzeit von rund 54 Stunden den von Chamberlain aufgestellten Weltrekord überboten haben.

Wird der amerikanische Zeitrekord geschlagen?

Um 5 Uhr morgens warfen die Junkersflieger folgende Meldung ab: „Um 4.15 Uhr noch 180 Liter Betriebsstoff; werden zwischen 10.30 und 11 Uhr landen müssen.“

Vorausgesetzt, daß kein Zwischenfall eintritt, wird von 9 Uhr der amerikanische Zeitrekord von 51 Stunden geschlagen werden.

Der amerikanische Dauerrekord überboten!

Die beiden Junkersflieger, die ihren Flug noch fortsetzen, haben um 9 Uhr morgens den amerikanischen Dauerrekord überboten.

Die Teilnahme und Prüfung des Fluges in Dessau und in Leipzig funktionierte ausgezeichnet. In Leipzig sind die Teilnehmer die Herren Dr. Wilhelm, Otto Pitt und Hengel, in Dessau Köpfer und Simon. Die beiden Dauerflieger haben eine Sägematte an Bord, auf der sich der jeweils pausierende Pilot ausruht. Als Proviant haben sie Kaffee, Tee, Zitronen und konzentrierte Lebensmittel an Bord. Das Wetter ist günstig.

Der erste vergebliche Versuch.

Am Freitagmorgen war das Junker-Flugzeug bereits mit dem Piloten Nikica und Ezzard aufgestiegen, um einen neuen Weltrekord aufzustellen, mußte aber nach einem Flug von 19 Stunden eine Notlandung vornehmen, weil die Zuführung des Betriebsstoffes nach der Umschaltung von einem aufgearbeiteten Benzintank zum andern nicht klappte, so daß der Motor ohne Betriebsstoff blieb. Der Schaden, es hatte sich ein Rohr verbogen, ist beseitigt worden, worauf dann am Mittwoch ein neuer, glücklicher Versuch gemacht wurde.

25 000 Dollarpreis für einen Flug Europa—Philadelphia

„Evening Bulletin“ hat einen Preis von 25 000 Dollar für denjenigen Flieger ausgesetzt, der den ersten ununterbrochenen Flug von irgend einer europäischen Hauptstadt nach Philadelphia innerhalb eines Jahres durchführt.

Baldiger Start von Drouhin und Levins.

Wie „Havas“ aus Bourget meldet, sollen die Meinungsverschiedenheiten zwischen Levins und Drouhin nunmehr vollkommen beigelegt sein, so daß der Flug Paris—Newyork in drei oder vier Tagen stattfinden könnte. Drouhin hat bereits gestern vormittag seine Probeflüge wieder aufgenommen.

### Wissenschaft statt Hinrichtung?

Was ist vernünftiger? — Der Vorschlag eines französischen Arztes an das Parlament.

Mit einem eigenartigen Vorschlag ist der französische Arzt Dr. G. Saint Paul an die Öffentlichkeit getreten. Die Hinrichtung eines Verbrechers, die kürzlich in Paris vollzogen wurde, gab ihm Anlaß, den Mitgliedern der französischen Deputiertenkammer eine Denkschrift zu überreichen, in der der Verfasser die Ansicht vertritt, daß jedem zum Tode Verurteilten die Freiheit gelassen werden müsse, zwischen dem Fallbeil oder dem wissenschaftlichen Laboratorium zu wählen. Man solle ihm einfach die Frage vorlegen: Du sollst selbst sagen, was du vorziehst.

Wenn du dich für die Guillotine entscheidest, so kannst du der Gesellschaft, der du Schaden zugefügt hast, nicht mehr nützen. Wenn du dagegen das Laboratorium wählst und dich damit einverstanden erklärst, daß die von der Wissenschaft gemachten Entdeckungen an deinem Körper auf ihren praktischen Wert erprobt werden, so wirst du dich dadurch bei deinen Mitmenschen wieder in Ehren bringen können, ja, du hast sogar Aussicht, daß, wenn du die Versuche überlebst, die Gesellschaft dir eines Tages Gnade erweisen wird. Zur Unterfütterung seines Vorschlages weist Dr. Saint Paul darauf hin, daß gegenwärtig eine Reihe von wissenschaftlichen Experimenten überhaupt nicht ausgeführt werden kann, weil es an Prüfungsmaterial fehlt, denn der praktische Beweis der Heilwirkung neuerentdeckter Behandlungsmethoden kann, wie beispielsweise im Falle des Krebses, nur durch den Versuch am menschlichen Körper erbracht werden.

### Eine peinliche Neuerfindung.

Der Gotha der Unehelichen.

In Wien wird jetzt ein neuartiger Gothaer Almanach erscheinen. Die Zeitschrift: „Forschungen und Mitteilungen des österreichischen Instituts für Genealogie, Familienrecht und Wappenkunde“ kündigt in der letzten Nummer an, daß der österreichische Genealoge Dr. Hüfflinger unter dem Titel „Der Gotha der unehelichen Kinder“ ein Buch geschrieben habe, das demnächst erscheinen werde. Das Buch wird sich mit jenen Nachkommen der europäischen Fürstentümer und aristokratischen Familien befassen, die aus einer morgantischen Ehe oder „Mesalliance“ hervorgegangen oder gar unehelich geboren sind. Es wurden von mehreren Seiten Schritte unternommen, um das Erscheinen zu verhindern.

Von einem Zuge getötet. Auf einem Bahnübergang bei Weiger (Baden) wurden gestern nacht zwei Männer vom Zuge erfaßt und getötet. Die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Wie die Hafenanleihe zustande gekommen ist.

Niel günstiger als die Senatsanleihe.

Die amtliche polnische Telegraphenagentur veröffentlicht folgendes Kommuniqué über den Erfolg der Danziger Hafenanleihe...

Wie das polnische Finanzministerium mitteilt, ist die Emission der Anleihe für den Danziger Hafenausbau am 20. v. M. auf den Börsen in New York und Amsterdam erfolgreich vollzogen worden.

Die Emission ist beschlossen worden, trotz des derzeitigen Standes des amerikanischen Geldmarktes, da eine Verlegung der Emission bis zum Herbst eine Verzögerung der Arbeiten nach sich ziehen und voraussichtlich eine Verpöschung der Investitionsarbeiten bis zum Frühjahr zur Folge haben würde.

Die günstigeren Bedingungen der Hafenausbau-Anleihe im Vergleich zu der Anleihe der Freien Stadt bestehen vor allem darin:

1. daß die jährliche Verzinsung der Hafenausbau-Anleihe um ein Viertel geringer ist, als die der Freien Stadt. Die faktische Verzinsung der Hafenausbau-Anleihe beträgt 8,9 Prozent.

2. daß die Amortisation der Hafenausbau-Anleihe erst nach drei Jahren beginnt, während die Anleihe der Freien Stadt bereits nach einem Jahr die Amortisation vorsteht.

3. daß das Anleiheabkommen einen vorzeitlichen Verkauf vorsieht, und zwar dergestalt, daß während der Hafenausbau seine Anleihe im ganzen oder auch teilweise bereits nach einem Jahr aufkaufen kann, der Freien Stadt dies erst nach Ablauf von 5 Jahren ermduldet wird.

4. daß schließlich das Abkommen eine Klausel enthält, wonach es dem Hafenausbau gestattet ist, die Schuld in Obligationen anstatt in Barcheldaten zu tilgen.

Es ist ferner zu bemerken, daß die Nominalverzinsung der Hafenausbau-Anleihe 6 1/2 Prozent ausmacht, die Nominalsumme dagegen 4,5 Millionen Dollar, wovon 1,5 Millionen von holländischen Banken übernommen sind.

Eine neue Serie polnischer Schatzscheine.

Die XVI. Serie der polnischen Schatzscheine, in Abschnitt genau 1000 und 10000 Zloty, im Gesamtbetrag von 25 Millionen Zloty mit Fälligkeitstermin am 15. Oktober d. J. ist am 15. Juli emittiert worden.

Diskontherabsetzung in Amerika.

Die Bundesreservebanken in New York und Boston werden von morgen früh ab den Diskontsatz von vier auf dreieinhalb Prozent herabsetzen.

Mit den Russen macht man gute Geschäfte.

32 Prozent Dividende.

Aus der soeben veröffentlichten Abschlußbilanz der gemischtwirtschaftlichen russisch-polnischen Handels-A.-G. „Sowpolstorg“ zum 1. Januar 1927 geht hervor, daß die Gesellschaft das Geschäftsjahr 1926 mit einem Reingewinn von 452 489 Rubel abgeschlossen hat.

Stahlbetrieb in der deutschen Uhrenindustrie.

Schichtwechsel-Arbeit.

In der Uhrenindustrie herrscht übrigens jetzt so starke Beschäftigung, daß entgegen aller früheren Gewohnheit mit Schichtwechsel gearbeitet wird und trotzdem noch Aufträge für mehrere Monate vorliegen.

Der Zusammenbruch in der Uhrenindustrie zu einer Interessengemeinschaft, die die Freiburger Uhren, die Gebrüder Jungbäumel & Co. und die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik Schramberg umfaßt, ist jetzt von der Generalversammlung der Freiburger Uhrenfabriken genehmigt worden.

Im Kohlenverbrauch der Welt stehen die Vereinigten Staaten mit 411 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung an erster Stelle. In weitem Abstand folgt Belgien mit Luxemburg bei einem Verbrauch von 313 Kilogramm pro Kopf, dann Deutschland, das bereits nur 155 Kilogramm Kohlen pro Kopf der Bevölkerung verbraucht.

Schwimmfest der Turner in Danzig.

Am kommenden Sonntag findet zum ersten Male in Danzig das Schwimmfest des Freies I Nordost der Deutschen Turnerschaft statt. Ueber 100 Meldungen sind abgegeben worden.

Leichtathletikkämpfe auf dem Schuppenplatz.

Zum Danziger Vereinsabend und Siebenkämpfe haben 9 Vereine gemeldet, davon 7 Sportvereine und 2 Turnvereine. Es sind 122 Teilnehmer im Wettkampf, davon 15 Damen, 52 Jugendliche und 55 Herren.

Den Abschluß des Festes bildet ein Fußballspiel des T. u. F. V. Preußen gegen die Liga Sania Elbing. Die leichtathletischen Kämpfe finden auf dem Schuppenplatz 1 statt und beginnen vormittags 9 1/2 Uhr und nachmittags 2 Uhr, das Fußballtreffen beginnt um 4 Uhr auf dem gleichen Platz.

Der nächste Renntag.

Reit- und Fahrtarten am Vormittag.

Turniermäßige Veranstaltungen hat der Danziger Reiterverein im Winter in der Reitbahn der Danziger Reitgesellschaft in Danzig abgehalten. Am kommenden Renntag, den 14. August, soll eine ähnliche Veranstaltung auf dem Rennplatz stattfinden.

Am 3 Uhr nachmittags beginnen die Rennen, für die die Nennungen sehr befriedigend ausgefallen sind. Es sind im Ganzen für die 3 Flach- und die 8 Hindernisrennen 124 Pferde genannt. Darunter befinden sich fast alle ostpreussischen Ställe, mehrere Ställe aus Pommern, Mittel- und Westdeutschland.

Quer durch Stettin.

Am Sonntag veranstaltete die Arbeiter-Wassersport-Vereinigung Stettin vormittags ein Dauerschwimmen „Quer durch Stettin“ und nachmittags ein bundesoffenes Schwimmfest, zu dem 12 Vereine gemeldet hatten, darunter 8 Vereine aus Berlin.

Um die Schlagball-Kreismeisterschaft. Am kommenden Sonntag findet das Vorpiel zwischen den Gaugruppen Unterweischlagau und Danziger Turngau um die Schlagballmeisterschaft zwischen den Gaumeisterschaften des Turn- und Schützvereins Preußen (Turnerschaft) und des Männerturnvereins Marienburg in Danzig auf dem vereins eigenen Preußen-Sportplatz statt.

Verberevanstaltung der Arbeiter-Radfahrer in Danzig. Die Abteilung Laurent des Arbeiter-Radfahrerbandes „Solidarität“, Ortsgruppe Neufahrwasser, veranstaltet am Sonnabend, dem 6. August, im Lokal Reiche (Saxental, Rebeckweg) eine Verber-

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 4. August: Deutsch. D. „Seefahrt“ (67) von Reval, leer für Ganswindt, Bekkerplatte; poln. „Szl. Krakus“ mit dem S.-L. „Alek“ (361) von Dirschau mit Kohlen für Biskula Baltii, Bekkerplatte; norweg. D. „Star“ (682) von Königsberg, leer für Bekke & Sien, Kaiserhafen; deutsch. D. „St. Jürgen“ (349) von Lübeck mit Gütern für Venet, Hafenkanal; lett. D. „Alice“ (142) von Stens mit Preide für Bergens, Holmhafen; schwed. D. „Norrtolse“ (357) von Memel, leer für Adolph Voigt, Freibeitz; schwed. D. „Pan“ (653) von Memel, leer für Morris & Cie, Bekkerplatte; schwed. D. „Themis“ (675) von Stockholm, leer für Bergens, Schelmühl; poln. D. „Kratow“ (1131) von Lwica mit Eisen für Warta, Freibeitz.

Ausgang. Am 4. August: Deutsch. Schl. „Reus“ (9) mit den S.-L. „Bullsfeld“ (619) und „S.-L. Berra“ nach Gant mit Holz; poln. „Seurich“ (19) nach Nowa, leer; schwed. D. „Magnar“ (648) nach Mad mit Kohlen; dan. D. „Bretland“ (125) nach Kopenhagen mit Kohlen; portug. D. „Pinsel“ (1006) nach Genua mit Kohlen; Danz. D. „Hammonia“ (658) nach Wotenburg mit Kohlen; schwed. R.-S. „Lundborg“ (61) nach Wisbu mit Kohlen.

Nachgang der Salpetererzeugung. Aus Salparaiso (Chile) wird gemeldet, daß sich die Salpetererzeugung Chiles in dem am 30. Juni abgelaufenen Wirtschaftsjahr auf 13 126 988 Doppelzentner belief gegen 26 185 200 bzw. 24 096 981 Dop-

beranstaltung. Die musikalischen Darbietungen werden von der Vereinskapelle der Ortsgruppe Neufahrwasser ausgeführt, desgleichen die radiopödischen Vorführungen. Die Partei-, Gewerkschafts- und Sportgenossen der umliegenden Bezirke werden gebeten, die junge Abteilung zu unterstützen.

Internationales Kölner Abendsportfest.

Der Internationalen Leichtathletischen Abendveranstaltung im Kölner Stadion war ein voller Erfolg beschieden. Der 100-Meter-Lauf war Houben-Krefeld nicht zu nehmen. Im 5000-Meter-Lauf überpartete Kilp-Stieburg den bis zuletzt führenden Franzosen Baddari und konnte damit einen wohlverdienten Sieg nach Hause bringen.

Ergebnisse: 100-Meter-Lauf: Houben-Krefeld 10,8; 2. van den Berge-Holland 10,8. - 400-Meter-Lauf: 1. Paulen-Holland 48,9; 2. Engelhardt-Darmstadt 49,2. - 800-Meter-Lauf: 1. Böcher-Berlin 1:57,3; 2. Wirtat-Frankreich 1:58,2. - 4x100-Meter-Staffel: Preußen-Krefeld 42:2; 2. Kölner Sport-Club 43. - 4x400-Meter-Staffel: 1. Deutscher Sport-Club Berlin 8:20,2 (Neuer Reford); 2. Kölner Sport-Club 10 Meter zurück. - Olympische Staffel: 1. Deutscher Sport-Club Berlin 3:34,9; 2. Ned Star Olympic-Paris 3:36,1. - Diskuswerfen: 1. Paulus-Wehler 43,27 Meter; 2. Hoffmeister-Hannover 42,97 Meter. - Hochsprung: 1. Wigaull-Frankreich 1,82 Meter; 2. Szepcinski-Berlin 1,82 Meter. - Speerwerfen: 1. Weiner-Eikland 59,87 Meter; 2. Molles-Königsberg 59,63. - Weisprung: 1. Dobermann-Köln 7,22 Meter; 2. Flaret-Frankreich 6,79 Meter. - Kugelstoßen: 1. Breckenmacher-Frankfurt 14,18 Meter; 2. Schröder-Dormund 13,92 Meter. - 5000-Meter-Lauf: 1. Kilp-Stieburg 15:20; 2. Baddari-Frankreich 15:30,4.

Aus dem Vorigen.

Erneute Austragung deutscher Boxmeisterschaften.

Die erneute Austragung der deutschen Schwergewichtmeisterschaft wird im Herbst in Berlin vonstatten gehen. Im Sportpalast sollen sich der Titelhaber Rudi Wagnner und der Herausforderer Franz Diner gegenüberstellen. Während die Verpflichtung Wagnners bereits feststeht, sind die Verhandlungen mit Diner noch nicht zum Abschluß gelangt.

Finnischer Marathonlauf.

Die Meisterschaft von Finnland im Marathonlauf kam am Sonntag auf einer allerdings nur 40,200 Kilometer langen Strecke bei Tammerfors zum Ausrag. Der Wettbewerb endete mit dem überlegenen Siege von Martellin, der die sehr gute Zeit von 2:31:23,3 herauslief. Die nächsten Plätze belegten: Sipilä in 2:38:18 und Nuusinen in 2:39:19. Die damit verbundenen Bahnwettkämpfe brachten folgende Ergebnisse: 400 Meter: Eskafi 50,5; 1500 Meter: Sorpela 3:59,9; Weisprung: Hadlin 6,85 Meter.

Sport in Japan.

Hervorragende Leistungen.

Die japanischen Leichtathletikmeisterschaften, die in Tokio zur Entscheidung gebracht wurden, verdienen im Hinblick auf die kommende Olympiade, die auch Japan mit den besten Kräften bescheiden wird, allgemeines Interesse. Die erzielten Leistungen sind teilweise ganz hervorragend. Die Ergebnisse sind im einzelnen folgende:

100 Meter: Hiroaka 10,8 Sek. 200 Meter: Yama 22 Sek. 400 Meter: Rado 50,1 Sek. 800 Meter: Otaga 2:00. 1500 Meter: Kawada 4:07,2. 5000 Meter: Nagabari 17:06. 10000 Meter: Nagabari 32:02,2. 110 Meter Hürden: Fujai 15,2 Sek. 200 Meter Hürden: Fujai 24,1 Sek. Hochsprung: Hiroaka 1,88 Meter. Weisprung: Oda 7,24 Meter. Stabhochsprung: Mariola 3,67 Meter. Kugelstoßen: Mizogawa 13,7 Meter. Diskuswerfen: Mizogawa 40,06 Meter. Zehntamp: Oda 6784,260 Punkte.

Danzigs Turner in Pommerellen. Der Turnverein Neustadt in Pommerellen hat für den kommenden Sonntag an die Danziger Vereine eine Einladung zu seinen Vereinswettkämpfen und Sommerfesten ergeben lassen. Der Turn-Club Langfuhr und der Turnverein Neufahrwasser werden dieser Einladung Folge leisten und nehmen mit mehreren Riegen im Geräteturnen und im Volksturnen an dem Fest des Deutschen Männerturnvereins in Neustadt teil.

Einen neuen Weltrekord im Gewichtheben der Halbschwergewichtsklasse stellte der Franzose G. Duffel unter offizieller Kontrolle auf. Bei einem Körpergewicht von 80,5 Kilogramm verbeserte er den von Rioulet mit 92,5 Kilogramm gehaltenen Weltrekord im linksarmigen Stoßen auf 95 Kilo.

Der Dempsey-Tunney-Kampf verlegt. Wie aus Chicago gemeldet wird, soll der Meisterschaftskampf Dempsey gegen Tunney vom 15. September auf den 27. September verlegt werden.

pelzentner in den beiden vorausgegangenen Jahren. Die philippische Salpeterausfuhr stellte sich in der Berichtszeit auf 15 446 998 gegen 22 489 681 bzw. 25 658 553 Doppelzentner in den beiden Vorjahren.

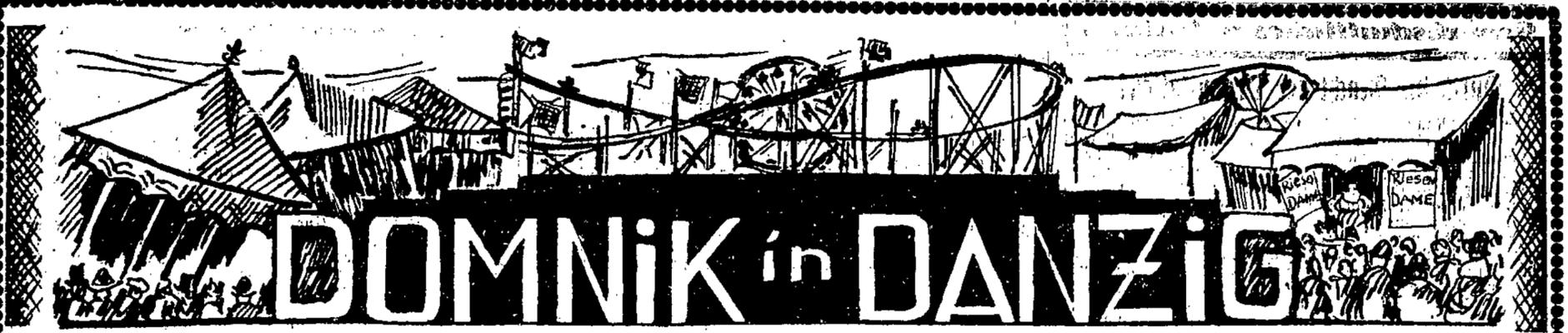
Die Allpolnische Kohlenkonvention. Die am 1. August im polnischen Handelsministerium unterzeichnete Allpolnische Kohlenkonvention verfolgt den Zweck, die Kontingente der von den einzelnen Gruben auf dem Inlandsmarkt zu verkaufenden Kohlenmengen festzusetzen, sowie auch die Kohlenausfuhr nach Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei zu regeln. Bezüglich der Ausfuhr nach anderen Ländern steht die Konvention keinerlei Beschränkungen vor. Die erwähnten Kontingente sind, wie die „Agencia Bohonnia“ meldet, bisher noch nicht festgelegt.

Amtdliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 4. 8. 27

- 1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden.
1 Zloty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,15 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,08 Danziger Gulden

Danziger Produktenbörse vom 1. August 1927. (Amtdlich.) Weizen (180 Pfund) 16,00 G., Roggen 14,75 G., Gerste 11,00 bis 11,25 G., Futtergerste 11,00 G., Safer 12,75-13,25 G., Roggenkleie 8,75-9,25 G., Weizenkleie, grobe 8,50-9,00 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waagnotret Danzig.)



# DOMINIK in DANZIG

sch infolge ihres tierischen Körperbaues nur auf 4 Gliedmaßen fortbewegen. Was wir als Hände und Füße bezeichnen, ist bei Lionella tabenartig entwickelt und weisen dieselben vorne je 6 und hinten je 8 Zehen auf. Lionella ist das einzige Lebewesen dieser Art, was jemals zur Schau gestellt wurde, und wird mit Recht das „achte Weltwunder“ genannt.

Emil hatte zunächst doch ein wenig Furcht, der jungen Dame einen Besuch abzustatten; als er aber Annas Mut und Zuversicht bemerkte, nahm er alle Courage zusammen und kam mit. Er hat es nicht bereut, denn Lionella widmete ihm eigenhändig einen freundlichen Glückwunschkarte, wonach seine Glückszahlen jetzt 9, 15% und 82 sind.

Ausgerüstet mit diesen Zahlen zog er zu Haus Eisermanns Verlosungshalle und gewann einen Satz Kochtöpfe.

„Nun können wir heiraten“, meinte Anna, aber vorher wollte sie doch noch in Eitel Weimanns Würfel- und Schieb- bube oder Fritz Neumanns Verlosungs- halle etwas hinzugewinnen. Und sie ge- wann einen Korbstuhl und einen Kaffee- topf. Emil war seltsam und bewilligte eine Fahrt auf Hofmanns Bodenkarussell.

**Mita Suchetta, die Geheimnisvolle.**

Das war ein tolles Erlebnis. Emil ist noch immer nicht geistig in Ordnung. Daß Mita ihm seinen Namen und Geburtstag sagte, daß sie ihm sagte, er habe bloß noch 1,25 Gulden in der Tasche, daß sie ihm sagte, er werde einst noch ein glückliches Leben führen, all das nahm er gern in Kauf, aber daß sie ihm auch sagte, er werde einst eine kinderreiche, glückliche Ehe füh- ren, das war für Emil denn doch zu viel. Mit weit offenem Munde kam er aus der

Bude und träumte nun Tag und Nacht von Mita Suchetta.

**Bei den Glasbläsern.**

Nichts von Scharlatanerie, nichts vom Rummel des Jahrmärkts umgibt diese Schau. Das Handwerk der Glasbläser ist interessant und geheimnisvoll genug, um auf jeder Schau der Seltsamkeiten bewun- dert zu werden. Was dort mit Gasgebläse und Lungenpuste aus weißem Glas an Kunstwerken entsteht, entzückt das Auge aller Besucher.

Natürlich mußte Emil sich einen der kleinen Scherzartikel um 20 Pfennige er- stehen, um später in fröhlicher Erinnerung seine Kumpane zum besten halten zu können.

Das Mädchen mit den zwei Köpfen. Um den Tag recht würdig zu beschlie-

ben, stehen wir uns die nervenaufrege- gendste Attraktion für den Schluß des Tages.

„Da stützt die ganze Bühne, da biegen sich alle Bretter“, verkündet der Ausrufer und man überzeugt sich drinnen, daß er nicht übertrieben hat. Drei junge Damen, alle noch zu haben, von insgesamt 1200 Pfund Lebendgewicht, präsentieren sich und jungen, machen Winkel Winkel und warren Emil Kufhändchen zu. Aber Sylvia und Antia, das ist die Dame mit den zwei Köpfen, war für unsern Emil doch zu unheimlich. Er befreizudeite sich weit mehr mit den beiden kleinsten Menschen der Ge- genwart.

Mit der Linie 4 und mit frohem Mut und leeren Beutel führten wir zur Stadt zurück.

## Schippers-Vandervilles letzte Neuheiten

Figur-8-Bahn  
mit dem fast 10 m  
tiefen Tal  
\*  
Raupenbahn



AVUSBAHN  
\*  
Jeder  
sein eigener  
Chauffeur

## Günstige Dominikseinkäufe

**ACHTUNG!**  
Während der Dominikszeit  
**Zehn Prozent Rabatt**  
auf Lederwaren und Schirme

**Damentaschen**  
Damenbeutel, Besuchstäschchen  
**Aktenmappen**  
Collegemappen, Brieftaschen,  
Portemonnaies  
**Marktbeutel**  
Markttaschen, Einkaufsnetze  
**Schirme**  
Stöcke, Reitpeitschen, Fahr-  
peitschen, Gerten  
**Koffer**  
Reisetaschen, Rucksäcke, Hängematten,  
Thermosflaschen in größter Auswahl zu  
billigsten Preisen

**Eugen Flakowski**  
Milchkannengasse 19-20, Ecke a. Milchkannenturm



**Der Stolz**  
der Hausfrau ist die  
**weiße Kilde**  
Daran sehen Sie Ihrer  
Frau nur eine solche. Wir  
haben sieben ganz reizende  
Muster herzugebracht.

Möbel-  
haus **Singerhut**  
Milchkannengasse 10  
Zahlungsanleiherung!

Hervorragende Auswahl in Möbeln aller Art

**Überzeugen**  
Sie sich selbst von  
meinem Angebot  
**Herren-Anzüge**  
wenig getragen, Maß-  
arbeit, prima Stoffe  
**Kleiderbörsen**  
Vorstadt, Graben 52

**Wer**  
**Möbeldavid ist,**  
bedarf keiner Frage  
**David's Möbelgeschäft**  
mit Kreditbewilligung ist  
das älteste und kulanteste  
in Danzig  
nur **Breitgasse 32**

### Besonders billige Dominikspreise!

|                                     |       |      |                                   |                 |
|-------------------------------------|-------|------|-----------------------------------|-----------------|
| Züchen, waschecht                   | Meter | 60 P | Damenhemden mit breiter Stickerei | 195             |
| Wachmusseline, viele Muster         | Meter | 85 P | Herrenhemden, pa. Dowlas          | 995             |
| Damast-Handtücher, ges. u. gep.     | Stück | 75 P | Herrenhosen, makoaartig           | 185             |
| Popeline, 90 cm breit, viele Farben | Meter | 250  | Herrenhemden, makoaartig          | 725             |
| Lange Brücke 40                     |       |      | Manufaktur- und Modehaus „Globe“  | Lange Brücke 40 |

Trauringe, Fugelos, in jeder Preislage,  
**S. Lewy Nachig**, Uhrmacher und Juwelier,  
Breitgasse 28, Ecke Goldschmiedeg.

**Kochmöbel \* Kindertwagen**  
Kauft man am besten und billigsten beim **Schmann**  
Kaschiffel . . . . . von 4.50 G  
Korbstühle . . . . . von 6.00 G  
Korbstühle . . . . . von 8.00 G  
Korbstühle . . . . . von 8.00 G  
Korbstühle . . . . . von 18.00 G  
Korbstühle . . . . . von 2.75 G  
Sportfliegewagen mit Berber  
Promenadenwagen . . . . . 48 G  
90 G

**Emil Dähig**  
Kottmännchergasse 5-6, alt. Marktmarkt

**ZU DOMINIKSPREISEN**  
1 Posten Anzüge in all. Farb. u. Größ. v. 18 G an  
Golegenheitsabnehm täglich am Lager  
**Agentur & Kommissionshaus Breitgasse 98**

**Wirtschaftsartikel**  
**M. SCHORFHEIDE LANGGARTEN NR. 107**  
empfiehlt zum Dominik sein reich sortiertes Lager in  
**Bunzlauer und Braungeschirr**  
sowie sämtliche Wirtschaftsartikel zu billigen Preisen

**Trotz des Monopols die gute Einkaufsquelle für Räucher**  
Einige Beispiele:  
**Mittelschnitte**  
100 gr Päckchen Hoff. Shag . . . . . 0.50  
Esocas Qualität, 100 gr. . . . . 0.75  
Zigarrenabfall, rein Uebersos, 100 gr. . . . . 0.75  
**Feinschnitte**  
Allerbestes Zigarettenabfall, 100 gr . . . . . 0.70  
Feinste Virginia-Mischung, 100 gr. . . . . 1.00  
Feinschnitt 1 nach engl. Art, 100 gr. . . . . 1.00  
Orientalischer Zigarettenabfall, 100 gr. . . . . 1.50  
**Hölzen, Zigarettenpapier**  
Tabakpfeifen und Stöcke in großer Auswahl  
**Eugen Brückert**  
Milchkannengasse 25, Langgarten 32

**Eisenhandlung** in detail  
**Leibbrandt**  
Maschinen, Stahl-Eisenwaren  
Haus- u. Küchengeräte  
**Sensen usw.**

**Uhren** Reichhaltiges Lager in modernen Damen- u. Herren-Uhren (Armband)  
Besonders empfehle ich meine  
**REPARATUR-WERKSTATT**  
Dieselbe ist bekannt durch zuverlässige und pünktliche Bedienung  
**Niedrige Preise!**  
**Hermann Passierstein**  
Uhrmacher: Danzig, Langgarten Nr. 8  
**Schirme** werden von 50 Pfg. an repariert  
**Jankegasse Nr. 6, im Laden**  
neben Kino „Flamingo“

**Bettfedern**  
Damen, fertige Betten, Bezüge, Intellé, Sähen  
empfehle ich ausserordentlich guten Qualitäten zu billigen  
Preisen. **Alexander Barlasch, Tuchmarkt 35.**  
**Kleine Anzeigen**  
in unserer Zeitung sind  
billig und erfolgreich.

Durch die Macht der Organisation!

Von der Macht der Verbände, die die Arbeitnehmer sich in ihren Gewerkschaften geschaffen haben, legt der Bericht des deutschen Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verbandes (Denag) für das Jahr 1920 bezeugt ab.

Erreicht wurden: Eine Arbeitszeitverkürzung für 207 Personen um insgesamt 821 Stunden pro Woche; eine Lohnerhöhung für 24 628 Personen um insgesamt 94 008 Mark pro Woche; eine Erhöhung der tariflichen Ueberstundenzuschläge für 1908 Personen; die Befestigung des Kost- und Logiszwanges für weitere 756 Personen; der Abschluß von neuen Tarifverträgen für insgesamt 69 878 Personen und sonstige Verbesserungen der Arbeitsverhältnisse für 6092 Personen.

Statt Arbeitszeitverlängerung wurde also für 207 Personen eine Arbeitszeitverkürzung erreicht. Die erreichte Lohnerhöhung um 34 608 Mark pro Woche ergibt im Jahre 1 802 786 Mark! Ferner ist die Befestigung des Kost- und Logiszwanges im Hause des Arbeitgebers - dieser unwürdige und für einen freien Menschen unerträgliche Zustand, der der Ueberletzung des Nacht- und Sonntagsbrotverbots und der Arbeitszeitbestimmungen stets Tür und Tor öffnet - nicht ohne weiteres angängig, die der Verband durch Abschluß von neuen Tarifverträgen für weitere 756 Väter- und Konditorgehilfen erreicht hat.

Der Verband hat damit erneut bewiesen, daß er eine unentbehrliche Organisation für alle Beschäftigten im Väter- und Konditorgewerbe sowie in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ist.

Internationale Friseurgehilfenkonferenz.

Die Internationale Union der Friseurgehilfen hielt ihren 5. Kongreß in den Tagen vom 26. bis 28. Juli in Paris ab. Die kleineren Verbände konnten den Kongreß aus finanziellen Gründen nicht beistehen, während die dänische Organisation in Kopenhagen seit 12 Wochen einen Abwehrkampf gegen die Verkürzung der Löhne zu führen hat und deshalb ihr Fernbleiben entschuldigte.

Die Lehrlingsfrage behandelte der Vorsitzende des deutschen Verbandes, Kollege Lorenz, in einem instruktiven Referat. Die Entschädigung des Wiener Kongresses in dieser Frage wurde erneut bestätigt.

Ueber die Arbeitszeit referierte Prieknis-Bien. In der von ihm empfohlenen Entscheidung wird festgestellt, daß noch in keinem Lande die Arbeiterschutzbewegung zur Sicherung des Achtundentages gekommen ist. Der Kongreß forderte daher die gesetzliche Durchführung des achtstündigen Arbeitstages und appelliert an die Friseurgehilfen, ihre Organisation gehörig zu härten, um aus eigener Kraft dieses Ziel zu erreichen.

Kommunalverwaltung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Von der Preussischen Staatsregierung ist zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine Ausführungsverordnung zum Reichsgesetz vom 18. Februar 1927 ausgearbeitet worden. Die Verordnung hat den Zweck, die den Gesundheitsbehörden durch das Reichsgesetz erwachsenen Aufgaben des Stadt- und Landkreises als Selbstverwaltungsaufgaben zu übertragen.

Die Architektur des modernen Neubaus.

Was die internationale Bauausstellung bringen soll. Sechs Jahre Dauer.

Zu den trübsten und schier unüberwindlichsten Erscheinungen der Zeit nach dem Kriege gehört von allen Dingen der Wohnungsmangel, der zu den schwersten sozialen und hygienischen Schäden geführt hat. Die Ursache der Wohnungsmangel ist, wie hinlänglich bekannt, darin zu suchen, daß die Neubaufähigkeit infolge der hohen Baustoffpreise lange Jahre hindurch gestaut hat. In diesem Jahr findet eine große Bauausstellung in Stuttgart statt, die am 23. Juli eröffnet wurde, aber, wie jede Ausstellung, bei der Eröffnung noch keineswegs vollendet war, so daß man der richtigen Eindringung erst Anfang August erhaschen wird.

Das Projekt ist so groß, daß in diesem Augenblick auch die führenden Männer der Bauwirtschaft und des Ausstellungswesens, Barakat Kiepert und Direktor Kramer, ebenso wenig einen ganz genauen Ueberblick über die erforderlichen Geldmittel besitzen wie der Berliner Oberbürgermeister Köpcke. Summen von 60 bis 70 Millionen Mark werden genannt, aber das sind unverbändliche Vorausschätzungen, die unter Umständen auch erheblich überschritten werden können.

verwaltungsangelegenheit ausgeübt wird, so ist es für zweckmäßig gehalten worden, den Kommunalverwaltungen auch die Aufgaben der Gesundheitsbehörden als solche Gelegenheit zu übertragen.

Die deutschen Gewerkschaften an der Spitze.

Der Stand der Gewerkschaften in den einzelnen Ländern.

In Deutschland sind organisiert 28,56 Prozent, in der Tschecho-Slowakei 27,48 Prozent, in Belgien 23,64 Prozent, in Großbritannien 22,80 Prozent, in Dänemark 22,98 Prozent, in Schweden 20,86 Prozent, in den Niederlanden 19,04 Prozent, in Australien 12,40 Prozent, in der Schweiz 11,60 Prozent, in Norwegen 8,88 Prozent, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika 7,98 Prozent und in Frankreich 6,52 Prozent.

So ungünstig sich rein zahlenmäßig auch das Verhältnis der organisierten zur unorganisierten Arbeitnehmerzahl darstellt, die Macht liegt doch selbstverständlich bei der organisierten Masse. Der Fortschritt im Arbeitnehmerinne könnte jedoch viel schneller zu erreichen sein, wenn die Mehrheit der Masse organisiert wäre. So genießen aber die Unorganisierten alle Vorteile, die die Organisierten erkämpfen; andererseits sind sie jedoch durch ihre Trägheit und Untunfertigkeit die besten Bundesgenossen des Unternehmertums.



Damit zum Südpol!

Durd fährt keine Expedition mit einem Walfischfänger durch. Der Dacostlienger Durd hat nach seiner Rückkehr nach Amerika sofort die Vorbereitungen zu seiner Südpol-Expedition getroffen, die diesmal nicht als Sportflug gedacht ist, sondern nach wissenschaftlichen Grundzügen arbeiten soll.

Die Zahl der Arbeitslosen in Polen ist in der Zeit vom 16. bis 23. Juli infolge der beginnenden Erntearbeiten um 1640 Personen auf 152 652 gefallen.

Sozialistische Arbeiterjugend Schönfeld. Sonnabend, den 6. August, veranstaltet die Sozialistische Arbeiterjugend Schönfeld im Saale des Herrn Wolff, Köblau, ein Sommerfest, verbunden mit Tanz, wozu alle Partei- und Jugendgenossen herzlich eingeladen werden.

Friedhofsausstattung und Innenarchitektur gehören zu dem Aufgabekreis der Ausstellung, die den Erträgen hat, zu einem prächtigen Lehrort für das gesamte Bauwesen zu werden. Ein Studienobjekt soll geschaffen werden, an dem das Inland und das Ausland die Vollendung eines Bauwerkes vom ersten Stein bis zur letzten Konstruktionsverfolgung kann.

Es ist verständlich, daß sich viele Städte darum bewerben haben, diese Ausstellung auf ihrem Gelände veranstalten zu können. Der Sachausschuß für Ausstellungsfragen der Bauwirtschaft, der im Jahre 1925 im Rahmen des Deutschen Ausstellungs- und Messeamtes gegründet wurde, verhandelte mit einer großen Zahl von Stadtverwaltungen und zog dann Leipzig, Köln und Berlin in die enge Wahl. Er gab schließlich der Reichshauptstadt den Vorzug, weil diese das größte finanzielle Entgegenkommen zeigte, um die Möglichkeit zu erhalten, ihr 100 Hektar großes Messegelände aufzuwickeln.

Der Verband, dessen Stuttgarter Ausstellung man als recht gelungen bezeichnen kann, hatte schon Ende des vorigen Jahres den Plan gefaßt, eine eigene internationale Bauausstellung ins Leben zu rufen, in aber dann wieder davon abgekommen und dürfte jetzt im Rahmen der zehn-jährigen Daueransstellung seine Ziele zu erreichen suchen.

Annäherung an einen Ideenwettbewerb für Ingenieure und Architekten ausgeschrieben worden, um eine Grundlagel für die späteren Arbeiten zu schaffen. Mit der schwierigen finanziellen Seite der Frage wird sich der Vorstand und das Präsidium des Reichsverbandes der Deutschen Industrie dieser Tage in Göttingen beschäftigen. Es ist in Aussicht genommen, daß jeder Zweig der Bauwirtschaft ein eigenes

Mehr Lehrlinge als Gesellen.

Den Lehrlingszahlern soll das Handwerk gelegt werden.

Die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat über die Freisetzung von Lehrlingshöchstzahlen für das Handwerks-gewerbe sind, nachdem auch die Beratungen im Juli ergebnislos verlaufen sind, zunächst bis September vertagt worden. Sie sollen gleichzeitig mit der Inangriffnahme der Ver-ehrung des Berufsausbildungsgesetzes fortgeführt werden, weil die ganze Frage nur in größerem Zusammenhang zweckmäßig angepaßt werden könne und grundsätzlich allgemein geklärt werden müsse.

Wie soll die Lehrlingszahlerei im Schuhmachergewerbe ist, geht aus den frappanten Zahlen hervor, die kürzlich Dr. Schild, der Geschäftsführer der deutschen Schuhmacher-vereinigungen, auf einer Tagung des Schuhmacher-Innungsbundes für den Bezirk Kurhessen gegeben hat. Darnach zählt man in Deutschland im Schuhmachergewerbe 160 000 Betriebe, wovon 35 000 von den Meisterorganisationen noch absteuern, wenn man auch die freien Innungen zu den Nichtorganisierten rechnet. Diese 160 000 Betriebe beschäftigen nur 85 000 Gesellen, dagegen aber 60 000 Lehrlinge.

Ausperrung in der Krefelder Seidenindustrie. Der Arbeitgeberverband der rheinischen Seidenindustrie hat in seiner Sitzung vom 4. August beschlossen, am Montag, den 8. August, die ganze Belegschaft im Bereiche des Verbandes der rheinischen Seidenindustrie auszusperrn.

Versammlungs-Anzeiger

- Freie Turnerschaft, Danzig. Freitag, den 5. August, 7 Uhr, im Werkspielfeld: Turnspiel-Versammlung. Alle Spieler sowie Spielerinnen sind verpflichtet, zu erscheinen.
Soz. Arbeiterjugend Langfuhr. Freitag, den 5. August: Spaziergang. Treffen um 1/2 7 Uhr am Heim.
Achtung! Radfahrer von Heubude und Krafau. Sonnabend, abends 7.30 Uhr, findet in Heubude, Lokal Schönwiese, eine öffentliche Radfahrer-Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe statt.
Arbeiter-Radfahrerclub „Solidarität“, Freistadtbezirk. Freitag, abends 7.30 Uhr, findet in Schilb, Lokal Friedrichshain, eine öffentliche Radfahrer-Versammlung statt zwecks Gründung einer Ortsgruppe.
Touristenverein „Die Naturfreunde“. Alle Teilnehmer an der Marienburgfahrt treffen sich Freitag abend im Heim (Stodturn).
Sozialistische Arbeiter-Jugend, Ortsgruppe Bürgerwiesen. Freitag, den 5. August, abends 6 Uhr: Vorstandssitzung.
Arbeiter-Radfahrerclub „Solidarität“, Ortsgruppe Neufahrwasser-Lauchental. Sonnabend, den 6. August, abends 8 Uhr, Werbeveranstaltung im Lokal Refsch, Lauchental, Redestunde.
Sportverein Bürgerwiesen. Sonnabend, den 6. August, abends 7 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal zur Sonne unsere Monatsversammlung statt.
Turn- und Sportverein „Fichte“, Ohra. Sonntag, 7. August, vormittags 9 Uhr, in der Sporthalle Ohra Halbjahres-Versammlung.
Arbeiter-Radfahrerclub „Vorwärts“. Sonntag, den 7. August: Tagesabfahrt nach Nidekwalde.
S. P. D. Ohra. Sonntag, den 7. August, vormittags 10 Uhr: Besichtigung des Upagenhauses.
Freier Volksschor Danzig. Montag, 8. August, abends 7 Uhr, Schule Baumgartische Gasse, Generalversammlung.

Ausstellungsgebiet erhalten und auch finanzieren soll; aber man muß damit rechnen, daß nicht alle Wirtschaftszweige über die nötigen Mittel für diesen Zweck verfügen werden. Andererseits wurden bisher alljährlich Bauausstellungen veranstaltet, die ebenfalls große Unkosten verursacht haben, und bei denen es sehr verteuert wirkte, daß man die Ausstellungsobjekte aufbauen, denn wieder abreißen und dazu noch erhebliche Frachtkosten tragen mußte.

200 000 Mark für eine Stradivarius. Eine Stradivarius-Geige, die unter dem Namen „Michel Angelo“ bekannt ist, wurde für 10 000 Pfund Sterling verkauft. Es ist wohl die höchste Summe, die bisher für eine „Strad“ bezahlt wurde.

Jbanes gründet ein Schriftstellerheim. Der spanische Dichter Vicente Blasco Ibanes hat bestimmt, daß seine Besetzung „Fontana Roja“ in Mentone an der Riviera ein internationales Schriftstellerheim werden soll, das allen erholungsbedürftigen Schriftstellern ohne Unterschied der Nationalität offen stehen wird.



# Die Glocken läuten: Auf zum Danziger Dominik!

mit seinen neuesten Errungenschaften  
auf dem Gebiete des Schaustellungswesens / Täglich geöffnet  
ab 3 Uhr nachmittags bis 14. August

## Vor der Breitenbachbrücke, Haltestelle Straßenbahnlinie 4

Durch die Stadt klingt Glockenläute. Sie verkünden kein Unheil, sie rufen auf zu Lust und Freude, zu Jubel und Trubel. Nach altem Brauch wird heute der Danziger Dominik eingeläutet.

„Dominik 1927, an der Breitenbachbrücke; die Straßenbahnlinie 4 fährt hier für 20 Pfennige direkt bis zum Platz!“

Es ist Pflicht eines jeden Danzigers, diesen Satz auswendig zu lernen. Menschen, die etwas schwach von Gedanken sind, belieben die Wort auf einen Bogen Papier abzuschreiben und gegebenenfalls den Straßenposten der Schupo (grüne Uniform) vorzuzeigen, man wird sie lebenswichtig an den richtigen Ort dirigieren. Auch zu Fuß ist der Danziger Dominik erreichbar, jedoch empfiehlt sich in solchen Fällen die Mitnahme von Wegabgabe, sowie als Fußbekleidung festgebante Wanderschuhe. Kompass und Sextanten sind zur Wanderung nicht unbedingt notwendig, da große Schwärme der Bevölkerung sich täglich dorthin wälzen, denen man sich anschließen kann.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, daß für Dominikbesucher zwei Dinge unabwendlich vorzudenken sind. Da ist zunächst eine Sache, die keine Kosten verursacht: einen lustigen Sinn, ein fröhliches Herz; zweitens: eine Tasche voll sogenannter Dittchen (banktechnisch Zehnspfennigstücke genannt). Die Anzahl dieser notwendigen Leisterwähnten Artikel ist dem Ermessen des einzelnen anheimgestellt; aber sie sind der Gradmesser der Lustbarkeit, denn von ihnen hängt ab, wie hoch die Kurve gedreht werden soll, die da heißt: Vergnügen, Stimmung, Humor, ja Erlebnis!

Eine Stadt wie Danzig beherbergt naturgemäß auch ein paar unheilbarer Trottel, die auf den Dominik mit einem Abscheulichen reagieren. Es sind, kurz gesagt, viele Burschen, aber sie existieren tatsächlich. Es ist kaum verständlich, daß es im Jahre 1927 so etwas noch gibt. Was tun dagegen? wird dieser oder jener fragen.

Höchst einfach! Ich erzähle, was ich mit meinem Freunde Emil und dessen Braut Anna auf dem Dominik erlebte und dann mögen jene häßlichen Patronen, diese sauren Eierpillen, entweder vor Neid versterben, d. h. plagen, oder schleunigst mit der Linie 4 zum Dominiksgelände reisen. Entweder oder! Ich nehme keine Rücksicht auf jene mjogenen Erscheinungen.

Hört, ihr Leute, und laßt's euch sagen; die Uhr hatte 6 geschlagen, als Emil, Anna und ich die Straßenbahn am Dominik verließen. Was nun meinen Freunde Emil anbelangt, so ist das ein ganz heller Junge, kaum nachweislich aus Ohra an der Mottlau und ist erkenntlich daran, daß er stets hinter dem rechten Ohr eine Zigarette (Monopol) trägt. Es ist stets seine letzte, und er raucht nur eine Sorte, und zwar die geknorrte. Emil ist mit allen Wassern gewaschen, wovon ich mich gleich überzeugen

konnte, nämlich mit letztem Augenzwinkern zeigte er mir in der hohlen Hand zwei gute Danziger Groschen und fragte mich, ob ich vielleicht so „schucker“ gewesen sei, und Fahrgeld bezahlt hätte. Ich war starr vor Staunen und bejahte. Da zog Emil ein wehleidiges Gesicht: „Und nu darst du ahl, aus dir könnt noch mal was werden.“

Ich: „Wieso?“  
Emil: „Wenn ein Danziger zum Dominik fahren tut, denn hat er die, gottverdammte, verflucht du, auch die Pflicht, die Straßenbahn zu be... trügen.“ Emil gebrauchte einen kräftigeren Ausdruck, der mir entfallen ist.

Ich: „Schöner Anfang, mein lieber Emil, schämst du dich denn nicht, hast du wenigstens für deine Braut bezahlt?“

Emil: „Dammliche Dopt! Erstemal bezahlt Anna für sich allein, und denn wurd ich dir mal was Aufrecht's im Ohr klütern: Solang sich nich de Straßenbahn entschließen tut, die Tour ster fumscheu Feuntich zu machen, solang wird jeder Danziger versuchen... na du verstehst.“

Ich: „Na, wenn auch nicht ganz, so weiß ich aber doch, was du meinst.“

Emil: „Also nu schlapper nich mehr von überlebte Sachen! Wir jehn quallerscht man 'ne Tour im Hippodrom retten, solang' wir noch die Frische zum schnaffigen Galopp haben tun. Und du reitest auffem Esel“, schloß Emil kurz den Dialog. Ich wußte, gegen Emils Wort gab es keinen Einwand; also fügte ich mich in mein Schicksal und trachte treu und brav hinter dem bräutlichen Paar her.“

### Im Hippodrom von Fredy Maruhn.

Eine nette junge Dame in leffen Reithöschchen schlägt mit großer Heftigkeit die Portiere auseinander: „Bitte die Herrschaften!“ Emil kann nicht anders, er muß der jungen Dame unter das Kinn fassen, wozu er „Lille, lille“ brüllte, wie ein Stier, was seine Braut Anna veranlaßt, ihm einen heftigen Rippenriller zu geben.

Wir betreten die Manege und sofort setzt die Kapelle ein: „Schneiderengtungtarara!“ Emil bestiegt einen Falben, ein raffiges Tier, daß bei Emils Anblick resigniert die Ohren anlegte, als wollte es sagen: „Auch du mein Sohn Emil?“ Ich will einen Kleinen Schreden bestiegen, aber Emils sonore Stimme verzerrt mein Beginnen.

„Nichts da, dat jessst et nich, auf dem Gaul kämt Anna, du nimmst dem Esel, hä ed gesächt...“ Här Deräcker, dem kleinen Esel hier dem langen Esel.“

Was sollte ich tun, zumal, das zahlreich anwesende Publikum bereits aufsteigend zu lachen begann, ich verbiß meine Zunge und bestieg das Grautier. Wäre ich kein eingesehelter Heide, ich hätte wahrlich in jener Sekunde gerne ein Vaterunser rückwärts gebetet. Doch selbst wenn ich mich schnell für irgendeine Religion entschlossen hätte,

so wäre es zu spät gewesen: Ein Peitschentknall, ein Hi-hot, los ging es, daß die Sägespäne nur so stoben. Eins, zwei, drei Säbe machte der liebe Esel, ich lache, freue mich, denn das ist ja geradezu herrlich.

Fredy Maruhn's Hippodrom wird mir lange in Erinnerung bleiben.

### Auf dem letzten Teufelsrad.

Ohrenbetäubender Krach, Pfeifen, Jaulen, scheinbares Zähneklappern. Wir entrichten unseren Dobilus und betreten die Halle, die eine geradezu heimtückische Einrichtung birgt: auf einer rotierenden Scheibe aus prima Parkettböden sitzen in bunter Reihe Männlein und Weiblein. Sanft beginnt die Scheibe zu rotieren, um immer schneller und schneller in Tempo zu geraten. Die auf der Scheibe Sitzenden blicken stolz, nur wenig ängstlich krampfhaft vor sich hin, bis plötzlich jemand den festen Halt verliert und durch zentrifugale Gewalt unfaßbar heruntergeschleudert wird. Der Wahn ist gebrochen, in schneller Reihenfolge wird die Scheibe leergefegt. Ein wildes Chaos von Armen, Beinen, Popos, Köpfen usw. entfährt.

Genießer jeden Alters umfassen die Scheibe und freuen sich unbändig über ihre armen malträtierten Mitmenschen, denn: Schadenfreude ist immer noch die reinste Freude!

Mein Freund Emil erklärt kategorisch, daß dieser seltene Genuß erst mit gefülltem Magen (Rognak) vor sich zu gehen habe, um aber das Eintrittsgeld auszunützen, müsse ich einmal auf der Scheibe Platz nehmen.

Schlummer als der Ritt auf dem Esel war es auch nicht!

### Beim Liebespiel schöner Frauen.

Es besteht ja wohl nicht der geringste Zweifel, daß obige Schritze an einer Bude uns begeisterte. Der Mann auf der Parade erzählte zudem gerade bei unserer Ankunft dem aufhorchenden Publikum: „... Das muß man gesehen haben... Das muß man erlebt haben... in der ersten Abteilung... Donnerwetterja... ein lebender Mann befreit sich aus einer echten französischen Zwangsjade... er ist nicht etwa geisteskrank... Gott behüte, nein, er macht das, um ein geehrtes Publikum in Staunen zu versetzen... in der zweiten Abteilung... in der dritten Abteilung...“ Wir standen wie auf Nadeln Endlich, endlich sprach er von den Liebespielen schöner Frauen. Alleine, was der Mann auf der Parade an unerhörten Erlebnissen hinter der trennenden Leinwand ankündete, ließ unsere Herzen schneller schlagen...  
Also: ritt in die Ben-Hur-Schau, wo „Gladiatoren und Artisten größter Bühnen“ um den Applaus kämpfen. Doch bevor wir unsere Dittchen auf den Kästchen hauten, gab es noch eine Auseinandersetzung zwischen Emil und Anna:

## ACHTUNG!

Zum ersten Mal in Danzig sind zum Dominik die

# amerikanischen lustigen Tonnen

eingetroffen und zur Belustigung des Publikums geöffnet

4. Reihe rechts x (Breitenbachstraße)

Zum ersten Mal in Danzig!

## DOMINIK!

Zurzeit die schönste und originellste Volksbelustigung für jedermann! Ueberall Stadtgespräch! Alles lacht! Alles jubelt! Jeder freut sich! Direkt zum Schreien lustig! Vollständig neu für Danzig! Wer wirklich herzlich lachen will, muß die LUSTIGEN TONNEN sehen

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein die Direktion



Zum ersten Male in Danzig auf dem Dominik!

Neul Neul Neul

**Sylria und Pytia**  
**Ein Mädchen mit zwei Köpfen**

Lebend! Lebend!

**Zwei Mädchen in einem Körper!**

**Die zwei kleinsten Menschen der Gegenwart!**

1. Reihe links

**Das kolossale Geschwistertrio**

**Elsa, Elvira, Berta**

zusammen ein Gewicht von **1290 Pfund**,  
welche auf der Bühne vor den Augen des Publikums singen  
und tanzen.

**Da zittert die ganze Bühne! Da biegen sich alle Bretter!**

„Entzückend! Goldig!“  
ruft jeder Besucher aus



**Achtung!**

Europa, Amerika, Asien

so auch zum

**Danziger Dominik**

Danzig, Breitenbachstraße

ist der

**Treff-●**

täglich aller Einwohner und Fremden im

**Lustigen Teufels-Rad**

Das „Lustige Rad“ hatte die größte Besucherzahl der Erde  
anzuwiesen, über eine Million in den Städten Newyork,  
London, Wembley, Paris, Brüssel, Köln, Berlin,  
Wien, München, Leipzig, Dresden usw.

Hab' Sonne im Herzen und Mut in der Brust,  
Besuche das Lustige Rad, es macht Leben und Lust.

Die Danziger Damen und Herren, ob einfach, ob fein,  
gehn alle ins Lustige Teufelsrad rein.  
Sie lachen und scherzen und freuen sich sehr:  
O, Mäde, o Mäde, was willst du noch mehr.

Hier ist des Volkes Himmel,  
Zufrieden jauchzet groß und klein.  
Hier bin ich Mensch,  
Hier darf ichs sein. v. Goethe.

**Auf zum Teufels-Rad**

Dieser Inserat-Ausschnitt wird wochentags  
mit 10 Pfennig in Zahlung genommen

Besitzer: O. Seifert, Dresden

5. Reihe oben rechts

Anna: „Da jehste nich rein, du geiler Jenießer!“  
Emil: „Wart, wat jachste? meinte mir interessieren  
die Mädechen?“

Anna: „Na, v'leicht nei?“  
Emil: „Nischt zu machen, das ist nur von wejen  
mein Kunstverständnis und -bedürfnis.“

Anna: „Dir und dein Bedürfnis kann ich.“

Ich: „Liebste Anna, wenn er sich Anzüglichkeiten be-  
treffs der jungen Damen erlaubt, dann pouffierst mit'n  
Ben Gur, der Mann ist doch richtig!“

Anna: „Jehn wir — Auge um Auge, Zahn um  
Zahn!“

\*

Minuten der Erfrischung.

Emil vertritt den Standpunkt, man dürfe auf dem  
Danziger Dominik nicht einzelne Unternehmen bevor-  
zugen. Als sich daher die Frage erhob, wo wir unser  
Glas obligates Dominikbier uns einverleiben sollten,  
meinte er lakonisch: „Wir trinken eben in jedem Restau-  
rant unsere zwei bis drei Bierchen.“ Wie gesagt, man  
kann Emil nicht gut widersprechen, und so machten wir  
den Anfang in L. Döriges Wein- und Bierrestaurant.  
Es blieb nicht bei dem einen Bier, denn Fräulein Anna  
benutzte unseren Durst, um neben an in Döriges Spiel-  
hallen, die dem berühmten Spielfaal in Monte Carlo  
fast ähnlich sind, oder sein sollen (denn wir kennen Monte  
nicht), also Anna benutzte die Gelegenheit, um dort glatt-  
hin 1 Gulden und 80 Pfennig zu gewinnen. Das war  
eine erfreuliche Bereicherung unserer Kapitalien und  
Emil trank sofort daraufhin ein neues Glas Bier, was  
aber Annas Berger hervorrief. Sie meinte, jedem das  
Seine. Ging hin und legte den Rest der Summe auf  
Döriges Elektro-Brottenbahn und Gabriels Boden-  
karussell an.

Sie sei so ein duzendmal „inne Rund“ gefahren, habe  
auch eine nette Herrenbekanntschaft gemacht, erzählte sie

**Zum Dominik Zum Dominik**  
**Die Kunst der Glasbläserei**  
**und Glasspinnerei**



Sehr interessant und  
lehrreich für jedermann

Vor den Augen des Publikums werden geblasen:  
Hirsche, Rehe, Hunde, Vögel, sowie Tiere all.  
Art, Blumen, Blumenvasen, Spinnräder etc.

Anfertigung aller erdenklichen  
Gegenstände nach Wunsch

Täglich Vorführungen von 3 bis 11 Uhr nachm.

Stand: Vordere Querreihe rechts

ZUM DOMINIK

**Rohweders**  
altbekannte  
**Berg- und Talbahn**

REIHE 2, rechts

**Die größte Sensation**  
**des Danziger Dominiks**

ist und bleibt

der Orientalische

**Vergnügungspalast**

1. Querreihe

Das Schönste was man hat — ist

**Webers Riesenrad**

Außerdem für unsere Kleinen:

Das erste in Danzig und Ostpreußen gezeigte  
**Miniatur-Karussell**

3. Reihe rechts neben Hippodrom



**Fredy Maruhns HIPPODROM**



**Größter und modernster Reitsportpalast Ostdeutschlands**

**Der vornehmste fliegende Tattersall**

Während des Dominiks in Danzig

**Großes Damenpreisreiten (5 Preise) und andere Ueberraschungen**

Auch Eselreiten  
für Kinder

Auch Eselreiten  
für Kinder

Jedermann muß im Hippodrom gewesen sein!

**Junge, schlanke Damen als Vorreiterinnen gesucht**

Alles lacht und jubelt vor Vergnügen!

Erstklassiges Pferdmaterial

Bitte nicht mit ähnlichen Unternehmungen zu verwechseln

Hintere Querreihe

Die Direktion



# DOMINIK in DANZIG

## 1000 Gulden Belohnung

zahlt die Direktion demjenigen, der nachweist, daß noch ein zweites Wesen von derselben tierischen Körperbeschaffenheit wie „Lionella“, das „Löwenweib“, gezeigt wird, zur Stelle bringe, oder schon gesehen hat, ferner, der nachweisen könnte, daß „Lionella“ auch nur ein Atom Präpariertes oder Künstliches an sich hat.

**Urteile der Presse:** Lionella ist tatsächlich ein Weltwunder, wie es in 1000 Jahren vielleicht einmal vorkommt. Noch niemals wurde von Menschen etwas Ähnliches geboren und zur Schau gestellt. Kriechend auf allen Vieren macht sie durchaus den Eindruck eines Tieres mit menschlichem Kopf. Das Mädchen kann sich wirklich nur auf allen Vieren, fatzenähnlichen Gebilden, bewegen. An jeder Klaue hat sie vorn je 6, hinten je 8 Zehen. Lionella wurde mit Recht in Amerika das 8. Weltwunder genannt.



Die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ schreibt am 28. 6. 27: „Wer kann auch auf dem Jahrmarkt gewesen sein, ohne „Lionella, das Löwenweib“, in ihrer beharrenden Schönheit gesehen zu haben, denn sie ist eine Attraktion, eine Sensation, etwas „Nie Dagewesenes“.“

**Zum ersten Male am hiesigen Platze!**  
Reihe 5, gegenüber der Avusbahn

Neu für Danzig ist

## Die Todesfahrt „3 Morrellis“

an steiler, senkrechter Wand mit Motor- und Fahrrädern  
aus dem Zirkus Sarrasani  
Hintere Querreihe an Gropengießers 8-Bahn

## The Whip

Mit elektrischem Betrieb  
Amüsant für groß und klein

**Der Schlager des diesjährigen Dominiks**  
Johannes Rohweder i. Fa. Siebold Herhaus  
1. Reihe links und Eingang Wesselstr.

## The Whip

Keine Sensation, nur Tatsache ist

## Rita Suchetto Die seltsame Frau, das ungelöste Rätsel

Fragen Sie mich nach Ihren Gedanken  
Hintere Querreihe  
An Gropengießers 8-Bahn

## Groß und klein

alles strömt zu

MAX FINKE'S

schwankender

## Weltkugel

dem Liebling aller Danziger

Abends: Feenhaft Beleuchtung

Vordere Querreihe

freudestahlend. Ich habe sie jedoch in Verdacht, sie wolle dem guten Emil nur, wie man zu sagen pflegt, „eins auswaschen.“

Erit Emils Versprechen, Anna könne nachher zweimal auf Finkes schwankender Weltkugel fahren, schaffte etwas Befriedigung. Wie ich bereits sagte, Emil ist ein heller, ein sehr heller Junge, er weiß genau, daß die Sehnsucht aller jungen und nicht mehr ganz jungen Damen eine Reise auf Finkes schwankender Weltkugel ist.

Beim süßen Robert und den Magiern.

„Dreimal wird gedreht, viermal wird gewonnen... Schauderhaft wird hier gewonnen... Schokolade in Riesentafeln... schrecklich groß... unheimlich schmer... wer probiert, wer probiert nochmal...“ Na, wer probiert? Natürlich Emil und ausgerechnet beim süßen Robert, der ihm eine Tafel Schokolade überreicht, die dieser wiederum der ganz erstörenden Anna überreicht. Ruck! Zuck! ging das!

Wie kam Emil zu dem Glück? fragte ich mich neidvoll. Des Rätsels Lösung erzählte er mir später in Heinemanns Laubentrestaurant, wo wir ein Paar delikater Wiener mit Mostrieh genoschten. Die Sache war nämlich so: Emil kaufte sich hinterücks einen Schicksalsbrief, der unter anderen erfreulichen Perspektiven auch seine Glückszahlen anzeigte: 17 + 21 + 99%. Nun hatte Emil beim süßen Robert die Nummer 280, er mußte also gewinnen, sagte er, was mir nicht ganz einleuchten wollte. Aber darauf kommt es auf dem Dominik ja nicht an.

Durch Berg und Tal.

Ich: „Also hört mal, meine Lieben, wir müssen uns jetzt endlich entschließen, systematisch vorzugehen, um feinen Genuß auszulassen.“

Anna: „Nichtig, fahren wir auf Gropengießers Hüterbahn, das ist ein vernünftiger Sport und stärkt die Lungen. Ich liebe überhaupt Höhenluft!“

Emil: „Kommt überhaupt nicht in Frage: Ich für mein Teil fahr auf die bewährte Rohwedersche Berg- und Talbahn, verhanden!“ Er sprach schon wieder drohend.

Neu! Zum Dominik! Neu!

## Der

humoristische

## Wasserfall

Der Clou der Gesolei, der großen  
Düsseldorfer Ausstellung

Zum Tollachen! Direkt zum Schreien!

Auch Zusehen allein macht großes Vergnügen

Auf dem Dominiksgelände, 3. Reihe,

## Jakob's Orientalisches Restaurant und Café

Bedienung in Originaltracht  
Stimmung · Musikalische Unterhaltung

Warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit. Solide Preise  
Einzig dastehend

Wer Jakob's Original-Orientalisches Restaurant nicht besuchte, ist nicht auf dem Dominik gewesen

Die neuesten Weltereignisse

U. a.: Die Ankunft des Ozeanliegers

Chamberlin in Berlin

Die Ueberschwemmung im Erzgebirge

Die letzten Ereignisse in Wien

## Webers Verlosungshalle: Die Rote Bude

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind waren seit jeher Besucher und treueste Anhänger von Karl Weber und werden es immer bleiben

5. Reihe links

DOMINIK, Breitenbachstraße

## Zoologische Spielhalle

von Arno Haßkarl  
Das größte Unternehmen dieser Art auf Reisen

Zur Ausspielung gelangen zirka 1000-1500 lebende Zier- und Singvögel aus fast allen Ländern der Erde

Gegen einen Einsatz von 30 Pfennige zu gewinnen

Transportkosten, sowie Futter und Beschreibung über Behandlung der Vögel gratis

Eigene Transportwagen, erstklassige Geschäftsaufmachung, leuchtende, elektrische Beleuchtung, reelle Bedienung, größte Vogelschau auf Reisen

2. Reihe links



# DOMNIK in DANZIG

**Onkel Heinemann**  
bringt wie immer auch in diesem Jahre  
**Café und Restaurant**  
**Amerikanische**  
**Luftschaukel**  
**Würfel u. Schießbude**  
Eine frohe Botschaft für meine lieben  
Kleinen ist das neugebaute  
**Miniatur-Kinder-Karussell**

Die größte Freude für unsere Kinder  
ist das hier bestens bekannte  
**Hoffmann's Bodenkarussell**  
Neuhergerichtet. Neue feenhafte Beleuchtung.  
Elektrischer Antrieb. Ruhige Fahrt. Gute Musik.  
Modern. 3 Pferde in einer Bratte  
Erkennungszeichen: Immer noch der kleine  
Mann auf der Spitze des Karussells  
Stand: Am Ende der letzten Hauptreihe an der  
Aves- und Achter-Bahn von Schippers Vanderville

Wo erhalten Sie  
**die größte Tafel Schokolade?**  
In der **blauen Halle** vis à vis von den  
Lustigen Tonnen, 4. Reihe

Der Kinderfreund  
ist und bleibt  
**Moritz Gugath's**  
**Auto-Korso**  
mit Gummibereifung, amüsante  
Fahrt für groß und klein  
Stand: 5. Reihe rechts,  
neben Glasbläserei

In dies. Jahre ganz  
neue Dressuren  
**Deutschlands**  
**größter Hunde-**  
**und Affenzirkus**  
Die vornehme  
Familienschau  
Die  
künstl.  
fahrend.  
und akro-  
bat Men-  
schenall.  
u. Hunde  
u. Affen.  
sal Artist.  
und das  
kleinste  
dressierte Wunderpferd der ganzen Welt, 30 cm groß. Eine  
Glanzleistung tierischer Intelligenz. Alles hierher Ge-  
sehene in den Schattenspielen. Stürmischer Applaus!  
Großer Lachserfolg! Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
**5. Reihe, links**  
**Der Unternehmer**

Ich: „Nein, ich schlage vor, auf Schippers Hundsbahn, dort wo jeder sein eigener Chauffeur ist, oder auf Schippers-Vandervilles Achterbahn zu fahren. Emil bleibt noch eine Weile auf der „Wipp“ zu erwägen.“  
Wieder war es Emil, der den mühsigen aber heftigen Streit schlichtete: wir fuhren auf Schippers-Vandervilles Raupenbahn, wo ein fremder Herr Anna ins Bein kniff und er von dem gemütlichen Emil beinahe eine Ohrfeige bekam.

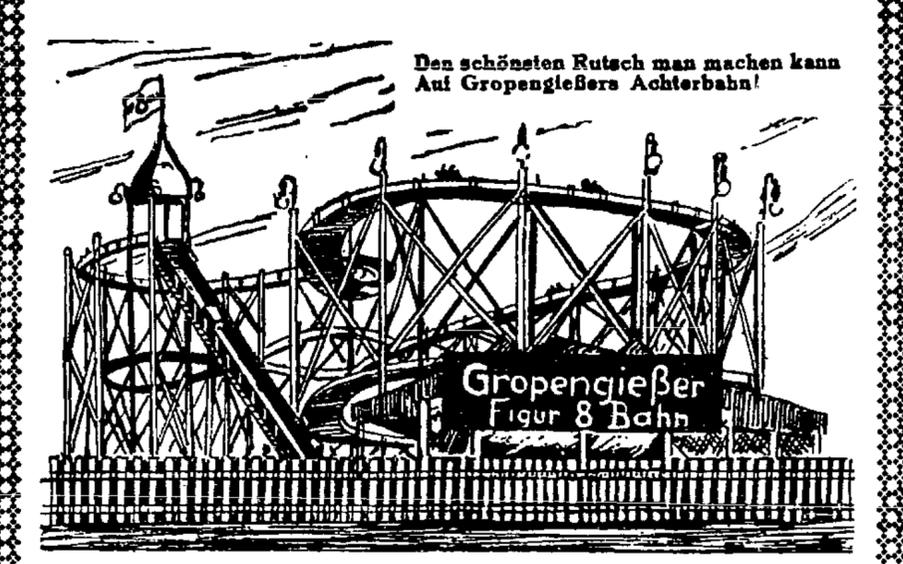
**Die lustigen Tonnen.**  
Die Schaubude war derart überfüllt, daß ich es aus Gesundheitsrücksichten vorziehen mußte, draußen zu warten, so leid es mir tat. Anna und Emil hingegen blieben weit über eine Stunde darin und noch jetzt klingt mir Emils gelundene Lache ans Ohr, die den gesamten Dominikskram auf überhöhte. Wir saßen später in Jacobs Restaurant in einer gemütlichen Ecke, labten uns wieder einmal und Emil erzählte, während Anna verschämt die Hände vor das Gesicht hielt:  
„Mensch, das ist dir v'leicht ein Sport! Sonst hast überhaupt noch nicht gesehen. Wenn dir die Vögelchen (damit meint Emil weibliche Wesen) durch die Tonnen teilachen, denn liegen sie dir fortz aufem Hintern und trüdeln inne Rund: 17 verschiedene Sorten von Unterhöschen hab' ich dir in 10 Minuten kennengelernt...“ Hier unterbrach Anna den begeisterten Redestrom mit den Worten: „Schäm dir, Emil...“  
Emil versprach, mir später weitere Einzelheiten aus den lustigen Tonnen zu erzählen.

**Der Wasserfall.**  
Der Clou der Gefolei in der großen Düsseldorf Ausstellung... Auch das muß man gesehen haben... Wer die richtige Dominikskimmung kosten will... der gehe... jawohl... in den humoristischen Wasserfall...  
„Ich will verraten, der Wasserfall ist aus Blech oder Eisen oder sonst einem ähnlichen Material. Aber man wird trotzdem naß, quatschenah vor Lachen, man lacht Ströme Schweiß... Emil hat sich eine schwarze Falte in den Bauch gelacht.“

**Bei den Verächtern des Todes.**  
So gegen 10 Uhr abend hatte Emil plötzlich eine fabelhafte Erleuchtung. Unsere mitgeführten Kopelen in Danziger Währung gingen nämlich so langsam zu Erde; wir befanden uns gerade auf Webers Riefenrad, das zweifellos in unserem augenblicklichen Stadium die beste Erholung büffte, als er einen tiefstimmigen Monolog hielt:

## Gropengießers Riesen-Figur-8ter-Bahn

**Die größte 8-Bahn am Platze!**  
Von mir selbst erbaut und als zuverlässigste Bahn anerkannt



Den schönsten Rutsch man machen kann  
Auf Gropengießers Achterbahn!

Bitte ausschneiden  
**Gutschein über 10 Pfennige**  
Dieser Gutschein wird mit 10 Pfg. auf Gropengießers Achterbahn in Zahlung genommen

Bitte beachten:  
Stand: Hintere Querreihe. Zugänge von der 1. Reihe und Wesselstraße.

„Weißt du, 500 Gulden verdienen wäre doch eine feine Sache, was? Und nur ein bißchen Radfahren dafür! Soll ich die 500 Gulden für uns drei holen, Anna?“ fragte er plötzlich. Anna fiel ihm um den Hals, ich sagte gar nichts.  
Unter Emils Leitung gelangten wir zu der Bude der 8 Morellis, die Verächter des Todes, die Zugnummer großer Stirkusse.  
„Hier ist die richtige Metzger“ orakelte Emil und verhandelte mit dem Chef der Truppe. Es wurde ausgemacht, Emil sollte einmal in dem Gestell so Rad fahren, wie es die Morellis tun. Natürlich wollten wir dabei sein, wenn Emil die brauchbaren 500 Gulden gewinnt, aber ach! Emil schlug sich nur ein Schienbein auf und verrenkte sich den rechten Daumen... Das war weniger und schlechter als 500 Gulden.  
Das Tack tack des Motorrades, mit dem die tollkühnen Morellis „an der Wand entlang“ fuhren, klang noch in unser Ohr, als wir bereits

im orientalischen Berganigungs-palast Wunder über Wunder erlebten. Anna behauptet von sich, hier sei sie wieder zur Jungfrau erblüht, so schön war es.

**Bei den Tieren.**  
„Auf zu Arns Bakters Zoologische Spielhalle“ kommandierte Emil, er müsse unbedingt einen lebenden Dampfsaffen für 20 Pfennige gewinnen, denn er wolle sich heute noch mit seiner Anna trauen lassen.  
„Herr, dunkel ist deiner Rede Sinn“, murmelte ich und ging, während Emil den Knobelbecher schwang und einen Stieglitz gewann, in „Deutschlands größten Hunde- und Affenzirkus“. Es war dort fabelhaft interessant, nur gefiel es mir nicht, daß der Besitzer mir den Vorschlag machte, mich dabei zu halten zu wollen. Er meinte, ich würde es gut bei ihm haben. Genau so gut, wie seine jetzigen Affen, auch würde ich mit der Zeit genau so gefehrig werden.  
Ich fand den Vorschlag gemein und ging wieder zu Emil und Anna.

Mensch oder Tier und die Welt im Bild.  
„Lionella, das Löwenweib! haben wir noch nicht gesehen“ flüsterte Anna, als wir aus Karl Webers Welt- und Schlachtenpanorama kamen. Uns zitterten allen dreien noch die Knie von all dem Grausigen, das wir dort gesehen hatten. Es mußte nichts, daß wir in Webers Roter Bude eine Verlosung mitmachen und jeder einen „Blumentopp“ gewinnen. Anna wollte zu Lionella und so gingen wir hin. „Lionella wurde am 4. 1. 1887 in Niederösterreich von normalen Eltern geboren. Lionella kann

**L. Dörge's**  
beliebte Spielhallen  
**Monte Carlo in Danzig**  
Vollständig neue  
Auspielungsart  
Stand: Haupteingang rechts und links  
\*  
**Gabriel's**  
**Bodenkarussell**  
Der Liebling der Danziger  
Amusement für groß und klein  
Herrliche Musik  
Stand: 11. Reihe rechts



**L. Dörge's**  
**Bier- u. Weinrestaurant**  
\*  
Ia kaltes Büfett  
Gut gepflegte Biere  
Erstklassiger Kaffee und Gebäck  
Angenehmer Aufenthalt  
Diverse Weine  
aus der Kasino-Weinhandlung  
\*  
Haupteingang rechts und links

**L. Dörge's Elektro-Grottenbahn**  
1. Reihe, rechts